



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 25, 18. Juni 2019



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Ulrike Spitz, Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236

[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechterechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Europaspiele, der zweite Versuch .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	4
Lisa Unruh ist die deutsche Fahnenträgerin in Minsk .....	4
Deutscher Evangelischer Kirchentag hat erstmals ein „Zentrum Sport“ .....	5
DOSB für globales Engagement auf dem Kirchentag 2019 .....	6
Anhörung zum Sportbericht: Experten fordern Bundeshilfe für Sportstätten .....	8
Deutsche Sportjugend zum Welt-Umwelttag am 5. Juni .....	9
Von Breakdance bis Taekwondo: Olympic Day mit Sportstars und Showacts .....	10
Andrea Harwardt zur Engagement-Botschafterin ernannt .....	11
Sport for Europe: Der DOSB setzt sein erstes Erasmus+-Projekt um .....	12
Sportabzeichen-Tour 2019: Doppelter Grund zum Feiern in Ludwigshafen .....	13
Sportabzeichen-Tour 2019: Tolle Stimmung in Berlin bei 30 Grad .....	14
Sportabzeichen-Tour 2019: Blauer Himmel in Merseburg .....	16
ENGSO-Generalversammlung tagt beim DOSB .....	18
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	19
DLRG-Bilanz 2018: 974 Menschen vor dem Ertrinken gerettet .....	19
DFB bietet automatische Spielberichte aus Amateurligen auf Fussball.de .....	21
Snowboarderin Annika Morgan mit europäischem Nachwuchspreis geehrt .....	22
Eishockey: Blended Learning mit der DEB-Wissensplattform .....	22
Olympiastützpunkt NRW/Rheinland: Daniel Müller übernimmt Leitung .....	23
Stefan Sadlau wird neuer Leiter des OSP-Standorts Leipzig .....	23
Sportpsychologie: Prof. Bernd Strauss bleibt Präsident der asp .....	24
175 Jahre YMCA – Festaktivitäten im CVJM-Sport in Deutschland .....	24
300 Millionen Euro für Sportstätten in Nordrhein-Westfalen .....	25
LSB Nordrhein-Westfalen präsentiert Podcast „Ehrenamt im Sport“ .....	27
„Klartext Spitzensport“ über eine komplexe Reform mit Fortschritten .....	27
Verena Burk mit Lehrpreis Ars legendi Sportwissenschaft ausgezeichnet .....	28
LSB Berlin feiert 50 Jahre Jugendaustausch mit Jerusalem .....	28
Die Special Olympics Deutschland Akademie besteht zehn Jahre .....	29
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	31
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	31
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	31

DOSB lädt zum Medien-Workshop „Sexualisierte Gewalt im Sport“ .....	31
Olympic Day 2019 in Köln: Rekordbesuch und mehr Platz .....	32
Digitaler Begleiter durch die Geschichte des Sports: .....	33
Vereine können Fördergelder für Klimaschutz in Sportstätten beantragen .....	33
Museumsverein Stuttgart-Ost zeigt Ausstellung zum Arbeiterfußball .....	34
Tagung in Dortmund zu „Leichtathletik zwischen Tradition und Technologie“ .....	35
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS</b> .....	<b>36</b>
Europäische Bürger wählen neues Europäisches Parlament .....	36
Der Rat „Bildung, Jugend, Kultur und Sport“ hat getagt .....	37
Vierte Sitzung der Expertengruppe „Skills and HR Development in Sport“ .....	38
Unerlaubte Beihilfe: EUGH widerruft eine Entscheidung der Kommission .....	39
2019 #BeInclusive EU Sport Awards: Die Bewerbungsphase ist eröffnet .....	40
EU-Finanzierungsmöglichkeiten für den Sport über Erasmus + Sport hinaus .....	41
Sportveranstaltungen auf der Agenda der Grünen Woche der EU .....	43
Drittes Bildungsseminar des POINTS-Projekts in Lissabon .....	44
EOC-Seminar diskutiert die Sicherung des Europäischen Sportmodells .....	45
Termine .....	46
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	<b>47</b>
Finals 2019 – Berlin erlebt nationales Mini-Olympia .....	47
Richtig trinken .....	49
„Dopingtests bei European Games haben Niveau Olympischer Spiele“ .....	51
Erst heiß, dann Eis .....	52
Sport-Aphoristiker: Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck vollendet 90. Lebensjahr .....	53
Studie: Schulsport muss vor allem Gesundheitskompetenz vermitteln .....	55
Studie: Nachwuchssportler früher regelmäßig sportmedizinisch untersuchen .....	56
Jährliches Jahn-Kolloquium in Lanz .....	57
Vom Turnen begeistert: Karl Horn wurde vor 225 Jahren geboren .....	58
<b>LESETIPPS</b> .....	<b>60</b>
Helmut Digel legt „Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung“ im Sport vor .....	60
Band zur Sportpädagogik-Jahrestagung 2019 erschienen .....	61

## KOMMENTAR

### Europaspiele, der zweite Versuch

Bei den ersten European Games 2015 in Baku/Azerbaidschan gelang es nie, das Gefühl von Potemkinschen Dörfern zu verwischen und dem Personenkult der Herrscherfamilie Alijew zu entkommen. Auch sportlich war der erste Versuch, kontinentale Spiele auf dem Heimatkontinent der Olympischen Spiele zu etablieren, kein Erfolgsmodell. Hier blieb die Sportfamilie größtenteils unter sich, es gelang kein echter Brückenschlag zur Bevölkerung des Gastgeberlandes, und die Darbietungen – insbesondere in der Leichtathletik – grenzten vor der Kulisse eines gähnend leeren, riesigen Stadions an einen Salto Nullo, den Wettkampf eines Weit-, Hoch- oder Stabhochspringers ohne gültigen Versuch.

Nun beginnen am Freitag mit der Eröffnungsfeier in Minsk die 2. European Games – ein zweiter Versuch. Kleiner, bescheidener und dank der sportbegeisterten und gastfreundlichen belarussischen Bevölkerung fröhlicher und herzlicher soll die Ausgabe dieser Kontinentalwettkämpfe ausfallen. Das bietet Perspektiven für Gastgeberland Belarus und die European Games zugleich.

Politisch hat sich das ehemals isolierte Belarus, dem Präsident Aleksandar Lukaschenko seit 1994 autoritär vorsteht, in den letzten Jahren auch auf Grund seiner besonderen Beziehung zum großen Nachbarn Russland wieder zu einem Gesprächspartner entwickelt. Der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier 2018 war ein Symbol für diese Annäherung. Trotz oder wegen der wirtschaftlichen und geopolitischen Abhängigkeit von Russland stärken solche Zeichen die Eigenständigkeit und die Orientierung von Belarus Richtung Westen.

Ein internationales Sportgroßereignis, das sich im Wettbewerb mit der Konkurrenz der European Championships noch am Markt beweisen muss, bietet Belarus die Chance, sein internationales Image aufzubessern. Im Anblick der eindeutig negativen Bilanz im Bereich der Menschenrechte und der staatlich organisierten Einschränkung von Pressefreiheit, über die sich der DOSB informiert und seine Team-D-Mitglieder per Videocast eingebunden hat, ist es naiv zu glauben, dass eine Sportveranstaltung Zustände im Gastgeberland grundsätzlich verändern kann.

Dennoch ist es geboten, sich zunächst einmal vor Ort ein Bild zu machen. Im Gespräch mit Sportlerinnen und Sportlern, aber auch mit Menschen, die sich in der Zivilgesellschaft in Belarus unter schwierigen Bedingungen kritisch mit dem Regime auseinandersetzen, werden wir uns ein Bild von Belarus machen und uns auch dazu äußern, ohne dabei unsere Rolle überzubewerten. Und wir werden der Millionen Opfer gedenken, die unter der Besatzung durch Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg zu Tode gekommen sind.

Ob das Sportprogramm und damit die European Games einen Fortschritt auf dem Weg zur Etablierung als kontinentale „Spiele“ zurücklegen, wird nicht zuletzt von der Akzeptanz abhängen. Bei den Aktiven, den Zuschauern, den Medien und nicht zuletzt bei den Verbänden ist es noch ein langer Weg bis zur Anerkennung als sportlicher Höhepunkt. Belarus hat in den kommenden Tagen die Chance, diesen Weg mitzugestalten und sich als Gastgeber sportbegeistert sowie offen, tolerant und authentisch zu präsentieren. Lassen wir uns überraschen!

Christian Sachs      *(Der Autor ist Leiter des Hauptstadtbüros des Deutschen Sports in Berlin.)*

## PRESSE AKTUELL

### Lisa Unruh ist die deutsche Fahnenträgerin in Minsk

Die Olympiazweite von Rio 2016 führt das European Games Team Deutschland bei der Eröffnung an

(DOSB-PRESSE) Bogenschützin Lisa Unruh trägt am kommenden Freitag (21. Juni) bei der Eröffnungsfeier der 2. European Games in Minsk/Belarus die deutsche Fahne ins Dinamo-Stadion in der weißrussischen Hauptstadt. Das hat das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) auf seiner 107. Sitzung in Berlin beschlossen.

„Mit Lisa Unruh geht eine Ausnahmeathletin voran, die erfolgreich und sympathisch zugleich ist. Sie trifft mit dem Bogen ebenso ins Gelbe wie mit ihrem Berliner Charme ins Schwarze und wird die Fahne für das European Games Team Deutschland mit Würde tragen“, sagte Uschi Schmitz, DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport und Chef de Mission im European Games Team Deutschland in Minsk.

„Es ist eine große Ehre für mich, dass ich als Fahnenträgerin ausgewählt wurde. Das freut mich sehr und macht mich stolz. Für uns sind diese Spiele ein Großereignis. Und weil wir Bogenschützinnen in der vorigen Woche bei den Weltmeisterschaften schon die Olympiaqualifikation für Tokio 2020 geschafft haben, freue ich mich noch mehr darauf, die European Games mit anderen Athletinnen und Athleten aus vielen anderen Sportarten zu erleben“, sagte die 31 Jahre alte Berliner Lisa Unruh.

Die Polizeiobermeisterin ist die erfolgreichste deutsche Bogenschützin. Sie gewann Olympiasilber bei den Spielen in Rio 2016, war vorher bereits Team-Europameisterin 2015, Einzel-Weltmeisterin im Freien 2014 und 2018 sowie in der Halle 2016, dazu auch Team-Weltmeisterin 2018 in der Halle und im Freien. Außerdem wurde sie World-Games-Siegerin 2017 in Breslau. Schon bei der Premiere der Europaspiele 2015 in Baku gehörte sie zum Team Deutschland. Dort erreichte sie das Achtelfinale. In der vorigen Woche sicherte sie mit ihren Mannschaftskolleginnen Elena Richter und Michelle Kroppen bei den Weltmeisterschaften in s'Herstogenbosch einen Quotenplatz fürs Team für die Olympischen Spiele im nächsten Jahr in Tokio.

### Das European Games Team Deutschland

Vom 21. bis 30. Juni treten 150 Athlet\*innen für das European Games Team Deutschland in Minsk in 13 Sportarten an: Badminton, Basketball (3x3), Bogenschießen, Boxen, Judo, Kanu-Rennsport, Karate, Leichtathletik, Radsport (Straße), Ringen, Sambo, Schießen und Tischtennis. In vier Sportarten werden Qualifikationswettkämpfe für Tokio ausgetragen: Bogenschießen, Karate, Schießen mit Gewehr, Flinte und Pistole sowie Tischtennis.

In der Leichtathletik, im Badminton, Radsport und Judo können in Minsk Punkte für die Welt-rangliste gesammelt werden, die jeweils für die Olympiaqualifikation herangezogen wird. In anderen Sportarten stellen die European Games einen Saisonhöhepunkt 2019 dar – im Kanu-Rennsport werden gleichzeitig die Europameister\*innen ermittelt.

Die European Games werden live auf Sport1 übertragen. Der DOSB berichtet aus Minsk aktuell und mit Tageszusammenfassungen. Alle nominierten Sportler\*innen werden auf der Website [www.teamdeutschland.de](http://www.teamdeutschland.de) mit eigenen Profilen dargestellt. Zudem ist das European Games Team Deutschland auf den Plattformen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube aktiv. Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athlet\*innen, Verbänden und Fans bleibt das Hashtag #WirfuerD.

#### Die Kanäle in der Übersicht

- [Webseite mit News und Athletenprofilen](#)
- [Twitter](#)
- [Facebook](#)
- [Instagram](#)
- [YouTube](#)
- [WhatsApp](#)

#### Newsletter

Darüber hinaus wird es vom kommenden Freitag, 21. Juni 2019, an einen Newsletter von den Europaspielen für Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit mit Tageszusammenfassungen geben. Dieser kann unter [www.dosb.de/newsletter](http://www.dosb.de/newsletter) abonniert werden.

#### Videos

Über den Sport-Informationen-Dienst werden [täglich Videos aus Minsk zur Verfügung gestellt](#).

### Deutscher Evangelischer Kirchentag hat erstmals ein „Zentrum Sport“

(DOSB-PRESSE) Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) findet von Mittwoch, dem 19. Juni bis zum Sonntag, dem 23. Juni 2019, nach 1963 zum zweiten Male in Dortmund statt. Zu den über 2000 Veranstaltungen werden rund 100.000 Menschen aus dem In- und Ausland erwartet. Den Auftakt bildet ein Abend der Begegnung in der Dortmunder Innenstadt. Rund 4.000 Aktive bestreiten das gesamte Programm mit Gottesdiensten, Podiumsdiskussionen, Konzerten, Lesungen und anderen (Mitmach-) Aktivitäten. Der Schussgottesdienst findet am Sonntag um 10 Uhr im Signal Iduna Park, der Spielstätte von Fußball-Bundesligist Borussia Dortmund, statt.

Eine durchgehende Säule im Veranstaltungsprogramm sind wieder insgesamt 19 sog. Zentren (u.a. zu Themen wie Älterwerden, Kinder, Kirchenmusik sowie Stadt und Umwelt). Erstmals in der Geschichte der Kirchentage ist dabei in Dortmund ein „Zentrum Sport“ vorgesehen, das aus knapp 100 Einzel-Veranstaltungen besteht und sowohl zum Ausprobieren und Mitmachen bei praktischen Sportangeboten als auch zum Zuhören und Mitreden bei Vorträgen und Diskussionen einlädt. Diese Veranstaltungen auf Spielfeldern, im Wasser, auf Bühnen, in Hallen und an fest installierten Ständen verteilen sich auf drei Tage: Sie beginnen am Donnerstag (20. Juni um 8 Uhr) u.a. mit „Qi Gong – Himmel und Erde verbinden“ auf den Rosenterrassen der Westfalenhallen und enden am Samstag (22. Juni von 20 bis 21.30 Uhr) u.a. mit einem Mitsingkonzert mit stimmungsvollen Stadion- und Kirchentagsliedern unter dem Motto „Hits aus dem Fußball-Tempel und vom Papphocker“ im Deutschen Fußballmuseum Dortmund nahe dem Hauptbahnhof, wo

es zuvor schon themenbezogene Führungen für interessierten Kirchentagsgäste gibt. Filmangebote sowie ein Kirchentags-Zehnkampf („DEKTalon“) u.a. mit Tischtennis und Crossboccia runden das umfangreiche sportpraktische Programm ab.

Insgesamt sechs sogenannte Podien geben dem „Zentrum Sport“ ein breites Diskussionsforum zu unterschiedlichen sportlichen bzw. geistlichen Themen und deren Verbindungen. Der Reigen wird am Donnerstag (20. Juni) um 11 Uhr im Eissportzentrum (auf „Bahn 2“) eröffnet mit „Sport und Glaube als Lebenskunst“ unter dem Motto „Bewegt Belebt Begeistert“. Nach einem Impulsvortrag des Kölner Sportwissenschaftlers und Theologen Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider diskutieren die zweimalige Olympiasiegerin Magdalena Neuner und der Dortmunder Paracycler Hans-Peter Durst u.a. mit Olympiapfarrer Thomas Weber (Gevelsberg). Zeitlich parallel finden u.a. Workshops zum Thema „Fußball und seine gesellschaftliche Verantwortung“ und „Frauen den Rücken stärken – auch mit Sport“ statt.

Auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann und die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker gestalten den Kirchentag aktiv mit. Am Donnerstag kommt es um 15:00 Uhr im Eissportzentrum Westfalen, EG, Bahn 2, Bereich Westfalenhallen, 194/ E3 zur Podiumsdiskussion „Kreisklasse oder Champions League? Sport und Kirche als gesellschaftliche Player“ mit Veronika Rücker (DOSB), Volker Jung (Kirchenpräsident), Andreas Rettig (St. Pauli) und Silke Kassner (Kanutin, Athletensprecherin). Jessica Sturmberg (DLF) moderiert, Anna Crumbach und Sylvia Schenk treten als Anwältinnen des Publikums auf.

Ein weiteres Podium mit dem Titel „You’ll never walk alone. Integrieren beim Trainieren“ beschäftigt sich u.a. mit Fragen der Migration und Anerkennung. Hier sprechen z.B. der Münsteraner Sportpädagoge Prof. Dr. Nils Neuber und der ehemalige Profi-Fußballer Jimmy Hartwig, heute Integrationsbeauftragter des Deutschen Fußball-Bundes, sowie Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Fußball Liga Stiftung, während Dr. Reinhard Rauball als Präsident von Borussia Dortmund im Podium „Steht auf, wenn ihr begeistert seid“ zum Thema „Fan sein“ zusammen mit Michael Gabriel, dem Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend, zu Wort kommt.

Beim Podium „Das Feuer neu entfachen. Was bewirken Großveranstaltungen?“ am Samstag ab 15 Uhr wirken u.a. der Präsident des DOSB, Alfons Hörmann, und Bundesminister a. D. Dr. Thomas de Maizière sowie Bischöfin i. R. Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann und die Sportjournalistin Evi Simeoni von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung mit Vorträgen bzw. Statements mit.

Das komplette Programm des 37. Evangelischen Kirchentags in Dortmund u.a. mit der Beschreibung aller Einzel-Veranstaltungen im „Zentrum Sport“ sowie den Anmeldemodalitäten kann auch im Internet eingesehen werden unter [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de).

## DOSB für globales Engagement auf dem Kirchentag 2019

(DOSB-PRESSE) Nach dem Schulabschluss erst einmal die Welt sehen, aber durchaus verbunden mit einem guten Zweck? Zum Beispiel ein Engagement in der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit, am besten kombiniert mit Sport? Vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene, die so etwas vorhaben, kooperieren der DOSB und Engagement Global, Partnerin für entwicklungspolitisches Engagement im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusam-



menarbeit und Entwicklung (BMZ), auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund vom Mittwoch, 19. bis Samstag, 22. Juni.

Der gemeinsame Mitmach-Stand mit Engagement Global gastiert von Donnerstag bis Samstag in der Außenfläche A5, Bereich Westfalahallen, (634 / E3). Hier informieren beide spielerisch und interaktiv über die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) und darüber wie der Sport einen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leisten kann. Es gibt verschiedene Mitmach-Angebote rund um das „17 Ziele Mobil“ wie ein Glücksrad, ein SDG Jenga und das Crossboccia-Spiel GloBall. Und es gibt Fachleute, die beraten, wo und wie sich junge Leute weltweit oder in Deutschland mit der Kombination Sport und Entwicklungszusammenarbeit engagieren können.

Im Anschluss daran werden die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker und Dr. Jens Kreuter am gemeinsamen Stand eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen des Programms der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit (PEB) in Deutschland im Sport unterzeichnen, um mit dem gemeinsamen Engagement weiter zur aktiven Beteiligung an einer sozial verantwortlichen Gesellschaft in der globalisierten Welt zu motivieren, das entwicklungspolitische Engagement von DOSB und Deutsche Sportjugend (dsj) in die breite Öffentlichkeit zu tragen und die Werte des Sports für gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland und weltweit zu stärken.

Sportfans dürften auch zwei weitere inhaltliche Angebote interessieren: Wie man aus Wohlstandsmüll Sportgeräte bastelt, lernen Interessierte von Ralph Mouchbahani (DOSB/Engagement Global) im Workshop „Not macht erfinderisch: Durch Upcycling zum eigenen Sportmaterial“ (Eissportzentrum Westfalen, OG, Seminarraum 2, 22. Juni, 11-13 Uhr). Lucas Milbert (Engagement Global) lässt Teilnehmer\*innen in die Rollen von Beschäftigten in Schwellenländern, Sportartikelherstellern und Verbraucher\*innen schlüpfen und organisiert das Planspiel „Fair Play in der Sportartikelindustrie!“ (Eissportzentrum Westfalen, OG, Seminarraum 1, 22. Juni, 11-13 Uhr).

## Hintergrund

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der DOSB nutzen den Sport als Instrument und Türöffner, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Unter dem Dach von „Sport für Entwicklung“ setzen sich BMZ und DOSB für mehr Nachhaltigkeit bei großen Sportveranstaltungen ein, fördern Programme in Entwicklungsländern, die junge Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützen. Dabei geht es nicht um Spitzensportförderung: Sport wird hier gezielt genutzt, um Werte wie Respekt, Fair Play und Teamgeist zu fördern, um Bildungsanreize zu setzen und einen Beitrag zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu leisten.

So lässt sich Wissen über Themen wie Friedensförderung, Gesundheitsaufklärung, Umweltschutz oder Geschlechtergerechtigkeit gut im Kontext des Trainings vermitteln. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit setzt den Ansatz „Sport für Entwicklung“ seit 2013 in bisher 17 Partnerländern weltweit ein. Mit dem DOSB laufen zurzeit z.B. Projekte in Namibia, Uganda, Jordanien und der Türkei. Engagement Global nutzt mit dem Programm „Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland“ den Sport, um die breite Zielgruppe der Sportbegeisterten an Globales Lernen heranzuführen und einen Perspektivwechsel anzuregen.

## Anhörung zum Sportbericht: Experten fordern Bundeshilfe für Sportstätten

(DOSB-PRESSE) Während einer öffentlichen Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am 5. Juni zum 14. Sportbericht der Bundesregierung ([Drucksache 19/9150](#)) gab es von den geladenen Experten Lob für den geplanten Mittelaufwuchs im Sport und ein grundsätzlich positives Feedback zum Stand der Reform der Spitzensportförderung. Sie kritisierten dagegen den Zustand der Sportstätteninfrastruktur für den Breitensport. Das geht aus der folgenden [Meldung des parlamentarischen Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ \(hib 658/2019\)](#) hervor.

Christian Sachs vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) betonte die herausragende gesellschaftliche Bedeutung des Sports. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden, müssten die Rahmenbedingungen für Vereine und die ehrenamtlich Tätigen verbessert werden, forderte der Leiter des Hauptstadtbüros des deutschen Sports. Stichworte hierbei seien Bürokratieabbau, die Stärkung des Ehrenamts und die „längst überfällige Bundesförderung der Sportstätteninfrastruktur für den Breitensport und für vereinseigene Sportstätten“. Klarheit, so Sachs, müsse auch bei der nationalen Strategie zu Sportgroßveranstaltungen geschaffen werden. Nur ein partnerschaftliches Vorgehen könne hier zu Erfolgen bei den Bewerbungen führen, mahnte er an.

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), sagte, der Sportbericht zeige, dass sich der paralympische Spitzensport hinsichtlich des Leistungsniveaus und der zunehmenden Professionalisierung auf Augenhöhe mit dem olympischen Sport bewege. Gerade für den paralympischen Sport sei die begonnene Reform der Spitzensportförderung „ein Meilenstein“. Die Gleichstellung sei ein positives Signal für die gesamtgesellschaftliche Inklusionsdebatte, befand er. Dass es dennoch weiterhin Unterschiede beim Anteil der sporttreibenden Menschen mit und ohne Behinderung gebe, sei auch auf die fehlende Barrierefreiheit der Sportstätten zurückzuführen, sagte der DBS-Präsident.

Aus Sicht der Athletenvertreterin Manuela Schmermund vom Verein Athleten Deutschland fehlt der Punkt „Machtmissbrauch im Sport“ in dem Bericht. Die Athletenvertreter würden an dem Thema dranbleiben, kündigte sie an. Was die Spitzensportreform angeht, so forderte die Sportschützin und Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympischen Spielen, mehr auf die individuellen Bedürfnisse der Athleten einzugehen - beispielsweise bei der Auswahl der Bundesstützpunkte. Nur so könne der Ansatz der Reform, die Athleten in den Mittelpunkt der Bemühungen stellen zu wollen, umgesetzt werden.

Ingo Weiss, Sprecher der Konferenz Spitzenverbände im DOSB, bewertete es positiv, dass im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) auch an einer Athletenförderung „nach der Karriere“ gearbeitet werde. Ein sehr wichtiges Thema für die Spitzenverbände sei die Schaffung einer effizienten Stützpunktstruktur. Unabdingbar sei auch eine nationale Strategie für Sportgroßveranstaltungen sowie die Förderung der nicht-olympischen Verbände, sagte Weiss.

Andreas Michelmann, Sprecher von Teamsport Deutschland, der Interessengemeinschaft der fünf größten Mannschaftssportverbände (Basketball, Eishockey, Fußball, Handball und Volleyball), beklagte Probleme bei der Sportstätteninfrastruktur. Als nach dem Erfolg der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft (Silbermedaille bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang) die Kinder in die Eishallen gedrängt hätten, habe sich schnell gezeigt, dass die Kapa-

zitäten bei weiten nicht ausreichen. Michelmann plädierte auch für eine Korrektur bei „Jugend trainiert für Olympia“. Es bringe beiden Seiten nichts, wenn normale Schulen und Sportförderschulen sich miteinander im Wettkampf gegenüberstehen. Das sei für die eine Seite frustrierend und für die andere Seite wenig motivierend.

Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe, sprach vor dem Ausschuss von einem „epochalen Schritt“, der bei der unmittelbaren Athletenförderung gelungen sei. Als Olympiakader oder Paralympics-Kader eingestufte Athleten würden rückwirkend zum 1. Januar 2019 monatlich 800 Euro statt bislang 300 Euro erhalten. Olympische und paralympische Perspektivkader statt 300 Euro 700 Euro. Im Blick behalten werden müssten aber auch die Duale Karriere und die Altersversorgung der Athleten. Gleichzeitig wünschte sich Ilgner mehr Initiativen des Bundes zur Förderung des Sportstättenbaus „auch für den Breiten- und Schulsport“.

Ein wichtiger Punkt ist das auch aus Sicht von Uwe Lübking vom Deutschen Städte- und Gemeindebund. Derzeit sei ein Sanierungsstau bei Schwimmbädern und Sporthallen zu verzeichnen. Es begrüße es, dass sich der Bund für eine bedarfsgerechte Infrastruktur einsetzen wolle. Geholfen wäre den Kommunen aber auch schon damit, wenn die Förderprogramme übersichtlicher gestalten würden, sagte Lübking.

## Deutsche Sportjugend zum Welt-Umweltag am 5. Juni

(DOSB-PRESSE) Das politische Engagement junger Menschen für Umwelt und Nachhaltigkeit wächst weiter. Umwelt, Klima- und Artenschutz sind aktuell die Themen, die viele junge Menschen bewegen, zu denen sie Stellung beziehen wollen und Forderungen stellen. „Was von jungen Menschen im Sport gelebt und durch die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen gezielt gefördert wird, zeigt sich aktuell bundesweit sowie international sehr deutlich an den ‚Fridays for Future‘-Demonstrationen. Sie sind innbild der Partizipation und Emanzipation junger Menschen“, sagt Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj), zum Welt-Umweltag am 5. Juni.

Seit vielen Jahren mache sich die dsj für die Umwelt stark, seit vier Jahren setze sie sich explizit mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auseinander. So bilde sie Juniorbotschafter\*innen Bildung für nachhaltige Entwicklung aus, die das Bewusstsein für Umweltthemen und Themen der Nachhaltigkeit fördern. Die dsj hat einen Moderationskoffer entwickelt, der zur gezielten Auseinandersetzung mit BNE in den verschiedenen Gremien genutzt werden kann. Die dsj beteiligt sich am Weltaktionsprogramm zur strukturellen Verankerung von BNE in den Sportorganisationen und zeigt auf, wie die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen durch das Medium Sport und im Sportverein erreicht werden können.

In Sportvereinen haben junge Menschen die Möglichkeit, ihre Interessen und Meinungen zu artikulieren, sich zu engagieren und mitzugestalten: für den Klimaschutz, für eine friedlichere Welt, für gerechtere Bedingungen für alle im Sport und in der Gesellschaft. „Als Jugendverband vertreten wir die Stimmen der Jugend im Sport und geben ihnen somit die Möglichkeit, sich einzubringen, sich auszuprobieren und ihre Umwelt mitzugestalten. Wir brauchen in Deutschland insgesamt mehr Formate, damit junge Menschen sich beteiligen können“, fordert Holze. Auch die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen habe gezeigt, dass Jugendliche sich politisch engagieren wollen. Die Deutsche Sportjugend leiste einen Beitrag dazu, dass sie es können. (dsj)

## Von Breakdance bis Taekwondo: Olympic Day mit Sportstars und Showacts

(DOSB-PRESSE) Am 26. Juni veranstaltet die Deutsche Olympische Akademie (DOA) zum sechsten Mal in Folge den Olympic Day im Kölner Rheinauhafen rund um das Deutsche Sport & Olympia Museum. Unter dem Motto „Move – Learn – Discover“ wartet auf die rund 4000 angemeldeten Kinder und Jugendlichen ein sportlich-informatives Mitmachprogramm an 50 Stationen.

Für besondere Momente sorgen auch in diesem Jahr wieder olympische und paralympische Sportstars, die ihre Sportarten vorstellen, von ihrem Werdegang berichten und sich den Fragen der jungen Teilnehmenden stellen. Außerdem wird es erstmals eine eigene Eventbühne geben, auf der zahlreiche Anbieter Sportdarbietungen und Mitmachangebote präsentieren.

Sieben sportliche Vorbilder des Team Deutschland und der Deutschen Paralympischen Mannschaft sind in Köln zu Gast: Ruderer Hannes Ocik (Silbermedaillengewinner Deutschland-Achter Olympische Spiele Rio 2016), Taekwondo-Kämpferin Helena Stanek (Bronzemedaillengewinnerin Olympische Spiele London 2012), Fechter Benedikt Wagner (Team-Weltmeister 2014 und Europameister 2015) sowie die Leichtathleten Irmgard Bensuan (Silbermedaillengewinnerin über 100m, 200m und 400m Paralympics Rio 2016), Sylvia Schulz (U20-WM-Halbfinalistin), Felix Streng (Paralympics-Sieger 4x100-Meter-Staffel Rio 2016) und Annika Zeyen (Paralympics-Siegerin Rollstuhlbasketball Rio 2016) werden Moderator Kai Gemeinder in unterschiedlichen Talk-Formaten Rede und Antwort stehen.

Daneben können sich die Kinder und Jugendlichen in diesem Jahr über zahlreiche Live-Vorführungen freuen: Unter Anleitung von Helena Stanek werden Athletinnen und Athleten des Taekwondo-Nationalkaders einen Showkampf absolvieren – beeindruckende Kicks und Sprünge sind dabei garantiert. Auch Säbelfechter Benedikt Wagner wird den Schülerinnen und Schülern sein Können unter Beweis stellen und dafür in einem Showgefecht die Klingen kreuzen.

### Olympischer Spirit

Die neu eingerichtete Bühne auf dem Vorplatz des Schokoladenmuseums wird zudem Schauplatz weiterer Vorführungen und Mitmachangebote sein: Unter anderem werden dort Profi-Breakdancer ihre Tricks zeigen und in ihre Sportart einführen, die 2024 in Paris olympisch wird; außerdem gibt es Zumba-Schnupperkurse.

„Dank der Athletinnen und Athleten können unsere Teilnehmenden jedes Jahr einmalige Momente beim Olympic Day erleben und den olympischen Spirit hautnah erfahren. Wir sind dem Team Deutschland und der Paralympischen Mannschaft daher für ihre langjährige Unterstützung sehr dankbar“, sagte Tobias Knoch, Direktor der DOA. „Wir sind außerdem stolz, dass wir in diesem Jahr erstmals unsere Sportstars und ihre Disziplinen sowie zahlreiche weitere Angebote auf einer eigenen Bühne präsentieren können. Hierfür gilt unser besonderer Dank unserem Premiumpartner EDEKA sowie dem Sportland NRW.“

Alle Informationen zum Olympic Day sowie das Programm und eine Übersicht aller Kooperationspartner sind online unter [www.olympicday.de](http://www.olympicday.de) abrufbar.

**Informationen für Medienvertreter\*innen finden sich unter TIPPS UND TERMINE.**

## Andrea Harwardt zur Engagement-Botschafterin ernannt

(DOSB-PRESSE) Die Kampagne „Engagement macht stark!“ des Bundesnetzwerks Bürgergesellschaftliches Engagement (BBE) hat Andrea Harwardt als Engagement-Botschafterin ausgezeichnet worden.

Die Physiotherapeutin gründete vor 20 Jahren in Bernau bei Berlin mit Gleichgesinnten den inklusiven Reitverein Integration Ladeburg gegründet. Ihr Ziel: Menschen aus allen sozialen Schichten – mit und ohne Behinderung – die Teilnahme am Reit- und Voltigiersport zu ermöglichen. Andrea Harwardt steht innerhalb der Kampagne „Engagement macht stark!“ für den Themenschwerpunkt „Engagement und Sport“. Staatssekretär Stefan Zierke vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Brigitta Wortmann vom Sprecher\*innenrat des BBE ehrten die Reiterin am Montag, 3. Juni 2019.

Andrea Harwardt, Reitverein Integration Ladeburg e. V., Botschafterin für „Sport und Engagement“: „Ich habe im vergangenen Jahr bei den ‚Sternen des Sports‘ viele großartige Menschen und Vereine mit ihren herausragenden Projekten kennen lernen dürfen. Es hat mir selber unglaublich Mut gemacht, meinen Weg fortzusetzen. Und jetzt freue ich mich als Engagement-Botschafterin, in einer Position zu sein, andere Menschen und Vereine für Ihr Engagement zu ermutigen. Ich freue mich auf die kommende Zeit als Engagement-Botschafterin für den Sport.“

Das Engagement von Andrea Harwardt und ihrem Reitverein wurde in Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bereits vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit Unterstützung der Berliner Volksbank bei der Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Gold 2018 gewürdigt. Mit dem „Oscar des Breitensports“ zeichnet der DOSB in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) Sportvereine für ihr gesellschaftliches Engagement aus.

Die begeisterte Pferdesportlerin Andrea Harwardt ließ sich zur Hippotherapeutin ausbilden, um Hobby und Beruf sinnvoll zu verbinden. Zunächst versuchte sie sich in bestehende Reitanlagen zu integrieren, stieß dabei allerdings auf Ängste, Vorurteile und Ressentiments, mit denen sie nie gerechnet hätte. Daraufhin pachtete Andrea Harwardt kurzerhand selbst ein Areal in Bernau, baute mit ihren Mitstreiter\*innen eine eigene Reithalle und gründete den Reitverein Integration. Der Verein fand seit der Gründung 1999 behinderte und nicht behinderte Interessierte, heute zählt er 160 Mitglieder, zwei Therapeut\*innen und viele ehrenamtliche Helfer\*innen.

Andrea Harwardt: „Unser Verein steht allen Menschen offen. Ob mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Fluchtbiografie. Alle machen gemeinsam Sport und verbringen ihre Freizeit mit den Pferden.“

Deutschlands größte Freiwilligenbewegung – die Kampagne „Engagement macht stark!“ – wählt jedes Jahr drei beeindruckende Menschen aus, die durch ihren persönlichen Einsatz zeigen, was durch Engagement alles möglich ist. Sie stehen stellvertretend für 30 Millionen Ehrenamtliche und Freiwillige, die mit ihrem Einsatz in Initiativen, Projekten und Vereinen unsere Gesellschaft lebenswerter machen. Neben Andrea Harwardt wurden Dennis Sadik Kirschbaum von JUMA e. V. aus Berlin (Themenschwerpunkt „Junges Engagement“) und Lena Wiewell vom Verein „Tausche Bildung für Wohnen e. V.“ in Duisburg (Themenschwerpunkt „Zusammenhalt in der Gesellschaft“) als Engagement-Botschafter\*innen 2019 ernannt.

## Sport for Europe: Der DOSB setzt sein erstes Erasmus+-Projekt um

(DOSB-PRESSE) Seit Jahresanfang setzt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sein erstes eigenes Erasmus+-Projekt um. Das Kick-Off-Treffen von „Sport for Europe“ fand in der Woche vor Pfingsten in Lausanne statt.

Erasmus+ ist ein Programm der Europäischen Kommission, das europaweite Projekte in Bereichen Bildung, Jugend sowie Sport fördert. Das Sonderprogramm Erasmus+ Sport existiert auf der EU-Ebene seit 2014. Im Rahmen dieses Sonderprogramms können „Internationale Partnerschaften“ sowie „Nicht-kommerzielle Sportveranstaltungen“ umgesetzt werden.

Solche Projekte können sich anlässlich der jährlichen Aufrufe um eine Förderung bewerben. Im Jahr 2018 – dem Bewerbungsjahr des DOSB – betrug das Gesamtbudget des Förderprogramms 37,4 Millionen Euro. Einer der inhaltlichen Schwerpunkte lag auf der Förderung der sozialen Integration sowie Gleichstellung in der Gesellschaft. Das sind Themen, mit denen der DOSB sich seit mehreren Jahren intensiv auseinandersetzt.

Die letzten Jahre hätten gezeigt, dass Integration nicht ausschließlich im nationalen Rahmen geleistet werden kann, sagte DOSB-Projektleiterin Anna Strugovshchikova. „Diese Erkenntnis wurde auch durch die wertvolle Erfahrung des DOSB im Projekt ASPIRE untermauert. Mit ‚Sport for Europe‘ initiiert der DOSB zum ersten Mal federführend einen internationalen Austausch mit Nationalen Olympischen Komitees und Sportdachverbänden im Rahmen von Erasmus+ und fasst das Thema Wertevermittlung diesmal etwas breiter.“

Die Initiative kam aus dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ des DOSB. Seit bereits 30 Jahre setzen sich die Mitarbeitenden des Programms für eine pluralistische Gesellschaft in Deutschland ein. Unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung soll Menschen die Möglichkeit auf Teilnahme und Teilhabe in unserer Gesellschaft gegeben sowie für ein respektvolles Miteinander und Toleranz geworben werden.

„Mit dem Projekt will der DOSB und seine Partnerorganisationen erkennbare Zeichen für Solidarität, Freundschaft und Gemeinschaft setzen“, sagte Strugovshchikova. „Die internationalen Partner wollen sich und weitere Sportorganisationen in ihrer gesellschaftlich wichtigen Rolle mit dem Projekt stärken. Dafür werden sie ihre eigene Arbeit neu reflektieren, Expertise austauschen, neue gemeinsame Potentiale entwickeln und letztendlich die Projekterfahrungen national und international weitervermitteln.“

Ergebnisse des Projekts werden in Form einer digitalen Broschüre sowie als Videos aufbereitet.

Neben dem DOSB gehören zur Projektgruppe die Bundessportorganisation Österreichs (BSO), der Dachverband des Sports in Schweden (Riksidrottsförbundet) sowie das Nationale Olympische Komitee der Schweiz (Swiss Olympic). „Alle vier Organisationen verfügen über solides Know-How und bewährte theoretische und praktische Erfahrung in Bereichen der Wertevermittlung sowie Integration“, betonte Strugovshchikova.

Das Projekt ist bis Juni 2020 geplant und wird von Erasmus+ Sport mit 60.000 Euro finanziert. Unterstützt wird der DOSB von Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Olympischen Akademie sowie des Brüsseler EOC EU-Büros.

## Sportabzeichen-Tour 2019: Doppelter Grund zum Feiern in Ludwigshafen

(DOSB-PRESSE) Inklusion und 70 Jahre Sportbund Pfalz haben bei der Sportabzeichen-Tour am 12. Juni in Ludwigshafen im Mittelpunkt gestanden.

Wer draußen Sport treibt, muss mit Überraschungen rechnen, das haben auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim dritten Tourstopp in Ludwigshafen erlebt. Die Promi-Staffel fiel wegen Regens aus. Aber auch wenn der Himmel bewölkt und das Wetter wechselhaft war – der guten Laune hat das keinen Abbruch getan. Die Stimmung im frisch sanierten Südweststadion mit seiner großen Leichtathletikhalle und der Sportmeile davor war bestens.

„Sport hat in Rheinland-Pfalz eine überragende Bedeutung: Von 4 Millionen Menschen betreiben 3,1 Millionen Vereinssport“, sagte Rudolf Stich, Staatssekretär im Innenministerium Rheinland-Pfalz bei der offiziellen Eröffnung. „Es ist wichtig, dass Kinder Sport treiben, damit sie ein Leben lang fit bleiben,“ meinte Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck und freute sich über die rund 1.800 Schülerinnen und Schüler, die zur Sportabzeichen-Tour gekommen waren.

„Wir feiern heute die Einweihung des Stadions und 70 Jahre Sportbund Pfalz. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Lehrerinnen und Lehrern, allen Kampfrichterinnen und Kampfrichtern ein dickes Dankeschön dafür zu sagen“, ergänzte Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), die selbst jedes Jahr das Deutsche Sportabzeichen ablegt. Im Namen des DOSB bedankte sie sich auch beim Sportbund Pfalz, der Stadt Ludwigshafen und der ADD Außenstelle Neustadt für die Organisation einer rundum gelungenen Veranstaltung.

Im Dauereinsatz waren auch die Sportbotschafter der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens, zu denen auch die Krankenkasse BKK24 gehört. Kinder+Sport-Botschafter Frank Busemann, Olympiazweiter im Zehnkampf von Atlanta 1996, ließ sich genauso gern als Tempomacher einspannen, wie der Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle, Danny Ecker, der für die Sparkassen-Finanzgruppe in Ludwigshafen dabei war, und Moderatorin und Speakerin Miriam Höller, die für Ernsting's family mit der Sportabzeichen-Tour unterwegs ist.

### Ein Rollstuhlfahrer zum Anfassen

Wie wichtig Sport und Bewegung als Ausgleich für das viele Sitzen in der Schule oder im Büro sind, das ist auch ein wichtiges Anliegen von Jörg Holzem. Der 46-Jährige ist vor über 20 Jahren als Forstarbeiter von einer herabfallenden Baumspitze so schwer verletzt worden, dass er im Rollstuhl landete. „Egal ob behindert oder nicht, man muss sich bewegen. Es ist wichtig, dass das Oberstübchen ausgelüftet wird.“

Er selbst fand den Ausgleich, den er nach seinem Unfall suchte, im Rollstuhl-Rugby bei der RSG Koblenz. Noch heute spielt er in der Bundesliga. Zehn Jahre gehörte er zur Deutschen Nationalmannschaft im Rollstuhl-Rugby, war bei zwei Paralympics und mehreren Weltmeisterschaften dabei und hat so die ganze Welt gesehen.

„Ich mochte den Menschen vermitteln, dass ein Leben auch im Rollstuhl schön sein kann“, so Jörg Holzem. Bei der Sportabzeichen-Tour in Ludwigshafen machte er vor, wie er mit ganz alltäglichen Situationen umgeht, wie zum Beispiel einen Ball aufzuheben oder Bordsteine zu über-

winden. Am Rand des Rollstuhl-Parcours beantwortete er aber auch geduldig alle Fragen der Kinder. „Kinder dürfen mich alles fragen. Ich bin ein Rollstuhlfahrer zum Anfassen“, betonte er.

Seit rund zwei Jahren tourt Jörg Holzem mit seinem Projekt „Leben im Rollstuhl“ durch Schulen in Rheinland-Pfalz, das er in Kooperation mit dem Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz anbietet. Auf die Idee dazu haben ihn seine beiden eigenen Kinder gebracht.

Bei den Workshops in den Schulen erzählt er von seinem Unfall, der Liebe zum Sport und den ganz normalen Herausforderungen im Leben eines „Rollifahrers“. In einem praktischen Teil können die Kinder dann selbst ausprobieren, wie man sich im Rollstuhl bewegt oder sogar Rugby spielt. „Die Kinder sind immer ganz heiß drauf, mal selbst im Rollstuhl zu sitzen und zu erleben, wie das ist“, so Jörg Holzem. Auch den Besucherinnen und Besuchern der Sportabzeichen-Tour wird diese Erfahrung sicher in Erinnerung bleiben.

### Ohne Einsatz geht es nicht

Ein besonderer Tag war der Tourstopp in Ludwigshafen bestimmt auch für die Sportabzeichen-Beauftragte der Stadt, Ulla Walther-Tiedig. Seit Jahrzehnten ist sie unermüdlich für das Deutsche Sportabzeichen unterwegs – leitet Sportabzeichen-Treffs, organisiert Last-Minute-Aktionen oder sucht Sponsoren. Dafür wurde sie im Rahmen der Initiative „Engagement macht stark!“, mit der die Sportabzeichen-Tour 2019 die „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ unterstützt, heute gewürdigt.

Gemeinsamer Einsatz von allen war dann ab 14 Uhr bei der Stadtwette gefragt: Der Sportbund Pfalz und RPR1 hatten gewettet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Sportabzeichen-Tour es nicht schaffen, in zwei Stunden, von 14 bis 16 Uhr, zusammen bei allen Wurfsportarten mindestens 1949 Meter zu erzielen – also so weit zu werfen, wie der Sportbund alt ist.

## Sportabzeichen-Tour 2019: Tolle Stimmung in Berlin bei 30 Grad

(DOSB-PRESSE) Der zweite Tourstopp der Sportabzeichen-Tour des DOSB in Berlin hat in Sachen Temperaturen gleich ein Ausrufezeichen gesetzt. Schon morgens um 9 Uhr war es im Berliner Poststadion ziemlich heiß. Die rund 1250 Kinder hatten großen Spaß bei ihren Sportabzeichen-Prüfungen, mussten aber viel trinken, sich gut eincremen und immer wieder eine Pause im Schatten machen.

Schon bei der offiziellen Eröffnung gab Claudia Zinke, Vizepräsidentin Sportentwicklung, Breiten- und Freizeitsport beim Landessportbund Berlin den Kinder mit auf den Weg: „Ich glaube es wird heute hier richtig voll, aber denkt daran – trinken, trinken, trinken!“ Gemeinsam mit der mehrmaligen Paralympics-Siegerin im Schwimmen Kirsten Bruhn, die als persönliches Mitglied im DOSB in Berlin vor Ort war, bedankte sie sich bei den vielen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz im Rahmen der Sportabzeichen-Tour.

### Traumhafte Bedingungen für ein inklusives Sportfest

Die Botschafter der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens gingen im Berliner Poststadion hoch motiviert an den Start. „Ich möchte am liebsten sofort loslegen“, sagte die



Botschafterin von Ernsting's family, Speakerin und Moderatorin Miriam Höller, beim Warm-up. „Das sind hier traumhafte Bedingungen, die zu Höchstleistungen einladen“, freute sich Danny Ecker, Botschafter der Sparkassen-Finanzgruppe und Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle. „Die Sonne macht die Haut schnell warm, aber nicht unbedingt die Muskeln. Aufwärmen muss sein“, feuerte kinder+Sport-Botschafter Frank Busemann die Mädchen und Jungen an. Der frühere Weltklasse-Zehnkämpfer machte die Übungen auf der Bühne auch gleich gemeinsam mit den beiden anderen Sportbotschaftern vor.

Danach verteilten sich die Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Sportabzeichen-Disziplinen, darunter mehrere inklusive Klassen. Außerdem hatten sich einige Behinderteneinrichtungen für die Sportabzeichen-Tour in Berlin angemeldet und wurden von Anfang an in das große Sport-Event einbezogen.

### Drei Partner – ene Erfolgsgeschichte

Ein besonderes Erlebnis war die Sportabzeichen-Tour in Berlin auch für 120 Studierende der Humboldt Uni. Begleitet wurden sie von Robert Schröder vom Hochschulsport. Seit letztem Jahr gibt es eine Kooperation zwischen dem Hochschulsport, den Sportwissenschaften und dem Landessportbund Berlin, bei der in einem Blockseminar neue Sportabzeichen-Prüferinnen und -Prüfer ausgebildet werden. Die Idee ist durch die Sportabzeichen-Uni-Challenge entstanden, bei der die Humboldt-Uni am 18. Juni zum zweiten Mal an den Start geht und mit sieben Konkurrenten um den Titel als „Sportlichste Uni Deutschlands“ kämpft. Die Studentinnen und Studenten waren dieses Jahr aber auch in die Organisation der Sportabzeichen-Tour in Berlin eingebunden.

„Es ist toll einen Einblick zu bekommen, wie man so ein großes Fest wie den Tourstopp organisiert“, sagten Gilda Hinze und Jennifer Schmidt, die beide an der HU Sport studieren, um Lehrerinnen zu werden. Sie hatten am Vormittag am Trimmy-Tattoo-Stand Dienst, wo sich die Kinder ein Tattoo von DOSB-Maskottchen Trimmy machen lassen konnten. In einem Praxissemester haben beide auch schon an einer Schule unterrichtet und ihren Schülerinnen und Schülern dort unter anderem Leichtathletik nähergebracht.

„Wir fühlen uns absolut fit in Sachen Deutsches Sportabzeichen“, so ihr einstimmiges Urteil. Den Leistungskatalog des Deutschen Sportabzeichens müsste man schließlich nicht auswendig kennen. Vor ihrem geistigen Auge sahen sich die beiden schon selbst in ein paar Jahren mit ihren Klassen bei der Sportabzeichen-Tour teilnehmen. „Das ist hier für uns Pflicht und Spaß zugleich.“

### Im Team ins Ziel

Diesen Satz hätten wohl auch die Sportbotschafter und Ehrengäste unterschrieben. Um 11 Uhr gingen bei einer Promi-Staffel vier Teams mit jeweils drei Mitgliedern an den Start. Sie mussten jeweils 30 Meter im Rollstuhl absolvieren, danach 30 Meter einen Ball auf einer Frisbee-Scheibe balancieren und die letzten 30 Meter konnten sie so zurücklegen, wie sie wollten.

Der Sieg ging am Ende an die Staffel mit Miriam Höller, dem Para-Kanuten Sebastian Girke und Special Olympics Schwimmer Kevin Koch vor dem Team mit Frank Busemann, Nicola Böcker-Giannini, SPD-Abgeordnete aus Berlin-Neukölln, und Dennis Mellentin, Special Olympics Radsportler. Auf Platz drei kam die Staffel mit Danny Ecker, Claudia Zinke und Emilio Bellucci, Vorsitzender des Landesverbandes von Special Olympics Berlin/Brandenburg und auf dem vierten

Platz landete das Team um Wolfgang Schmiedel, dem stellvertretenden Vorsitzenden von Special Olympics Berlin/Brandenburg, Lauftrainer Ronny und Max Tünsmeier, Geschäftstellenleiter von Special Olympics Berlin/Brandenburg.

Am Nachmittag konnten dann bis 18 Uhr alle, die Lust hatten, das Deutsche Sportabzeichen einfach mal ausprobieren. Zeitgleich wurde die Team-Challenge ausgetragen, zu der der LSB Berlin eingeladen hatte. Alle, die dabei mitmachten, konnten Tickets für „Die Finals – Berlin 2019“ am 3. und 4. August im Berliner Olympiastadion gewinnen. Außerdem gab es einen Sonderpreis für die Organisation, die mit den meisten Teams am Start war.

### Unverzichtbar – Ehrenamt im Breitensport

Die Sportabzeichen-Tour 2019 unterstützt im Rahmen der Kampagne „Engagement macht stark!“ die „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ und rückt bei allen Tourstopps besonders engagierte Ehrenamtler in den Mittelpunkt.

Stellvertretend für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ist bei der Sportabzeichen-Tour in Berlin Detlef Salchow vom VfB Hermsdorf gewürdigt worden. Der 72-Jährige engagiert sich seit knapp 40 Jahren für das Deutsche Sportabzeichen, bietet regelmäßig Sportabzeichen-Treffs an und ist unermüdlich als Sportabzeichen-Prüfer im Einsatz, natürlich auch heute bei der Sportabzeichen-Tour in Berlin.

## Sportabzeichen-Tour 2019: Blauer Himmel in Merseburg

(DOSB-PRESSE) Das Wetter hat beim vierten Tourstopp des Deutschen Sportabzeichens von Anfang an für tolle Stimmung gesorgt. Schon um 8 Uhr morgens war das Stadtstadion in Merseburg rappellvoll.

1700 hochmotivierte Kinder verteilten sich auf die verschiedenen Sportabzeichen-Disziplinen. Mittendrin die Sportbotschafter, die den Kindern Tipps für ihre Sportabzeichen-Prüfungen gaben und sie anfeuerten. Der Olympiazweite im Zehnkampf von Atlanta 1996, Frank Busemann, freute sich als kinder+Sport-Botschafter über die Sportbegeisterung der Kinder. Speakerin und Moderatorin Miriam Höller war als Botschafterin für Ernsting's family schnell von Mädchen und Jungen umringt, die ihr gespannt zuhörten. Bobsportler Thorsten Margis feierte seine Premiere als Botschafter für die Sparkassen-Finanzgruppe und mischte sich sofort unter die Menge. Alle drei Unternehmen gehören wie die Krankenkasse BKK24 zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens.

### Ein Olympiaheld zum Anfassen

„Ich weiß noch, wie toll ich es selbst fand, wenn ich als Kind Sportler kennengelernt habe, die Medaillen geholt haben“, erinnerte sich Thorsten Margis. Er findet es wichtig, als Leistungssportler Vorbild zu sein und war froh, dass er zum Tourstopp in Merseburg kommen konnte, weil er im Sommer nicht so viel unterwegs ist wie im Winter. Außerdem hatte er keinen weiten Weg. Der Doppelolympiasieger im Zweier- und Viererbob von Pyeongcheng 2018 lebt in Halle und studiert in Merseburg Maschinenbau.



„Als Wintersportler ist es mir bei 22 Grad morgens um 9 Uhr schon ein bisschen zu warm“, sagte Thorsten Margis mit einem Lachen. „Aber ich muss auch sonst bei 35 Grad Athletiktraining machen.“ Das Deutsche Sportabzeichen kennt der 29-Jährige noch aus seiner Schulzeit, wo er mit der Klasse jedes Jahr die Prüfungen dafür abgelegt hat. Auch in Merseburg bei der Sportabzeichen-Tour machte er selbst mit. Allerdings musste er als Spitzensportler dabei aufpassen, dass er sich nicht verletzt.

Bevor Thorsten Margis 2011 zum Bobsport wechselte, war er in der Leichtathletik als Zehnkämpfer aktiv. Seine beste Platzierung schaffte er 2008, als er bei den U20-Weltmeisterschaften im Zehnkampf auf den vierten Platz kam. Das ist nicht untypisch. Viele Anschieber beim Bobsport kommen aus der Leichtathletik, so Thorsten Margis. Die Unterschiede im Zweier- und Viererbob sind dabei nicht zu unterschätzen, erklärte der Anschieber von Bobpilot Francesco Friedrich noch, bevor er sich wieder auf das Coaching der Kinder konzentrierte. Im Viererbob, wo es drei Anschieber gibt, sind besonders Teamwork und Koordination gefragt.

Das gilt auch für die Organisation eines großen Sport-Events wie der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). „Merseburg trägt heute den 150. Tourstopp aus und ist schon zum zweiten Mal Gastgeber für die Sportabzeichen-Tour - das zeigt, auf uns ist Verlass!“, sagte die Präsidentin des KreisSportBundes Saalekreis Angela Heimbach bei der offiziellen Eröffnung.

„Die Sportabzeichen-Tour ist ein wunderbares Fenster, um in der Breite für Bewegung zu begeistern“, betonte Andreas Silbersack, der in Merseburg gleich in dreifacher Funktion vor Ort war, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu begrüßen: Als Präsident des LandesSportBundes Sachsen-Anhalt, als DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung sowie als Vizepräsident von Special Olympics Deutschland. Er bedankte sich bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement.

Mitgebracht hatte er auch eine Freundin der Familie, die aus Brasilien stammt und in Lissabon lebt. Isabella Vieira-Botelho wollte sich anschauen, wie man in Deutschland ein so großes Sportevent organisiert und war vom Tourstopp in Merseburg beeindruckt. Auf die Frage, wie es ihr gefällt, antwortete sie den Journalisten: „It's amazing.“

Eine die beim KSB Saalekreis seit Jahren als Kampfrichterin und Helferin das Sportabzeichen unterstützt ist Silvana Günther. Die 39-Jährige ist Vollzeit berufstätig, trainiert als Übungsleiterin beim SV Merseburg 99 die C-Jugend, ist seit 16 Jahren im KSB Saalekreis aktiv und seit acht Jahren Vorsitzende der Sportjugend. Sie wurde in Merseburg im Rahmen der Kampagne „Engagement macht stark!“ vom DOSB gemeinsam mit dem diesjährigen Themenpartner Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) für ihren Einsatz im Sport gewürdigt. Am Vormittag konnte sie zwar heute nicht dabei sein, wollte aber am Nachmittag mit ihrem Co-Trainer und zwei Fußballern beim „Team Fit“-Wettbewerb an den Start gehen.

Mit diesem Wettbewerb versuchte der KSB von 14 bis 18 Uhr gezielt Familien, Freunde, Nachbarn oder Kollegen zu motivieren, gemeinsam als Viererteam beim Deutschen Sportabzeichen anzutreten. Alle Teammitglieder mussten jeweils eine Prüfung in den Sportabzeichen-Disziplinen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination ablegen. Zusatzpunkte konnten sie im 30-Meter-Vierer-Ski-Sprint sammeln. Als Prämien gab es attraktive Gutscheine.

## ENGSO-Generalversammlung tagt beim DOSB

(DOSB-PRESSE) ENGSO, der Dachverband der europäischen nichtstaatlichen Sportorganisationen, hat auf seiner Generalversammlung am 14./15. Juni im Haus des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Frankfurt abschließend über ASPIRE beraten, ein Projekt zur Integration Geflüchteter. Seit Februar 2017 ist der DOSB Partner bei „Activity, Sport and Play for the Inclusion of Refugees in Europe“, das im Rahmen des EU-Programms „Erasmus+“ gefördert wird und auf zweieinhalb Jahre angelegt ist.

Unter Führung der ENGSO arbeiten dabei 13 europäische Organisationen aus dem Sport, aus sportnahen Bereichen und aus dem staatlichen Sektor zusammen. Sie verbindet die gemeinsame Einstellung, dass Integration ein Dialog auf Augenhöhe ist, der allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft gleiche Partizipationschancen bieten sollte. Die teilnehmenden Organisationen verfügen über zahlreiche Erfahrungen im Bereich Integrationsarbeit, psychosoziale Dienstleistungen und interkulturelles Lernen.

Mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS), vom Bundesinnenministerium (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und 2019 genau 30 Jahre alt, leistet auch der DOSB einen wesentlichen Beitrag zur europäischen ASPIRE-Initiative.

ASPIRE war in vier Arbeitsphasen aufgeteilt: Der erste Schritt umfasste eine wissenschaftliche Analyse des ICSSPE (Internationaler Rat für Sportwissenschaften und Physische Bildung), um die Aufgabenstellung für die Initiative klar zu definieren. Auf dieser Basis wurde in der zweiten Phase ein Trainingsmodul entwickelt, das Trainer\*innen, Ehrenamtliche, Sozialarbeiter\*innen, Entwicklungshelfer\*innen und Geflüchtete anschließend testeten. In einem letzten Schritt sollte das Modul in allen teilnehmenden Ländern (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Griechenland, Österreich, Serbien, Spanien, Schweden) eingesetzt werden. Eine Auswertung von ASPIRE ist für den kommenden Sommer geplant.

Weitere Programmpunkte im Rahmen der ENGSO-Versammlung mit mehr als 100 Teilnehmenden aus rund 50 Organisationen, unterstützt vom Europäischen Olympischen Komitee und dem Landessportbund Hessen, waren ein EU-Seminar mit Beiträgen von Yves Le-Lostecque, dem Leiter des Sportreferats der Europäischen Kommission, und von Stanislas Frossard vom Europarat in Straßburg, sowie ein Workshop, den die ENGSO-Jugend zum möglichen Beitrag des Sports zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG) leitete, die von der internationalen Staatengemeinschaft im Rahmen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen verabschiedet worden sind und sich nicht nur an Entwicklungsländer, sondern an alle Nationen weltweit richten.

Die eigentliche General-Versammlung am Samstag wählte ein neues Exekutiv-Komitee. Der bisherige ENGSO-Generalsekretär Stefan Bergh wurde zum neuen ENGSO-Präsidenten ernannt. Der bisherige Präsident, der Portugiese Carlos Cardoso trat nach zweiter Amtszeit nicht erneut an. Michael Leyendecker vom DJK-Sportverband wurde als Kandidat des DOSB zum Schatzmeister gewählt:

Leyendecker, bislang Vorsitzender des ENGSO-Jugend-Komitees, trat deshalb hier nicht mehr zur Wiederwahl an. Dafür wurde Kirsten Hasenpusch, Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend (dsj), zum neuen Mitglied gewählt.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### DLRG-Bilanz 2018: 974 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

(DOSB-PRESSE) Die Rettungsschwimmer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) haben im vergangenen Jahr 974 Menschen das Leben gerettet. Das sind 218 Personen oder 28,84 Prozent mehr als 2017. In 64 Einsätzen mussten sie sogar ihr eigenes Leben riskieren, um die Opfer lebend an Land zu bringen. Diese Zahlen gab Achim Haag, der Präsident der DLRG, am 6. Juni in Bad Nenndorf (Niedersachsen) bekannt.

„Wir dürfen natürlich die hohe Zahl der Ertrunkenen im vergangenen Jahr nicht unberücksichtigt lassen. Immerhin verloren mindestens 504 Menschen im Wasser ihr Leben“, so Haag weiter. Die Bilanz der weltgrößten Wasserrettungsorganisation weist insgesamt 92.177 Hilfeleistungen aus. Über 45.000 Retter habe die DLRG im vergangenen Jahr eingesetzt. Sie haben auf ehrenamtlicher Basis fast drei Millionen Wachstunden geleistet, um die Wasserfreizeit von Millionen Menschen sicher zu machen. „In den Monaten Juli und August sind die Rettungseinsätze besonders in die Höhe geschneilt. Leichtsinn, Selbstüberschätzung oder Unkenntnis über die Gewässer waren die häufigsten Ursachen“, sagte Haag.

In der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung sei mittlerweile wieder eine leichte Steigerung zu erkennen. Die Ausbilder am Beckenrand haben im vergangenen Jahr 225.003 Prüfungen abgenommen. Damit habe die DLRG wieder ihre Position als die Nummer eins in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung bewiesen, heißt es in einer Meldung der Organisation. Haag bezeichnete es als bemerkenswert, dass trotz des Bädersterbens knapp 82.000 Rettungsschwimmprüfungen erfolgreich abgelegt wurden, darunter knapp 8000 Juniorretter, die Einstiegsqualifikation im Rettungsschwimmen. Nachwuchssorgen in Bezug auf den Wasserrettungsdienst müsse sich die DLRG da noch nicht machen, so der Präsident in seinen Ausführungen.

„Mit über zehn Millionen Stunden freiwilliger und unentgeltlicher Arbeit haben unsere Mitglieder viel für die Sicherheit der Menschen geleistet und gezeigt, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement für unsere Gesellschaft ist. Unser Konzept aus Aufklärung über Wassergefahren, Vorbeugung durch Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung und Wachdienst an Küsten und Binnengewässern ist erfolgreich und in dieser Form einmalig auf der Welt“, verdeutlichte Achim Haag.

Als „Pisa-Desaster des Schulsports“ bezeichnete Haag das Ergebnis einer von der DLRG in Auftrag gegebenen repräsentativen forsa-Umfrage über die Schwimmfähigkeit von Schülerinnen und Schülern. Sie hatte 2017 ergeben, dass 59 Prozent der Kinder am Ende der vierten Klasse keine sicheren Schwimmer sind. Hart kritisierte der DLRG-Präsident in diesem Zusammenhang die sich weiter verschlechternden Rahmenbedingungen für die Ausbildung. Die Zahl der geschlossenen und akut vor Schließung stehenden Bäder in Deutschland erhöhe sich stets, mahnte Haag.

„Diese Entwicklung ist alarmierend. Die Folgen bekommen wir alle zu spüren. 20 bis 25 Prozent aller Grundschulen bieten keinen Schwimmunterricht mehr an, weil ihnen kein Bad zur Verfügung steht, und ausbildende Verbände wie die DLRG haben lange Wartelisten von ein bis zwei

Jahren für einen Schwimmkurs.“ Und: „Die Proteste in den Kommunen gegen Bäderschließungen werden immer lauter. 87,3 Prozent der Menschen wollen ihr Bad um die Ecke behalten. Das ist die große Mehrheit. Darauf sollte die Politik hören“, sagte Präsident Haag. Die Zahl der in 2019 voraussichtlich für immer schließenden Bäder werde auf wenigstens 70 geschätzt.

## Petition für Bädererhalt

Seit Jahren kritisiert die DLRG immer wieder vehement die sich verschlechternden Rahmenbedingungen für die Schwimmbäder. Immer mehr Schwimmbäder schließen oder würden in sogenannte Spaßbäder umfunktioniert, in denen an Schwimmbäder nicht mehr zu denken sei. „Wir müssen Bäder erhalten, Bäder bauen und nicht wegrationalisieren. Schließungen gehen zu Lasten der Wassersicherheit der Bevölkerung und bezahlbarer sozialer Angebote“, erklärte Haag.

Die möglichen Folgen seien schon jetzt absehbar: Rund 60 Prozent der Zehnjährigen seien keine sicheren Schwimmer. Bereits 25 Prozent der Grundschulen hätten keinen Zugang mehr zu einem Schwimmbad – oder müssten zum Teil lange Wege auf sich nehmen. Vor diesem Hintergrund habe die DLRG unter dem Titel „Rettet die Bäder“ Ende Oktober 2018 eine bundesweite Online-Petition ins Leben gerufen, „um auf das Thema aufmerksam zu machen und dem anhaltenden Negativtrend entgegenzuwirken“.

Das Quorum von 50.000 Unterschriften sei bereits im Februar dieses Jahres erreicht worden, und so könnte die Petition direkt an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages übergeben werden. Im April wurde die Petition jedoch verlängert, um über die Sommermonate gezielt dort Unterstützende zu finden, „wo das Schwimmenkönnen so wichtig ist und dem Gesuch noch mehr Nachdruck zu verleihen: an den über 2.000 Badestellen, an denen die DLRG präsent ist“, heißt es in der Meldung weiter.

Alle weiteren Informationen dazu finden sich online unter [rettet-die-baeder.de](http://rettet-die-baeder.de).

## Über die DLRG

In der Selbstdarstellung der DLRG heißt es: „Die DLRG ist mit fast 1,8 Millionen Mitgliedern und Förderern die größte Wasserrettungsorganisation der Welt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1913 hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren. Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Die DLRG ist die Nummer Eins in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung in Deutschland. Von 1950 bis 2018 hat sie über 22,5 Millionen Schwimmprüfungen und fast fünf Millionen Rettungsschwimmprüfungen abgenommen. In rund 2000 Gliederungen leisten die ehrenamtlichen Helfer pro Jahr über zehn Millionen Stunden freiwillige Arbeit für die Menschen in Deutschland. Die Kernaufgaben der DLRG sind die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung, die Aufklärung über Wassergefahren sowie der Wasserrettungsdienst. Über 45.000 Mitglieder wachen jährlich weit mehr als drei Millionen Stunden über die Sicherheit von Badegästen und Wassersportlern.“

Der Stream zur Pressekonferenz, die Präsentation von Präsident Achim Haag, der DLRG Jahresbericht 2018 und weitere Informationen finden sich unter [dlrg.de/bilanz](http://dlrg.de/bilanz).

## DFB bietet automatische Spielberichte aus Amateurligen auf Fussball.de

(DOSB-PRESSE) Fast 25.000 Vereine, 160.000 Mannschaften und drei Millionen aktive Fußballspielerinnen und -spieler – sie alle bekommen vom Sommer an eine große Bühne. [Fussball.de](#), die Amateurfußballplattform des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), bietet mit Beginn der Saison 2019/2020 automatisch generierte Vor- und Nachberichte zu den Ligaspielen im Männer-, Frauen- und älteren Jugendbereich – bundesweit bis in die untersten Spielklassen. Der DFB komme damit dem Wunsch seiner Amateure nach regionaler Berichterstattung auf [Fussball.de](#) nach, heißt es in einer [Meldung des Verbandes](#).

Die Texte seien ein kostenloser Service für die Basis und sollen wenige Monate nach dem 3. Amateurfußball-Kongress des DFB das Interesse für den Amateurfußball in der Öffentlichkeit weiter steigern, erklärt der DFB. Geplant sei im nächsten Entwicklungsschritt, die editierbaren Texte den Vereinen auch für ihre eigenen Online-Auftritte direkt zur Verfügung zu stellen – ebenfalls kostenfrei.

Ralf Köttker, Mediendirektor und stellvertretender Generalsekretär des DFB, erklärte: „Wir sehen in dem Angebot vor allem einen Mehrwert für die vielen kleinen Vereine und für jeden, der sich für die Spiele in den unteren Klassen interessiert. Die Texte sind in erster Linie eine Ergänzung zur vorhandenen lokalen Berichterstattung und ein Beitrag, um die tolle Arbeit und die Leistungen im Amateurfußball weiter aufzuwerten.“

Frank Biendara, Geschäftsführer IT und Digital der DFB GmbH und damit für die Weiterentwicklung von [Fussball.de](#) zuständig, sagt: „Ich freue mich, dass wir zur neuen Saison nach vielversprechenden Tests nun endlich live gehen können. Wenn wir im Laufe der Saison wöchentlich bis zu 75.000 qualitativ hochwertige Vor- und Nachberichte pro Spieltag anbieten können, ist das in Deutschland bislang einmalig.“

Die Texte, so heißt es weiter, werden automatisiert erstellt und basieren auf den verfügbaren, offiziellen Spieldaten aus dem [DFBnet](#). Neben dem kompletten Ligabetrieb bei den Männern und Frauen werden im Nachwuchsbereich zunächst die Meisterschaftsspiele von der A- bis zur C-Jugend abgedeckt.

Die Berichte werden auf [Fussball.de](#) und in der [Fussball.de-App](#) sowohl auf der Mannschaftsseite als auch auf der Spieldetailseite angezeigt. Alle User, die sich auf [Fussball.de](#) angemeldet und eine personalisierte Startseite eingerichtet haben, können die Robotertexte außerdem auf den ersten Blick unter „Meine News“ sehen.

[Fussball.de](#) wird seit Juli 2014 vom DFB betrieben. Sie sei, erklärt der Verband, die größte Amateurfußballplattform in Deutschland. Im vergangenen Jahr wurden mit 4,5 Milliarden Page Impressions und 337 Millionen Visits erneut Rekordwerte verzeichnet. Die [Fussball.de-App](#) ist 3,5 Millionen Mal heruntergeladen worden.

Inhaltliche Kernaufgaben von [Fussball.de](#) seien, „die Sichtbarkeit des Amateurfußballs zu erhöhen, die Vereine in ihrer öffentlichen Wahrnehmung zu unterstützen, der Basis inhaltlichen Service zu bieten und das Geschehen auf den Amateursportplätzen online erlebbar zu machen“, erklärte der DFB.

## Snowboarderin Annika Morgan mit europäischem Nachwuchspreis geehrt

(DOSB-PRESSE) Nach einer erfolgreichen Saison auf Kicker und Parcour ist die Snowboarderin Annika Morgan mit einem besonderen Preis geehrt worden. Die 17-jährige Mittenwalderin, die für den WSC Blaues Land/SC Miesbach startet, gehört zu den vier besten Nachwuchssportlerinnen Europas, die die Europäischen Olympischen Komitees (EOC) mit dem Piotr-Nurowski-Preis auszeichnen. Bei der Ehrung in Wien erhielt Annika Morgan als Vierte ein Stipendium in Höhe von 3000 Euro. Siegerin wurde die 14-jährige Russin Alexandra Trussowa, die als die erste Eiskunstläuferin zwei Vierfachsprünge in einem Programm gezeigt hat.

Annika Morgan wurde im April in Schweden Weltmeisterschafts-Zweite im Big Air der Juniorinnen, nachdem sie das gleiche Ergebnis bereits ein Jahr zuvor bei der Junioren-WM in Neuseeland erreicht hatte – damals allerdings für ihre Fahrt durch den Slopestyle-Parcour.

Die EOC wollen mit dem Preis junge Athletinnen und Athleten in ihrer Sportkarriere bestätigen und zugleich als Vorbilder herausstellen, „um künftige Generationen für einen gesunden und sportlichen Lebensstil zu begeistern“. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Eishockey: Blended Learning mit der DEB-Wissensplattform

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) hat seine neue Lehr- und Lernplattform vorgestellt. Sie sei als wesentliches Element für die Weiterentwicklung der Trainerausbildung entwickelt worden, [erklärte der Verband in der folgenden Mitteilung](#). Seit Ende 2018 werden auf der Plattform umfassendes Aus- und Weiterbildungsmaterial sowie sportwissenschaftliche Unterlagen zur Wissenserweiterung und zum Fähigkeitsaufbau bereitgestellt. Mit dem Zukunftsprojekt, so der DEB, übernehme er eine Vorreiterrolle und sei „hierfür auch innerhalb der anderen Sportverbände Deutschlands mit hohem Renommee anerkannt“. In der Meldung heißt es weiter:

Die Trainer können sich durch die angelegten „Blended Learning“-Module lehrgangsbegleitend weiterbilden und ihr Wissen vertiefen. Zum Ausbau der Plattform trägt letztlich nicht nur der DEB bei, sondern auch die Trainer selbst können aktiv mitwirken, indem sie ihre eigenen Übungen hochladen und damit die Plattform beleben. Dies gewährleistet einen ständigen Wissensaustausch zwischen dem Verband und allen Trainern in Deutschland.

„Das bisherige Feedback der Trainerinnen, Trainer und Vereine für die Wissensplattform und die Lehrplattform ist sehr positiv. Bei der Trainerausbildung konnten wir viel mehr Zeit für die Praxis also Off-Ice und On-Ice Inhalte verwenden, da theoretische Inhalte im Selbststudium und virtuellen Klassenzimmern behandelt wurden.“, erklärt Karl Schwarzenbrunner, DEB-Bundestrainer für Wissenschaft und Ausbildung. „Auch ein separater Bundestrainer-Bereich hat sich als äußerst nützlich und effektiv herausgestellt.“ Ein weiterer Bestandteil der Wissensplattform ist die „Lida Literaturdatenbank“, in der die Trainer durch die Eingabe von Suchthemen alle wissenschaftlich relevanten Journals der Welt nach Studien durchsuchen können. Hierdurch können sie sich einen guten Überblick zum aktuellen Stand der Wissenschaft hinsichtlich diverser Themen verschaffen. Die Ergebnisse tragen auch zur Evaluierung der eigenen Trainingsarbeit bei.

Die Lehr- und Lernplattform ist über den Link <http://bit.ly/DEB-Wissensplattform> erreichbar.



## Olympiastützpunkt NRW/Rheinland: Daniel Müller übernimmt Leitung

(DOSB-PRESSE) Zum 1. Juni 2019 hat Daniel Müller (34) die Leitung des bisherigen Olympiastützpunktes Rheinland in Köln übernommen, der seit Jahresbeginn mit den Standorten Essen (Rhein-Ruhr) und Dortmund (Westfalen) gemeinsam den OSP Nordrhein-Westfalen als übergreifender Dienstleiter für den Spitzensport bildet. Der Diplom-Sportwissenschaftler war zuletzt knapp sechs Jahre als Geschäftsführer der 2. Basketball-Bundesliga der Herren erfolgreich tätig, davor hatte der gebürtige Leverkusener in seiner Heimatstadt für Fußball-Bundesligist Bayer 04 in der Vermarktung gearbeitet. Damit komplettiert Müller, dessen Schwerpunktthemen vor allem im Marketing, beim Sponsoring sowie bei der Projekt-/Eventorganisation liegen, das neuformierte Führungstrio beim OSP NRW mit Volker Lauer (Essen) und Thomas Friedhoff (Dortmund).

„Ich weiß aus eigener langjähriger Erfahrung, wie reizvoll und herausfordernd sich diese Aufgabe im Rheinland gestaltet. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass uns in Daniel Müller ab sofort ein vielseitiger Sport-Experte verstärkt, der neben der fachlichen Kompetenz gleichzeitig über eine hohe Kompetenz im notwendigen Netzwerkdenken verfügt“, erklärte Michael Scharf, Direktor Leistungssport beim Landessportbund NRW, der in verantwortlicher Trägerschaft den Gesamtbetrieb des OSP NRW steuert.

„Wie wichtig funktionierende Unterstützungssysteme im Sport für Athletinnen und Athleten sind, habe ich bereits in meinen bisherigen Tätigkeiten erleben können. Gemeinsam mit meinem Team will ich deshalb dafür Sorge tragen, dass die umfassenden und individuellen Serviceleistungen weiterhin verlässlich angeboten und Schritt für Schritt weiterentwickelt werden. Es ist eine spannende Aufgabe, die unterschiedlichen Standorte im Rheinland so zu begleiten, dass hiervon die Athletinnen und Athleten als auch das Sportland NRW profitieren“, sagte Daniel Müller.

Der NRW OSP/Rheinland betreut die insgesamt zehn Bundesstützpunkte Baseball, Boxen, Fechten, Hockey, Judo, Leichtathletik, Radsport, Ringen, Taekwondo und Tischtennis sowie die drei paralympischen Bundesstützpunkte Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis. Dazu kommen weitere Kooperationen mit Spitzenverbänden im Basketball, Handball, Modernen Fünfkampf, Wasserspringen und Turnen. Die rund 480 Bundeskaderathleten/innen werden in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Leistungsoptimierung und Duale Karriere durch den OSP Rheinland unterstützt.

## Stefan Sadlau wird neuer Leiter des OSP-Standorts Leipzig

Von Dresden nach Leipzig: Ab 1. August wechselt der aktuelle Geschäftsführer des SV Motor Mickten an den Olympiastützpunkt Sachsen. Stefan Sadlau übernimmt die Leitung des Leipziger OSP-Standortes.

Sadlau war in der Vergangenheit selbst leistungssportlich im Badminton aktiv. In Dresden übernahm er beim SV Motor Mickten erfolgreich die Leitung und Weiterentwicklung eines Großsportvereins mit rund 1600 Mitgliedern in 24 Sportarten. Nach diesem breitensportlichen Engagement sieht der 35-jährige nun der Arbeit im Leistungssport entgegen: „Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen in Leipzig. Als kurzfristiges operatives Ziel sehe ich ganz klar die Erhaltung der vakanten Bundesstützpunkte und darüber hinaus die Aufrechterhaltung der optimalen Rahmenbedingungen für Trainer und Sportler.“

Seit dem 1. Januar 2019 gibt es in Sachsen offiziell nur noch einen Olympiastützpunkt. Die Trägervereine der Stützpunkte in Chemnitz/Dresden und Leipzig haben sich zu einem neuen Verein unter dem Vorsitz des Landessportbundes Sachsen zusammengeschlossen – dem Olympiastützpunkt Sachsen. Die einzelnen Standorte und die lokale Betreuung der Athletinnen und Athleten bleiben aber erhalten.

Die Olympiastützpunkte sind Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für Athleten und Athletinnen der olympischen, paralympischen und deaflympischen Disziplinen sowie deren verantwortliche Trainerinnen und Trainer. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen sportmedizinischen, physiotherapeutischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen, sozialen, psychologischen und ernährungswissenschaftlichen Betreuung.

## Sportpsychologie: Prof. Bernd Strauss bleibt Präsident der asp

(DOSB-PRESSE) Auf der Mitgliederversammlung der [Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie \(asp\) in Deutschland](#), die im Rahmen der 51. asp-Jahrestagung Ende Mai in Halle (Saale) stattfand, wurde Prof. Dr. Bernd Strauss, der Leiter des Arbeitsbereichs Sportpsychologie am Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, für die Amtsperiode 2019 bis 2021 einstimmig zum asp-Präsidenten wiedergewählt. Es ist damit seit 2013 seine vierte Amtszeit als Präsident der sportpsychologischen Fachgesellschaft, die im Jahre 1969 in Münster gegründet wurde und derzeit rund 500 Mitglieder umfasst. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der asp fand in Halle auch ein Festakt statt.

Im Rahmen des Festaktes gab der alte und neue asp-Präsident Bernd Strauß einen Rückblick zur Gründungsgeschichte der asp vor 50 Jahren: „Ein ganz wesentlicher Grund für die steigende Attraktivität der Sportpsychologie und der asp im Besonderen stellen die Möglichkeiten im Anwendungsfeld Leistungssport dar. In den 80er Jahren wurde damit begonnen, entsprechende Fort- und Weiterbildungsprogramme zu entwickeln und anzubieten“, schrieb Strauß bereits in einem Editorial der Zeitschrift für Sportpsychologie (Heft 2, 2019) und betont darin, „dass die Entwicklung der Sportpsychologie und ihrer Institutionen national wie auch international untrennbar mit ihren drei Säulen Psychologie, Sportwissenschaft und ihren Anwendungsfeldern verbunden ist“. Die asp hat innerhalb der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) den Status einer Sektion (neben den dvs-Sektionen Sportpädagogik, Sportgeschichte etc.).

Die asp ist u.a. auch zuständig in Deutschland für die Weiterbildung zur/zum Angewandten Sportpsychologin/Sportpsychologen im Spitzensport und arbeitet dabei für diese Zertifizierung eng u.a. mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zusammen.

## 175 Jahre YMCA – Festaktivitäten im CVJM-Sport in Deutschland

(DOSB-PRESSE) Am 6. Juni 1844, also vor 175 Jahren, wurde in London der erste Christliche Verein Junger Männer (CVJM) mit der englischsprachigen Abkürzung YMCA gegründet. Heute bezeichnen sich die CVJM-Vereine als Christliche Verein Junger Menschen (ebenfalls abgekürzt CVJM). Der Gründungsvater George William wollte einst den jungen Männern (nur) „ein warmes Essen, Gemeinschaft und Halt durch das Evangelium geben“, heißt es zu dieser überkonfessionellen Idee in den Anfängen.

In ihrem Grußwort zu den jetzt auch in Deutschland laufenden Feierlichkeiten zum 175. Geburtstag schreibt die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, als Schirmherrin: „Einer Jugendorganisation, die 175 Jahre alt wird, kann man nur wünschen, dass sie im Herzen jung bleibt und das Ohr am Puls der Zeit behält. Durch die vielen Begegnungen unter Freiwilligen und Fachkräften fördert der CVJM globales Lernen und lädt junge Menschen ein, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Freiwilligkeit, Gemeinschaft und Integration – all das erfahren und lernen junge Menschen in der Kinder- und Jugendverbandsarbeit“. Dazu gehören innerhalb des CVJM auch sportliche Angebote für junge Menschen:

Seit 1921 besteht die Sportarbeit im CVJM mit dem grünen Eichenkreuz auf weißem Untergrund als Symbol bzw. Logo. Das Eichenkreuz sollte einst „Kraft und Hoffnung“ beim Sport symbolisieren. Die Bezeichnung Eichenkreuzsport wurde allerdings im Jahre 2006 durch „CVJM-Sport“ abgelöst. Der (alte und neue) CVJM-Sport fördert Breitensport und Leistungssport in zahlreichen Sportarten (z.B. Handball, Leichtathletik), die von zirka 42.000 CVJM-Mitgliedern in rund 800 Vereinen betrieben werden. Zu den Highlights in der CVJM-Sportbewegung gehören große überregionale Sportfeste genauso wie Kampagnen – die jüngste ist 2015 unter dem Motto „CVJM bewegt“ entstanden.

Im Eichenkreuzsport wurde seinerzeit der Fachbegriff „Lebendiger Rasen“ geprägt, der zum einen eine Offenheit des sportlichen Angebots über normierte Sportarten hinaus und zum anderen die Niedrigschwelligkeit mit hohem Aufforderungscharakter im CVJM unterstreichen sollte. Wenn man so will, ist das ein historischer Vorläufer des später vom Deutschen Sportbund geprägten „Sport für alle“. Im CVJM-Sport sollen neben den talentierten Menschen gestern wie heute vor allem solche Männer und Frauen an freudvollen Sport herangeführt werden, die ihm bislang fernstanden.

Übrigens: Die Sportarten Basketball und Volleyball fanden ihre weltweite Verbreitung über die YMCA-Colleges in den USA und kamen später nach Deutschland. Mehr noch: Der Deutsche Volleyballverband (DVV) wurde 1955 in Kassel vom damaligen CVJM-Sportsekretär Johannes Zeigert im Hause des CVJM-Gesamtverbandes gegründet. In den 1950er Jahren etablierte sich von Brasilien kommend das Indiacaspiel bei uns in der Bundesrepublik Deutschland zuerst in CVJM-Gruppen. Der CVJM-Gesamtverband hat nach wie vor seinen Sitz in Kassel ist als Verband mit besonderen Aufgaben Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr allgemein bzw. im CVJM-Sport finden sich online unter [www.cvjm.de](http://www.cvjm.de).

## 300 Millionen Euro für Sportstätten in Nordrhein-Westfalen

(DOSB-PRESE) Das Land Nordrhein-Westfalen stellt insgesamt 300 Millionen Euro im Rahmen des Förderprogramms „Moderne Sportstätte 2022“ zur Verfügung, „von denen Sportvereine und -verbände in noch nie da gewesenem Ausmaß profitieren können“. Das gab die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Andrea Milz, am Montag (17. Juni) in der folgenden Meldung der Staatskanzlei bekannt.

Mit einem bisher in Nordrhein-Westfalen einzigartigen Förderprogramm für Sportstätten stärke das Land seine Stellung als Sportland Nummer Eins, heißt es darin weiter. Andrea Milz sagte: „Ab sofort können die örtlichen Planungen losgehen: Unser Programm richtet sich an die Sportvereine oder -verbände, die Sportstätten im Eigentum, gemietet oder gepachtet haben. Im Gegensatz dazu waren die bisherigen Förderprogramme für die Sportinfrastruktur, sei es vom Land oder vom Bund, stets ausschließlich auf die Kommunen und die kommunale Infrastruktur ausgelegt.“

Mit dem Programm „Moderne Sportstätte 2022“ werden Investitionsmaßnahmen zur Modernisierung, Instandsetzung, Sanierung, Ausstattung, Entwicklung, zum Umbau und Ersatzneubau von Sportstätten und -anlagen gefördert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf energetischer, digitaler Modernisierung, Geschlechtergerechtigkeit, der Herstellung von Barrierefreiheit bzw. -armut und auf Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen, Verletzungen und Schäden im Sport. Milz weiter: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, einen spürbaren Beitrag zur Modernisierung unserer Sportstätten in Nordrhein-Westfalen zu leisten. Dies ist uns mit diesem Förderprogramm gelungen. Endlich können wir den Sanierungsstau erheblich reduzieren.“

Der Landesregierung war es ein besonderes Anliegen, ein möglichst unbürokratisches Verfahren für die zumeist ehrenamtlich geführten Vereine zu entwickeln: Vereine reichen ihre Projektskizzen über ihren jeweiligen Stadtsportbund, Stadtsportverband bzw. Gemeindegemeinschaftssportverband oder Kreissportbund bei der Staatskanzlei ein, die im Folgenden die Förderentscheidung trifft. Die Zuwendung erfolgt dann über die NRW.BANK als Bewilligungsbehörde. Voraussichtlich ab dem 1. Oktober 2019 können die ersten Projektskizzen über das Förderportal des Landessportbunds eingereicht werden; die ersten Fördermittel können schon im Jahr 2019 fließen.

Der Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen (LSB), Walter Schneeloch, erklärte: „Für den organisierten Sport ist heute ein hervorragender Tag, den ich so noch nicht erlebt habe. Wir fordern schon seit vielen Jahren, dass wir mehr Geld für die Sportstätten benötigen, um diese in einen guten Zustand zu versetzen, sodass wir Top-Angebote über unsere Vereine für die Menschen vor Ort vorhalten können. Nun hat die Landesregierung ein Programm in der Größenordnung von 300 Millionen Euro aufgelegt, das ausschließlich über den organisierten Sport abgewickelt wird. Das ist einmalig in Nordrhein-Westfalen, ich behaupte sogar einmalig im Bundesgebiet. Ich bin sehr froh und euphorisch. Nun kommt es darauf an, dass die Sportvereine vor Ort dieses Angebot intensiv nutzen. Ich bin da sehr zuversichtlich.“

„Sportvereine bewirken und erleichtern die Integration – und damit unser aller Zusammenleben. Deswegen unterstützen wir sehr gerne das neue Programm – als Bewilligungsbehörde, aber auch mit unseren anderen Fördermöglichkeiten“, sagt NRW.BANK-Vorstandsvorsitzender Eckhard Forst. „Unter anderem mit unserem Darlehensprogramm NRW.BANK.Sportstätten bieten wir Finanzierungsmittel für weitere oder größere Investitionen an und runden so das Angebot für Sportvereine in Nordrhein-Westfalen optimal ab.“

Weitere Informationen finden sich online, darunter Details zum Ablauf von „Moderne Sportstätte 2022“ wie z. B. die Summen, die in den jeweiligen Gemeindegebieten für die Modernisierung von Sportstätten dort ansässiger Vereine zur Verfügung stehen. Der Entwurf der Förderrichtlinie wird erst mit der Veröffentlichung im Ministerialblatt wirksam.

## LSB Nordrhein-Westfalen präsentiert Podcast „Ehrenamt im Sport“

(DOSB-PRESSE) Der Podcast „Wort zum Sport“ des Landessportbundes (LSB) Nordrhein-Westfalen widmet sich in seiner neuen Ausgabe dem Thema „Ehrenamt im Sport“ – „denn ohne freiwillig engagierte Menschen wäre bekanntlich nicht nur in Nordrhein-Westfalen kein geregelter Trainings- und Wettkampfbetrieb der Sportvereine möglich“, heißt es in einer Mitteilung des LSB. LSB-Präsident Walter Schneeloch, Hanno Krüger (LSB-Referatsleiter Kinder- und Jugendpolitik) und Lea Kahlert (Jugendvorstand der Sportjugend Dortmund) äußern sich im gemeinsamen Gespräch über die Bedeutung und Perspektiven sowie über Chancen und „Nebenwirkungen“ von sportlichen Ehrenämtern.

Der Podcast ist über den folgenden Link zu erreichen: [go.lsb.nrw/podcastehrenamt](https://go.lsb.nrw/podcastehrenamt).

## „Klartext Spitzensport“ über eine komplexe Reform mit Fortschritten

(DOSB-PRESSE) Um das Thema Leistungssportreform ist es ruhig geworden. Seit mehr als zwei Jahren arbeitet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) intensiv daran, die Rahmenbedingungen für die besten Aktiven des Landes sowie deren Trainer\*innen auf verschiedenen Ebenen zu verbessern – strukturell wie finanziell. Das sei „ein guter Zeitpunkt für das bewährte Format ‚Klartext Spitzensport‘“ des Landessportbundes (LSB) Nordrhein-Westfalen, um eine kleine Zwischenbilanz zu ziehen, [heißt es in der folgenden Meldung des LSB](#).

Addiere man alle denkbaren Fördertöpfe zusammen, ist dem Staat der deutsche Spitzensport derzeit rund 400 Millionen Euro jährlich wert, heißt es darin: „Dafür, dass gerade wir mit unseren Top-Leistungen und Medaillengewinnen echte Vorbilder für die gesamte Gesellschaft sein sollen, ist diese Summe aus meiner Sicht zu gering“, betonte Richard Schmidt, Mitglied im Ruder-Achter aus Dortmund. Für Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport beim DOSB, eine nachvollziehbare Haltung, doch sein Ansatz geht deutlich weiter: „Es wäre immer hilfreich, mehr Geld zur Verfügung zu haben. Aber anstatt nur weitere Forderungen zu stellen, geht es jetzt darum, bei der konkreten Umsetzung die nächsten Fortschritte zu erreichen – so wie es zum Beispiel bei der Reduzierung von Stützpunkten oder der zusätzlichen Einstellung von Personal schon gelungen ist.“ Insgesamt müsse er allerdings vielen Kritikern zustimmen, ergänzte Schimmelpfennig: „Diese Reform ist total komplex. Ich habe großes Verständnis, wenn manche Sportlerinnen und Sportler in erster Linie darauf achten, dass sie selbst klarkommen, bevor sie sich mit den konkreten Auswirkungen der Veränderungsprozesse beschäftigen.“

Der Dormagener Säbelfechter Richard Hübers, der die Interessensgemeinschaft „Athleten Deutschland“ vertrat, sagte: „Mit Blick auf den großen Aufwand, den wir im täglichen Pendelverkehr zwischen Sportanlage, Arbeitsplatz, Studienort oder Schulbesuch betreiben, brauchen wir Planungssicherheit. Im Idealfall müssen wir unsere Karriereplanung so gestalten können, dass wir im Vergleich zur internationalen Konkurrenz keine Nachteile haben.“ Para-Tischtennispieler Valentin Baus erklärte, sie sei persönlich mit ihrer Förderung und ihren Abläufen zufrieden. „Aber die Reform sollte sich auch positiv auf den Nachwuchs auswirken, der in einigen Disziplinen leider kaum noch aufrückt.“ Karate-Kämpferin Shara Hubrich sagte: „Mein größter Wunsch ist es, meinen gewählten Sport vernünftig und möglichst erfolgreich ausüben zu können – ohne irgendwelchen Schnickschnack, der mich von diesem Ziel ablenkt.“

## Verena Burk mit Lehrpreis Ars legendi Sportwissenschaft ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Die Tübinger Sportwissenschaftlerin Dr. Verena Burk ist mit dem Ars legendi Fakultätenpreis Sportwissenschaft ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und dem Fakultätentag Sportwissenschaft als Zusammenschluss der Fakultäten und Institute für Sportwissenschaft der Hochschulen in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) vergeben. Die Feierstunde fand vor rund 100 geladenen Gästen in der Alten Aula der Universität Heidelberg im Rahmen der 32. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik statt, die vom dortigen Institut für Sport und Sportwissenschaft ausgerichtet wurde.

Die Preisträgerin ist als Akademische Oberrätin am Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen maßgeblich an der Entwicklung, Implementierung und Weiterentwicklung von Studiengängen und Lehrveranstaltungsformaten beteiligt. Darüber hinaus hat sie sich große Verdienste speziell bei der Gestaltung und Umsetzung des von ihr verantwortlich geleiteten Studienganges "Sportwissenschaft mit dem Profil Sportpublizistik" erworben. Mit ihrer innovativen Lehre und ihrem hohen Engagement gegenüber den Studierenden hatte sie die neunköpfige Jury am meisten beeindruckt.

In seiner Laudatio würdigte der Tübinger Absolvent Lukas Esser seine Dozentin u.a. mit den Worten: „Die Studierenden müssen Leistung erbringen, die Anforderungen sind hoch, die Aufgaben anspruchsvoll – aber sie bekommen sehr viel mehr zurück“.

Die aktuelle Preisträgerin Dr. Verena Burk – Ehrenmitglied im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband – wird die Preissumme in Lehrprojekte investieren, die den Studierenden zugute kommen.

Dk

## LSB Berlin feiert 50 Jahre Jugendaustausch mit Jerusalem

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Berlin hat in der Woche vor Pfingsten (6. Juni) das 50-jährige Bestehen seines Jugendaustauschs mit Jerusalem gefeiert. Es ist der älteste Austausch dieser Art in ganz Berlin. Zum Jubiläumsempfang im Haus des Sports kamen sowohl der Bürgermeister der Stadt Jerusalem, Moshe Lion, als auch der israelische Botschafter, S.E. Jeremy Issacharoff, und Sport-Staatssekretär Aleksander Dzembritzki. Seit 1969 haben mehr als 5000 Jugendliche aus Jerusalem und Berlin in 20 verschiedenen Sportarten an dem Programm teilgenommen.

Moshe Lion betonte, wie gut sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel entwickelt haben. „Die Suche nach Gemeinsamkeiten und das gegenseitige Verständnis sind Teil der Mission Jerusalems. Sport bringt Menschen zusammen und ist eine perfekte Möglichkeit, Freundschaften zu schließen. Wir werden die Freundschaften fortsetzen und weiterhin durch kulturellen Austausch und Sport lernen.“

**Sport ist perfekte Möglichkeit, Freundschaften zu schließen**

Gastgeber Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin, blickte in seiner Begrüßungsrede auf die vergangenen 50 Jahre zurück: „Die jungen Sportlerinnen und Sportler haben

viele Stunden miteinander verbracht, viel voneinander erfahren und gelernt, das ist das beste Zeichen für die deutsch-israelische Freundschaft. Es ist aber auch ein wichtiges Zeichen für ein gemeinsames Miteinander aller Menschen, woher sie auch kommen. Wir sind uns unserer Geschichte bewusst und wollen die Freundschaft mit Jerusalem und Israel weiter pflegen und intensivieren. “

Aleksander Dzembitzki, Staatssekretär für Sport, sagte: „Die Partnerschaft zwischen dem Landessportbund Berlin und der Stadtverwaltung Jerusalem hat auch nach 50 Jahren nicht an Bedeutung und Aktualität verloren. Gerade in Zeiten von Social Media ist der Sport und der internationale Austausch von ganz besonderem, hohem Wert. Wer mit seiner Mannschaft im Ausland und in einer Gastfamilie gewesen ist, erfährt, was das bedeutet.“ Dzembitzki erinnerte auch an die Makkabi Europaspiele, die 2015 im Berliner Olympiapark stattfanden: „Das zeigt, wie wir mit Vergangenheit umgehen und welche Kraft der Sport in dieser Stadt besitzt.“

### Über den Jugendaustausch

Dieser Austausch mit Israel ist der älteste seiner Art im Sport mit Jugendlichen in ganz Berlin. Zwischen dem Landessportbund Berlin und der Stadtverwaltung von Jerusalem, Abteilung Sport, besteht seit 1969 ein sehr erfolgreiches Sportaustauschprogramm im Jugendbereich. Seitdem haben insgesamt mehr als 5000 junge Sportlerinnen und Sportler aus beiden Städten an dem Austauschprogramm teilgenommen. Ziel ist es, das gegenseitige Verständnis zu fördern. Auch Inklusion hat ihren Platz im Programm.

Anfang 2019 waren zwölf Fußballerinnen im Alter von 15 und 16 Jahren des SV Blau-Weiß Berolina Mitte 49 und drei Betreuer für zehn Tage in Israel.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Die Special Olympics Deutschland Akademie besteht zehn Jahre

(DOSB-PRESSE) Die Special Olympics Deutschland Akademie (SODA) begeht in diesen Wochen ihr zehnjähriges Bestehen. „Die Akademie hat in diesen zehn Jahren in ihren Kernbereichen Wissenschaft, Bildung und Leichte Sprache mit den thematischen Schwerpunkten Vielfalt, Gesundheit, Bewegung, Sport und Inklusion für und mit Menschen mit geistiger Behinderung viel bewegt“, sagte Prof. Dr. Manfred Wegner (Uni Kiel), Vizepräsident Bildung und Akademie von Special Olympics Deutschland (SOD). Es sei gelungen, das Thema Inklusion in zahlreichen Fortbildungen, Tagungen und Kongressen voranzubringen. Das teilte der Verband mit.

Dr. Timo Schädler, stellvertretender Bundesgeschäftsführer von SOD und Leiter der SODA, dankte Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke, „der die SODA ins Leben gerufen hat und stets die Belange von Menschen mit geistiger Behinderung in diversen Veröffentlichungen, Vorträgen und Fortbildungen in die Öffentlichkeit getragen hat“, und dessen Nachfolgerin PD Dr. habil. Reinhild Kem-per (Uni Jena), die diese Arbeit erfolgreich fortgeführt habe.

Gegründet 2008 in Berlin im Beisein des heutigen Vizekanzlers Olaf Scholz, nahm die Akademie im Frühjahr 2009 ihre Arbeit auf und bietet heute ein bundesweites Netzwerk von zahlreichen Experten aus Sportvereinen und Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe bis hin zu Univer-

sitäten. Diese Kompetenzen wurden und werden genutzt, um in den Bereichen Bildung und Wissenschaft die Förderung der Teilhabemöglichkeiten im und durch Sport von Menschen mit geistiger Behinderung voranzubringen und im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und unter dem zentralen Aspekt der Selbstbestimmung umzusetzen.

Das Bildungsangebot der SOD Akademie ist breit gefächert und reicht von sportartspezifischen Angeboten über methodisch-didaktische Grundlagen im Sport von Menschen mit geistiger Behinderung, Gesundheitsförderung, Familienarbeit, Athletenschulungen, Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Sponsoring, Fundraising und Projektmanagement. Insgesamt sind in Zusammenarbeit mit Universitäten mittlerweile 38 Bildungsmodule entstanden.

Ein Fort- und Weiterbildungssystem für und mit Special Olympics Athletinnen und Athleten wurde entwickelt, in dessen Rahmen zum Beispiel – in Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport – Übungsleiter-Assistenten ausgebildet werden.

Ein wichtiges Thema der SODA ist die Leichte Sprache; mittlerweile werden vielfältige Materialien in Leichter Sprache zur Verfügung gestellt. „Ich bin schon lange bei SOD. Ich war bei der Gründung der SODA 2008 schon mit dabei. Mittlerweile arbeite ich als Prüferin Leichte Sprache eng mit der SOD Akademie zusammen“, berichtete Special-Olympics-Athletin Daniela Huhn. „Ich prüfe Texte in Leichter Sprache, ob sie verständlich sind. Auch mache ich mit den Mitarbeitern der SODA gemeinsam Fortbildungen für Leichter Sprache und gebe auch hier Hinweise, wie Texte verständlich geschrieben werden können. Das macht mir sehr viel Spaß!“

Fortbildungen für Menschen mit geistiger Behinderung sind auch Bestandteil der gemeinsam mit dem SOD-Gesundheitsprogramm präventiv angelegten SODA Strategie zur Gesundheitsförderung. Im Vordergrund stehen dabei Übungen und gezielte Sensibilisierungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderungen, die für den Erhalt ihrer langfristigen und täglichen Leistungsfähigkeit passgenaue Angebote benötigen. Dazu gehören zum Beispiel die Schulung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen als Sportbeauftragte in Werkstätten oder in ihren jeweiligen Wohnsituationen, damit sie sich als Experten in eigener Sache für einen gesunden Lebensstil einsetzen. Ebenso gibt es Lehrmodule für Führungskräfte und Mitarbeitende.

Auch beim SODA-Highlight dieses Jahres stehen Menschen mit geistiger Behinderung im Mittelpunkt: Beim Kongress der Evangelischen Stiftung Alsterdorf vom 6. bis 8. September 2019 in Hamburg in Kooperation mit der SODA sind Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung nicht nur Teilnehmende, sondern auch als Referentinnen und Referenten tätig. [Das komplette Programm kann in Leichter Sprache abgerufen werden.](#) Der Kongress steht auch Familien offen und bietet eine große Themenvielfalt, aus der die Teilnehmenden wählen können.

„Wissen zu vermitteln, ist der elementare Baustein der SODA“, sagte Prof. Wegner. „Doch auch, wenn bereits vieles erreicht wurde, sind wir noch lange nicht am Ziel. Wir wollen Menschen mit geistiger Behinderung die Wege öffnen, selbstbestimmt in Sportvereinen Sport zu treiben. Es wird in den nächsten Jahren ein Schwerpunktthema der Akademie sein, Sportvereinen und ihren Vorständen sowie Übungsleiterinnen und Übungsleitern Schulungen zum Thema Inklusion und Sport anzubieten und Wege aufzuzeigen, wie es in der Praxis gelingen kann. Die Schulungen für Menschen mit geistiger Behinderung werden auch weiterhin im Fokus der SODA stehen.“



## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt und Stadtentwicklung oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### DOSB lädt zum Medien-Workshop „Sexualisierte Gewalt im Sport“

(DOSB-PRESSE) Der Schutz vor sexualisierter Gewalt im organisierten Sport, insbesondere gegen Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene ist seit langem ein wichtiges Thema für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), die Deutsche Sportjugend und deren Mitgliedsorganisationen. Es ist ein komplexes und schwieriges Arbeitsfeld, das die Gesellschaft und damit auch Sportorganisationen immer wieder aufs Neue herausfordert.

Deshalb möchte der DOSB Journalist\*innen einen ganztägigen Workshop anbieten, der ausführlich über Prävention und Intervention bei sowie Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt im Sport informiert. Dabei sollen Hintergrundwissen in der gesamten Thematik vermittelt und die Arbeit des DOSB transparent gemacht werden.

Der DOSB lädt deshalb ein zum Medien-Workshop „Sexualisierte Gewalt im Sport – Wie gelingt Prävention, Intervention und Aufarbeitung?“ am Mittwoch, 10. Juli 2019, 10:30 bis ca. 16:45 Uhr in der DOSB-Geschäftsstelle, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt.

Das sind die geplanten Themen:

- Was kann der Sport tun? Inhalte und Möglichkeiten der Prävention
- Rechtliche Aspekte im Umgang mit Fällen und Schutz von Betroffenen bei der Berichterstattung
- Wie kann Aufarbeitung im organisierten Sport gelingen?

Unter anderem werden Dr. Bettina Rulofs (Deutsche Sporthochschule Köln), Mitautorin der Studie „Safe Sport“ und Koordinatorin des EU-Projekts VOICE (Stimmen der Betroffenen), Prof. Dr. Sabine Andresen von der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend/Präsidiumsmitglied des DOSB, sowie Elena Lamby (zuständige Referentin der dsj im DOSB) als Expert\*innen teilnehmen.

Das genaue Programm mit allen Referent\*innen folgt.

Der DOSB bittet Medienvertreter\*innen, sich bei Interesse spätestens bis Donnerstag, 27. Juni 2019 zum Workshop anzumelden, per Mail an Luca Walter unter [walter@dosb.de](mailto:walter@dosb.de) oder telefonisch unter 069 6700-443.

## Olympic Day 2019 in Köln: Rekordbesuch und mehr Platz

(DOSB-PRESSE) Der Olympic Day in Köln peilt einen Besucherrekord an: Zum sechsten Mal veranstaltet die Deutsche Olympische Akademie (DOA) am Mittwoch, dem 26. Juni 2019 von 10 bis 14 Uhr auf der Aktionsfläche im Rheinauhafen und rund um das Deutsche Sport & Olympia Museum ihr Mitmachfest. Auf der für 2019 verdoppelten Fläche wartet eine olympische und paralympische Erlebniswelt mit 50 Mitmachaktionen auf die rund 4000 angemeldeten Kinder und Jugendlichen.

Neben Olympic-Day-„Klassikern“ wie Fechten und Rollstuhlbasketball gibt es spannende Neuerungen wie die olympischen „Rookies“ Klettern und Skateboarden. Zahlreiche weitere Sportvorführungen von Taekwondo über Zumba bis Breakdance sowie Mitmachaktionen finden über das Gelände verteilt statt.

Premiumpartner des Olympic Day 2019 sind EDEKA, Partner für ausgewogene Ernährung vom Olympia Team Deutschland, und Netto Marken-Discount.

### Oberbürgermeisterin Reker und Sportstars zu Gast

Eröffnet wird der Olympic Day 2019 u.a. von Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Außerdem sind wieder zahlreiche erfolgreiche Sportstars zu Gast, die den Kindern und Jugendlichen von ihren sportlichen Erfolgen und ihren Erlebnissen bei Olympischen und Paralympischen Spielen berichten. In diesem Jahr nehmen teil Irmgard Bensusan (Para Leichtathletik, Silbermedaillengewinnerin Paralympics Rio 2016), Hannes Ocik (Rudern, Silbermedaillengewinner Olympische Spiele Rio 2016), Sylvia Schulz (400m-Hürden-Läuferin, U20-WM-Halbfinalistin 2018), Felix Streng (Para Leichtathletik, Paralympics-Sieger Rio 2016), Benedikt Wagner (Fechten, Weltmeister 2014) und Annika Zeyen (Para Leichtathletik, Paralympics-Siegerin im Rollstuhlbasketball Rio 2016).

Das Olympic Day-Areal im Rheinauhafen erstreckt sich im und um das Deutsche Sport & Olympia Museum, auf die Außenflächen des angrenzenden Schokoladenmuseums sowie entlang der Rheinpromenade bis zum Krankenhaus Nord. [Das Programm steht zum Download auf der DOA-Website bereit.](#)

Medienvertreter\*innen werden gebeten, sich spätestens bis Dienstag, 25. Juni 2019, 12.00 Uhr, unter der E-Mail-Adresse [info@olympicday.de](mailto:info@olympicday.de) anzumelden. [Weitere Infos finden sich online.](#)

## Digitaler Begleiter durch die Geschichte des Sports:

Das Deutsche Sport & Olympia Museum in Köln geht mit eigener App an den Start

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sport & Olympia Museum bereichert sein Angebot durch „eine inhaltlich anspruchsvolle und technisch innovative App“. Als digitale Begleitung durch 2500 Jahre Sportgeschichte bietet sie eine spannende und emotionale Zeitreise von der Antike bis zur Moderne, „bei der unvergessene Highlights, herausragende Sportler, triumphale Siege, aber auch bittere Niederlagen hautnah erlebt werden können“, heißt es in einer Mitteilung des Museums.

Präsentiert von Wolf-Dieter Poschmann, dem langjährigen Moderator des Aktuellen Sportstudios im ZDF, beleuchtet die App unterschiedliche Themenschwerpunkte von der antiken Athletik über das deutsche Turnen, den englischen Sport oder die ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen bis zu den Paralympics.

In bewegenden und bewegten Bildern werden etwa auch die Olympischen Spiele von 1936 in Berlin und 1972 in München, das „Wunder von Bern“ oder die Entwicklung des Frauensports vor Augen geführt. Auch der sensationelle Sieg von Boxlegende Max Schmeling gegen Joe Lewis und Schmelings Niederlage im Rückkampf sind ebenso authentisch ins Bild gesetzt, wie die Sprints von Weltrekordler und Olympiasieger Armin Hary, die ihn 1960 als schnellsten Menschen der Welt auswiesen. Am Ende des Rundgangs lädt die App die Nutzerinnen und Nutzer zu einer Art digitaler Schnitzeljagd durch das Museum ein, bei der ausgewählte Objekte der Ausstellung möglichst kurzfristig und zielsicher zu finden sind.

Bisher einmalig in der europäischen Museumslandschaft basiert die App auf dem Einsatz von sechzig sogenannten iBeacons, kleine Bluetooth-Funksender, die sich automatisch mit dem genutzten Smartphone verbinden und die entsprechenden Inhalte auslösen, sobald sich der betreffende Besucher in den jeweils definierten Sendebereich begibt. Es empfiehlt sich der Einsatz von Kopfhörern, die bei Bedarf für kleines Geld an der Museumskasse zu erwerben sind.

Bei der Präsentation der App bedankten sich Vorstandsvorsitzende Professor Gudrun Doll-Tepfer und Direktor Dr. Andreas Höfer bei allen Beteiligten, insbesondere bei den anwesenden Vertretern der beiden großen Kölner Sparkassen, die mit ihrer Unterstützung die Realisierung des Projekts ermöglicht haben. Zudem luden sie alle Interessierten sehr herzlich dazu ein, sich von der Qualität des neuen Angebots bei einem Besuch des Hauses selbst zu überzeugen. Ah

## Vereine können Fördergelder für Klimaschutz in Sportstätten beantragen

(DOSB-PRESSE) Vom 1. Juli bis 30. September 2019 können Sportvereine wieder Fördergelder für Klimaschutzprojekte im Rahmen der Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMU) beantragen. Ob energieeffiziente Flutlichtanlage, klimafreundliche Belüftungstechnik oder neue Abstellplätze für Fahrräder: Mit der Novellierung der Richtlinie zum 1. Januar 2019 hat das BMU die Förderung des kommunalen Klimaschutzes im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) stark ausgebaut.

Neben bewährten Maßnahmen umfasst die Richtlinie viele neue Fördermöglichkeiten. Für Sportvereine sowie Eigentümerinnen und Eigentümer von Sportstätten interessant sind unter anderem

die Umrüstung der Hallenbeleuchtung auf LED, die Sanierung von raumluftechnischen Anlagen oder der Einbau von Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung.

Eine weitere Neuerung ist, dass künftig Zuschüsse auch dann gewährt werden, wenn die Fördergegenstände nicht Eigentum der Antragsteller sind. Antragsteller müssen dann nachweisen, dass sie während der Zweckbindungsfrist die ausschließliche Verfügungsgewalt haben. Der Verpächter oder Vermieter muss mit der Maßnahme einverstanden sein. Außer Sportvereinen sind auch Kommunen und Betriebe mit mindestens 25 Prozent kommunaler Beteiligung als Eigentümer von Sportstätten antragsberechtigt.

Weitere Informationen finden sich auf der [DOSB-Website](#). Die Möglichkeit zur Beratung finden Interessierte im Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des BMU, telefonisch unter 030 39001-170 oder per Mail an [skkk@klimaschutz.de](mailto:skkk@klimaschutz.de).

## Museumsverein Stuttgart-Ost zeigt Ausstellung zum Arbeiterfußball

(DOSB-PRESSE) Am vorigen Sonntag (16. Juni) hat der Museumsverein Stuttgart-Ost (Muse-o) im Alten Gablenberger Schulhaus eine Ausstellung eröffnet, die sich, wie es in der [Ankündigung](#) heißt, „mit einem lange übersehenen sporthistorischen Thema befasst: dem Arbeiterfußball“. Die Wanderausstellung hatte 2018 im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund Premiere und wird bundesweit beachtet. Ihr offizieller Titel: „Der andere Fußball. 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport“. In der [Online-Mitteilung des Museums](#) heißt es weiter:

In vielen Dörfern und Städten in ganz Deutschland bestanden ab dem späten 19. Jahrhundert neben den bürgerlichen Sportvereinen auch solche der Arbeiterschaft. Für sie war ihr Sport auch politisch. In den 1920er-Jahren spielte auch hier der Fußball eine immer größere Rolle. Die Spaltung der politischen Arbeiterbewegung in SPD und KPD wirkte sich auf den Arbeitersport aus, viele Vereine trennten sich auf. Alle Arbeitersportvereine, ob „rot“ oder „blau“, wurden in Deutschland von den Nationalsozialisten 1933 verboten und konnten nach 1945 nicht an ihre frühere Bedeutung anknüpfen.

Die Ausstellung erinnert an diese weitgehend verschüttete Tradition und klärt die komplexen historischen Zusammenhänge. Auf dem Gebiet des heutigen Stuttgart bestanden zahlreiche Arbeitersportvereine; auch über sie haben die Ausstellungsmacher geforscht und stellen ihre Ergebnisse auf zwei Großtafeln vor. Erfreut nimmt man zur Kenntnis, dass hiesige Mannschaften und Spieler durchaus erfolgreich waren: Der Turn- und Sportverein Stuttgart-Ost beispielsweise wurde 1927 württembergischer Meister, und immerhin sechs Spieler aus der Stuttgarter Gegend hatten Einsätze in der deutschen Auswahl.

Speziell für die Schau im Muse-o wurde die Wanderausstellung um einen kleinen, originär musealen Teil erweitert: Vor allem aus den Sammlungen der Kuratoren, aber auch aus Stuttgarter Privatbesitz kommen Exponate hinzu, die die Historie noch besser greifbar machen. Vor allem Plaketten einzelner hiesiger Arbeitersportvereine und Anstecker zu besonderen Veranstaltungen in der Gegend werden zu sehen sein, dazu einige andere Memorabilien.

Die Ausstellung ist bis zum 18. August zu sehen. [Weitere Informationen auch zu den Öffnungszeiten finden sich online](#).

## Tagung in Dortmund zu „Leichtathletik zwischen Tradition und Technologie“

(DOSB-PRESSE) Die 13. Tagung der Kommission Leichtathletik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) findet am Freitag, 28. und Samstag, 29. Juni 2019 zum ersten Mal in Dortmund statt, einem traditionsreichen Ort der deutschen Leichtathletik mit dem Stadion Rote Erde, der Westfalenhalle und der Helmut-Körnig-Halle, benannt nach dem dreifachen Medaillengewinner im Sprint bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam und 1932 in Los Angeles, der später als Geschäftsführer der Westfalenhallen Dortmund arbeitete. Körnig (1905-1972) war aktiv für VfB Schlesien Breslau und den Sport-Club Charlottenburg (SCC Berlin).

Unter dem Motto „Leichtathletik zwischen Tradition und Technologie“ bietet die Tagung ein vielfältiges Programm, das sich sowohl dem Hochleistungs- und Leistungssport als auch dem Nachwuchstraining in Schule, Hochschule und Verein aus unterschiedlichen Blickwinkeln widmet. Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Rainer Lienhart vom Institut für Informatik der Universität Augsburg mit dem Titel „Automatische zeitkontinuierliche Bestimmung markanter Körperpunkte auf Sportlern sowie daraus abgeleiteter Ereignisse in Videos am Beispiel Weit- und Dreisprung“. In drei weiteren Beiträgen geht es speziell um die Kinderleichtathletik, im Themenschwerpunkt „Einsatz von Messsystemen in Training und Wettkampf“ am Ende sogar um „Zukunftsszenarien für eine Leichtathletik 2040+“. In Einzelbeiträgen wird auch die „Leistungssportförderung und Spitzensportreform“ thematisiert ebenso wie ein „Monitoring im leichtathletischen Langstreckenlauf“.

Die Tagung findet im Institut für Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Otto-Hahn-Str. 3 in Dortmund statt; weitere Informationen und Anmeldemodalitäten finden sich online unter [www.sportwissenschaft.de](http://www.sportwissenschaft.de).

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

### Europäische Bürger wählen neues Europäisches Parlament

(DOSB-PRESSE) Vom 23. bis 26. Mai 2019 haben die europäischen Bürger das neue Europäische Parlament (EP) für den Zeitraum 2019 bis 2024 gewählt. Ein beeindruckendes Ergebnis dieser Wahlen war die Tatsache, dass die Wahlbeteiligung zum ersten Mal seit 20 Jahren gestiegen ist: Rund 51 Prozent aller Wähler haben ihre Stimme abgegeben.

Derzeit sind noch viele Fragen zur Struktur und Arbeit des neuen EP offen. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Monatsberichts ist die endgültige Liste der neu gewählten Abgeordneten noch nicht veröffentlicht. Nach der Veröffentlichung werden sich die politischen Fraktionen bilden. Innerhalb der bestehenden Fraktionen werden die unterschiedlichen Ergebnisse auf nationaler Ebene dazu führen, dass sich neue Führungsstrukturen bilden. Die größte Fraktion (EVP) des EP, hat mittlerweile den deutschen CSU-Abgeordneten Manfred Weber als Fraktionsvorsitzenden bestätigt. Die Republique En Marche, Partei des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, wird beispielsweise die größte nationale Gruppe in der liberalen ALDE-Fraktion werden, während die spanische Sozialistische Partei die größte Anzahl von Abgeordneten in der sozialdemokratischen Fraktion stellen wird.

Insgesamt kann man jedoch bereits einige Schlüsse für die zukünftige Arbeit ziehen. Erstmals haben die beiden großen Fraktionen, die Europäische Volkspartei (EVP) und die Sozialdemokraten (S&D), keine gemeinsame Mehrheit mehr und belegen zusammen unter 50 Prozent der Sitze. Das bedeutet, dass diese sich mit anderen Fraktionen einigen müssen, um Mehrheiten zu erzielen. Diese Konstellation macht die ALDE-Fraktion und die Grünen zu wichtigeren Akteuren und könnte dazu führen, dass es verstärkt wechselnde Mehrheiten geben wird.

Ebenso muss man abwarten, welche Auswirkungen die Ergebnisse auf die Entscheidung über den zukünftigen Kommissionspräsidenten haben werden. Im Jahr 2014 wurde erstmals der so genannte Spitzenkandidat-Prozess angewandt, bei dem Jean-Claude Juncker als Spitzenkandidat der größten EP-Fraktion (EVP) zum Präsidenten der Kommission gewählt wurde. Ob dieses Verfahren auch diesmal angewendet wird, ist derzeit noch offen.

Die Personalentscheidungen werden wichtige Auswirkungen auf den Sport haben. Die Trilogverhandlungen zwischen dem Rat, dem EP und der Kommission über den künftigen mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU und über die konkrete Ausgestaltung künftiger Finanzierungsprogramme gehen nach der Sommerpause in die heiße Phase. In den letzten Monaten hat das alte Parlament zahlreiche Stellungnahmen verabschiedet, die den Sport in dieser Hinsicht unterstützen.

Ebenso wird das Europäische Parlament eine wichtige Rolle bei der Prüfung der neu ernannten Kommissare und deren Bereiche, übernehmen. Im Jahr 2014 hat das EP das Portfolio von Tibor Navracsics (neben Kultur, Bildung und Jugend) erfolgreich um Sport erweitert, was eine positive Entwicklung der EU-Sportpolitik in den letzten fünf Jahren ermöglichte. Das EOC EU-Büro wird in den nächsten Monaten umfangreiche Überzeugungsarbeit leisten müssen, damit die neu gewählten Abgeordneten die Interessen des Sports auch künftig ausreichend berücksichtigen. Erster Test sind schon die Anhörungen der neuen Kommissare im September dieses Jahres.

Weitere Informationen finden sich online: die [Pressemitteilung \(27/05/2019\) „Europawahl 2019: Höchste Wahlbeteiligung seit 20 Jahren“](#), die [Pressemitteilung des Europäischen Parlaments \(30/04/2019\): „Was folgt auf die Europawahl 2019?“](#) (Infografik) und die [Ergebnisse der Europawahl 2019](#).

## Der Rat „Bildung, Jugend, Kultur und Sport“ hat getagt

(DOSB-PRESSE) Vom 22. bis 23. Mai 2019 fand in Brüssel die Tagung des Rates „Bildung, Jugend, Kultur und Sport“ statt. Die für den Sport zuständigen Minister diskutierten unter anderem über folgende Themen und Dokumente:

- eine EntschlieÙung zur Vertretung der EU-Mitgliedstaaten im Stiftungsrat der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und zur Koordinierung der Standpunkte der Mitgliedstaaten vor den WADA-Sitzungen,
- Schlussfolgerungen über den Zugang von Menschen mit Behinderungen zum Sport,
- Eine öffentliche Debatte über die Erhöhung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Sport im Europa des 21. Jahrhunderts.

Die EntschlieÙung über die Vertretung und Koordinierung vor den Sitzungen der WADA von 2011 wurde überprüft. Im Anschluss daran wurde eine Resolution über die Vertretung der EU-Mitgliedstaaten im Stiftungsrat der WADA und deren Koordinierung vor den Sitzungen der WADA von den Ministern angenommen. In der EntschlieÙung wird bekräftigt, dass drei Sitze im Stiftungsrat der WADA von Vertretern der EU-Mitgliedstaaten besetzt werden sollen.

Der Rat nahm ferner Schlussfolgerungen über den Zugang zum Sport für Menschen mit Behinderungen an. Übergeordnetes Ziel der Schlussfolgerungen ist es, den Schwerpunkt auf die soziale Integration zu legen und den Sport zur Förderung dieser zu nutzen. Ein eigener Abschnitt ist der Sportbewegung gewidmet, die darin aufgefordert wird, die soziale Integration durch verschiedene Maßnahmen voranzutreiben.

Darüber hinaus fand eine öffentliche Grundsatzdebatte zum Thema "Erhöhung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Sport im Europa des 21. Jahrhunderts" statt. Die rumänische EU-Präsidentschaft hat diesbezüglich ein Dokument mit den folgenden zwei Fragen erstellt:

1. Wie können Behörden und die Sportbewegung auf europäischer und nationaler Ebene zusammenarbeiten, um die Sportbeteiligung von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen? Inwieweit würde eine solche Zusammenarbeit eine Herausforderung für die Autonomie des Sports darstellen?
2. Welche Maßnahmen können auf EU-Ebene ergriffen werden, um die Verbindungen des Spitzensports und Breitensports zu stärken, um die soziale und erzieherische Funktion des Sports besser zu unterstützen?

Der für Bildung, Kultur, Jugend und Sport zuständige Kommissar Tibor Navracsics erwähnte die Probleme, die sich aus der körperlichen Inaktivität von Kindern ergeben, und skizzierte drei Aktionspunkte, in denen die Behörden und die Sportbewegung auf EU- und Mitgliedstaatenebene

zusammenarbeiten müssen. Erstens muss die Denkweise der Menschen in Richtung eines gesünderen Lebensstils geändert werden, wobei u.a. Sportvereine auch nicht wettbewerbsgebundene Aktivitäten zur Verbesserung der Gesundheit anbieten sollten.

Zweitens müssen Schulen und Universitäten unterstützt werden, um Sport und körperliche Aktivität zu fördern. In diesem Zusammenhang wurde die wichtige Rolle, die Erasmus+ in dieser Hinsicht spielt betont und der Europäische Schulsporttag als positives Beispiel erwähnt.

Drittens sind sektor übergreifende Ansätze erforderlich, um ein bewegungsfreundliches Umfeld zu schaffen. Kommissar Navracsics betonte dabei die Möglichkeiten der Kofinanzierung solcher Infrastrukturen im Rahmen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds. Das EOC EU Büro stimmt all diesen Punkten voll und ganz zu und ist derzeit sehr aktiv bei seinen Bemühungen, die Entscheidungsträger dazu zu bewegen, die Finanzierung von Sportinfrastrukturen in die künftigen Strukturfonds aufzunehmen.

Die Vertreter der Mitgliedstaaten bekräftigten, dass in den Schuljahren eines Kindes ein gesunder Lebensstil entwickelt werden muss und dass Sportunterricht, angeschlossene Projekte und eine allgemeine Aufklärung über gesundes Verhalten notwendig sind.

Im Rahmen des Strukturierten Dialogs wurde ein Treffen des Rats mit Interessenvertreter des Sports organisiert. Die rumänische EU-Ratspräsidentschaft hatte die Vertretung und Rechte der Athleten als Thema des Dialogs gewählt und dazu den Vorsitzenden der EOC- Athletenkommission, Gerd Kanter, eingeladen.

Weitere Informationen finden sich online: die [Überarbeitung der Entschließung von 2011 zur Vertretung und Koordinierung vor den WADA-Sitzungen](#), die [Schlussfolgerungen über den Zugang von Menschen mit Behinderung zum Sport](#) und die [Öffentliche Debatte über die Erhöhung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Sport im Europa des 21. Jahrhunderts](#).

## Vierte Sitzung der Expertengruppe „Skills and HR Development in Sport“

(DOSB-PRESSE) Die vierte Sitzung der Expertengruppe der Europäischen Kommission „Skills and Human Resources Development in Sports“ (XG HR) fand vom 15. bis 16. Mai 2019 in Lissabon statt.

Der erste Tag des Treffens begann mit Präsentationen über die Situation in Portugal und einem Besuch im National High Performance Center. Victor Pardal, Filipe Castro und Joao Fernandes präsentierten das UAARE-Programm, das jungen Sportlern hilft, ihre Sportkarriere und Erfolg in der Schule in Einklang zu bringen. Darüber hinaus präsentierte Joaquim Evangelista, wie die portugiesische Football Players Union die duale Karriere ihrer Mitglieder fördert.

Der zweite Tag wurde mit Begrüßungsworten des Portugiesischen Instituts für Sport eröffnet. Yves Le Lostecque, Leiter der Abteilung Sport der Europäischen Kommission, informierte dass im Rahmen der Erasmus+ Ausschreibung 2019 insgesamt 743 Bewerbungen eingereicht wurden. Die Bewerber können die Ergebnisse frühestens im Oktober erwarten. Die Erasmus+- Ausschreibung 2020 wird die letzte in der laufenden EU-Finanzperiode und mit 65 Millionen Euro ausgestattet sein.



Während der ersten Sitzung zur Ausbildung von Trainern wurden Vorträge von u.a. Sergio Larabercial (International Council for Coaching Excellence) und Louis Moustakas (European Network of Sports Education) gehalten.

In der zweiten Sitzung diskutierten die Teilnehmer den Entwurf von Leitlinien zu grundlegenden Anforderungen und Kompetenzen von Trainern. Ziel des Dokuments ist es, Mindestnormen für die Kompetenzen von Trainern – einschließlich der so genannten Soft Skills – vorzuschlagen und zwar im Hinblick auf die gesellschaftlichen Trends und Herausforderungen, die für Trainer relevant sind. Beispiele wären die soziale Integration von Migranten und anderen benachteiligten Gruppen, Ungleichheit, Gewalt, Doping und Sportmanipulation.

Das Dokument richtet sich an Akteure der Trainerausbildung, wie Sportorganisationen oder Universitäten, unabhängig vom nationalen Trainerausbildungssystem. Der Dokumententwurf umfasst sowohl die organisierte Sportbewegung als auch gewinnorientierte Fitnessclubs. Da in dem Dokument anerkannt wird, dass die überwiegende Mehrheit der Trainer in Sportvereinen auf freiwilliger Basis arbeitet, sollten die endgültigen Empfehlungen auch für die Ausbildung von freiwilligen Trainern gelten. Die Kommission erfasst derzeit bewährte Praktiken im Bereich der Trainerausbildung innerhalb der EU-Mitgliedstaaten. Staatliche Stellen sollen ermutigt werden, eng mit den Akteuren des Sports auf nationaler Ebene zusammenzuarbeiten. Die nächste Version des Dokuments wird in der Abschlussitzung der XG Ende 2019 diskutiert.

Weitere Informationen finden sich online: das Papier der Expertengruppe „Skills and HR Development“: [ENGSO übermittelte Nachrichten zu Freiwilligenarbeit und Gleichberechtigung](#) (auf Englisch)

## Unerlaubte Beihilfe: EUGH widerruft eine Entscheidung der Kommission

(DOSB-PRESSE) Im Jahr 2014 prüfte die Kommission einen Landtransfer zwischen dem Fußball-Klub Real Madrid C.F und der Stadt Madrid. Die Untersuchung ergab auf der Grundlage einer unabhängigen Studie, dass das von der Transaktion betroffene Land um 18,4 Millionen Euro überbewertet war, was im Juli 2016 zu der Entscheidung führte, dass der Verein und das Madrider Rathaus eine illegale Transaktion zum Verkauf von kommunalem Land vereinbart hatten.

Der Handel zwischen Real Madrid und der Stadt Madrid begann 1998, als der Club 595 000 € für das Land bezahlt hatte. Technische Probleme verhinderten jedoch den Vollzug des Vorhabens, das die Behörden im Jahr 2011 veranlasst hat, Real Madrid C.F. 22,7 Millionen Euro als Entschädigung zu zahlen. Nach der Bewertung eines von der Kommission beauftragten Unternehmens hätte die Stadt nur 4,3 Millionen Euro zahlen dürfen, so dass das betreffende Grundstück um 18,4 Millionen Euro überbewertet war. Nach Ansicht der Kommission war diese Unterstützung mit den EU-Beihilfavorschriften unvereinbar und verschaffte Real Madrid einen ungerechtfertigten Vorteil gegenüber anderen Vereinen und war daher verpflichtet, die 18,4 Millionen Euro zurückzuzahlen.

Im Oktober 2016 hat Real Madrid C.F. gegen diese Entscheidung Berufung beim Europäischen Gerichtshof (EUGH) eingelegt. Am 22. Mai 2019 hat dieser seine Entscheidung zur Nichtigkeits-

erklärung der Entscheidung (EU) 2016/2393 der Kommission vom 4. Juli 2016 über die von Spanien für Real Madrid CF gewährte staatliche Beihilfe SA.33754 (2013/C) veröffentlicht.

In dem Urteil stellte das Gericht fest, dass „die Kommission die beanstandete Maßnahme nicht als staatliche Beihilfe einstufen konnte“, da sie „nicht ausreichend nachgewiesen hat, dass sie dem Kläger einen Vorteil verschafft hat“. In der Tat erinnert das Urteil daran, dass „um zu überprüfen, ob der Vorteil unter normalen Marktbedingungen hätte erzielt werden können, die Kommission verpflichtet ist, eine vollständige Analyse aller Faktoren durchzuführen, die für die fragliche Transaktion und ihren Kontext relevant sind“. Die Richter sind der Ansicht, dass „die Kommission nicht alle Aspekte der fraglichen Transaktion und ihren Kontext berücksichtigt hat“.

Schließlich entschied der EUGH, dass die Kommission nicht genügend Beweise dafür vorgelegt hat, dass die angefochtene Maßnahme rechtswidrig war, da „die Kommission nicht den erforderlichen Standard nachgewiesen hat, dass die fragliche Maßnahme dem Kläger einen Vorteil verschafft hat“.

Dieses Urteil kann mit der [Entscheidung des Gerichts vom Februar 2019](#) in Verbindung gebracht werden, bei dem ebenfalls Entscheidungen der Kommission annulliert wurden. Betroffen waren neben Real Madrid C.F. auch der FC Barcelona, CA Osasuna und Athletic Bilbao, die alle im Verdacht standen, unerlaubte staatliche Beihilfen erhalten zu haben.

Weitere Informationen finden sich online: [Urteil des EUGH zur Entscheidung der Kommission über staatliche Beihilfen](#) (auf Englisch).

## 2019 #BeInclusive EU Sport Awards: Die Bewerbungsphase ist eröffnet

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat die Bewerbungsphase für die #BeInclusive EU Sports Awards 2019 eröffnet, die bis zum 23. Juli 2019 laufen wird.

Der Sport bietet viele positive Facetten, wie Unterhaltung, gesunde Lebensweise und macht zudem Menschen körperlich und geistig stärker, fördert wichtige Werte und beseitigt Barrieren unabhängig vom sozialen Hintergrund. Das Projekt #BeInclusive EU Sports Awards wurde ins Leben gerufen, um solche Organisationen zu würdigen, die den Sport nutzen, um die soziale Integration benachteiligter Gruppen zu fördern.

Organisationen, die in Projekten mit benachteiligten Gruppen arbeiten, die beispielsweise mit schwierigen sozialen Lebensumständen konfrontiert sind, sind besonders aufgefordert, sich zu bewerben. Drei Gewinner werden im November bekanntgegeben und mit jeweils 10.000 Euro belohnt. Sechs andere ausgewählten Projekte erhalten jeweils 2500 Euro.

Die Bewertung des Beitrags der Projekte zur sozialen Eingliederung durch den Sport wird auf Grundlage folgender Kriterien erfolgen:

- Relevanz und Qualität des Antrags;
- Kosten-Nutzen-Verhältnis;
- Wirkung

Die Bewerber müssen die Wettbewerbsregeln einhalten sowie die Datenschutzerklärung und die eidesstattliche Erklärung unterzeichnen. In einem ersten Schritt müssen die Antragsteller [ein Konto für ein EU-Login erstellen](#). Darüber hinaus sollte sich die antragstellende Organisation auf dem Teilnehmerportal registrieren und erhält dann einen Teilnehmeridentifizierungscode. Danach kann der Antragsteller das Antragsformular einreichen. Der Antragsteller kann seinen Antrag bis zur Antragsfrist, d.h. bis zum 23. Juli, jederzeit ändern und erneut einreichen. Der Bewerbungsprozess ist klar strukturiert und es stehen unterstützende Benutzerhandbücher und Richtlinien zur Verfügung.

Weitere Informationen finden sich online: Beschreibung des Wettbewerbs [2019 #BeInclusive EU Sport Awards](#) (auf Englisch), die [Wettbewerbsregeln](#) (auf Englisch) und das [Teilnehmer-Portal](#) (auf Englisch).

## EU-Finanzierungsmöglichkeiten für den Sport über Erasmus + Sport hinaus

(DOSB-PRESSE) In den letzten zwei Wochen hat die Europäische Kommission im Rahmen der so genannten Vorbereitungsaktionen und Pilotprojekte (PA/PP) drei Ausschreibungen veröffentlicht, die für Sportorganisationen relevant sind:

1. Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen,
2. Austausch und Mobilität im Sport, und (3) Aufsicht und Betreuung für radikalierungsgefährdete junge Menschen im Rahmen von Sportprojekten.

Diese Ausschreibungen bieten Sportorganisationen eine gute Gelegenheit, EU-Mittel für ihre Aktivitäten zu erhalten. Thematisch geht es um die Arbeit mit Flüchtlingen, die soziale Eingliederung bis hin zur internationalen Zusammenarbeit, einschließlich des Austauschs von Trainern und anderem Personal.

Im Gegensatz zu den Erasmus+ Sportausschreibungen, die von der Exekutivagentur EACEA durchgeführt werden, ist für o.g. Ausschreibungen das Referat Sport der Europäischen Kommission zuständig. Das Antragsverfahren ist im Vergleich zum Erasmus+-Programm erheblich vereinfacht, ebenso wie die Partnerschaftsstruktur.

Es ist wichtig hervorzuheben, dass nur Organisationen mit Sitz in einem der EU-Mitgliedstaaten berechtigt sind, ihre Projektanträge im Rahmen dieser drei Ausschreibungen einzureichen.

1. Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen

Lot 1: Organisation von sportlichen Aktivitäten zur Förderung der Integration und sozialen Eingliederung von Flüchtlingen.

- Frist: 04/07/2019, maximale Förderung bis 300.000 Euro,
- Sportliche Aktivitäten zur Förderung der gesellschaftlichen Beteiligung von Flüchtlingen in der EU.
- Vorbereitung und Ausbildung von Sportlehrern und Personal, das sich mit der Integration und sozialen Eingliederung von Flüchtlingen durch Sport beschäftigt.

- Entwicklung von Aktivitäten und Identifizierung bewährter Praktiken für die Teilnahme von Flüchtlingen an sportlichen Aktivitäten.
2. Austausch und Mobilität im Sport - Förderung der Mobilität von Trainern und anderem Personal von Sportorganisationen (einschließlich Freiwilliger, aber ohne Athleten)
- Frist: 11/07/2019, maximale Förderung 200.000 Euro.
  - Neben dem Antragsteller mit Sitz in einem EU-Mitgliedstaat müssen die Teilnehmer aus mindestens zwei Partnerorganisationen aus mindestens zwei weiteren EU-Mitgliedstaaten und mindestens einer Nicht-EU-Organisation aus (1) dem Westbalkan, (2) der Östlichen Partnerschaft, (3) Asien, (4) Lateinamerika oder (5) Afrika kommen.
  - Austausch von Trainern
  - Arbeitseinsätze
  - Fortbildungs-/Studienphasen
  - Hospitationen
  - Aufsicht und Betreuung für radikalierungsgefährdete junge Menschen im Rahmen von Sportprojekten - Verhinderung der Radikalisierung durch Unterstützung von Jugendlichen, die von Ausgrenzung und Radikalisierung bedroht sind
  - Frist: 23/07/2019, maximale Förderung bis 350.000 Euro.
  - Die Projekte müssen von Sportorganisationen, insbesondere von Dachorganisationen des Sports, geleitet werden. Sie müssen nationale, regionale oder lokale Mitglieder dieser Sportorganisationen einbeziehen.
  - Entwicklung von sportlichen und körperlichen Aktivitäten für von Radikalisierung bedrohte Menschen
  - Auf- und Ausbau von Netzwerken auf EU-Ebene
  - Veranstaltung von Workshops, Seminaren und Konferenzen
  - Entwicklung, Förderung und Austausch von Maßnahmen und bewährten Verfahren auf EU-Ebene

Der PA/PP-Mechanismus dient den EU-Institutionen als Labor, um politische Prioritäten zu formulieren und neue Initiativen zu ergreifen, die später in langfristige EU-Programme übertragen werden können.

Weitere Informationen finden sich online: [Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen](#) (auf Englisch), [Austausch und Mobilität im Sport](#) (auf Englisch) und [Aufsicht und Betreuung für radikalierungsgefährdete junge Menschen im Rahmen von Sportprojekten](#) (auf Englisch).

## Sportveranstaltungen auf der Agenda der Grünen Woche der EU

(DOSB-PRESSE) Seit einigen Jahren veranstaltet die EU „Wochen“ zu verschiedenen Themen. Während die Mobilitätswoche seit einigen Jahren auf der Agenda der Mitgliedstaaten fest verankert ist und sich die Europäische Woche des Sports seit 2015 gut entwickelt hat, vertritt die jährliche Grüne Woche der EU eine globale Sichtweise auf den Umweltschutz und die Rolle der EU.

Die Ausgabe 2019 (13. bis 17. Mai), die mit einer Eröffnungsveranstaltung in Warschau begann und in Brüssel endete, widmete sich der EU-Umweltgesetzgebung und der Bedeutung ihrer ordnungsgemäßen Umsetzung.

Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat es der Sport auf die Agenda der Woche geschafft. Mit 25 umweltbezogenen Diskussionen und Veranstaltungen begrüßte die hochrangige EU-Konferenz ein Panel mit dem Titel „How to TACKLE the environmental impacts of football and other sports events“. Die in Zusammenarbeit mit dem Verband der Städte und Regionen für nachhaltiges Ressourcenmanagement (ACR+) und der UEFA organisierte Sitzung zielte darauf ab, „die bereits wachsende Debatte über die Verbesserung des Umweltmanagements von Sportveranstaltungen zu fördern und das Bewusstsein der Anhänger für Nachhaltigkeit zu schärfen“. Die Veranstaltung diente auch als Einführung in das neue Projekt LIFE TACKLE. Das von der italienischen Universität Scuola Superiore Sant'Anna koordinierte, vom EU Programm LIFE kofinanzierte und von der UEFA unterstützte Projekt zielt darauf ab, das Umweltmanagement im Rahmen von Fußballspielen zu verbessern und die Aufmerksamkeit für Umweltfragen im Fußball zu erhöhen.

Die Sitzung begann mit einer Präsentation von Antonio Ortega Gallart, der über die „grünen“ Aktivitäten seines Clubs Real Betis Balompie sprach. Dazu gehören beispielsweise die Herstellung erneuerbarer Trainingshirts, der Umbau des Stadions des Vereins, um den Betrieb energieeffizienter zu gestalten, sowie der Fokus auf Nachhaltigkeit bei der Auswahl und Zusammenarbeit mit Sponsoren.

Nach den Eröffnungspräsentationen fand eine lebhaft Podiumsdiskussion statt, die sich auf die Umweltauswirkungen von Fußballveranstaltungen, Herausforderungen für das Management von Nachhaltigkeit und Ideen für zukünftige Veranstaltungen, konzentrierte. Die grundsätzliche Einstellung der Menschen zu verändern und Wege zu finden, ältere Infrastrukturen nachhaltiger zu machen, wurden als die wichtigsten Herausforderungen herausgestellt.

Die EURO 2020 wurde als Beispiel dafür genannt, wie versucht wird, einige dieser Herausforderungen in der Praxis zu bewältigen. Patrick Gasser, Leiter der Abteilung Football & Social Responsibility der UEFA, und Florin Sari, Manager für Good Governance & Social Responsibility der rumänischen FA, erläuterten konkrete Maßnahmen zur sozialen Verantwortung während des Bewerbungsprozesses bis hin zu Aktivitäten nach der Veranstaltung.

In seinen abschließenden Bemerkungen betonte Tiberio Daddi, Assistenzprofessor an der Scuola Superiore Sant'Anne Pisa und Leiter des Life Tackle-Projekts, die Bedeutung der Vorbildfunktion von Fußballvereinen und -spielern (und des organisierten Sports im Allgemeinen): der Fußball könne „Megafon für Umweltbewusstsein und -fragen für viele Menschen“ sein.

Weitere Informationen finden sich online: die [Aufzeichnung des Panels](#) (auf Englisch).

## Drittes Bildungsseminar des POINTS-Projekts in Lissabon

(DOSB-PRESSE) Mit Unterstützung des portugiesischen NOKs organisierte POINTS vom 21. bis 23. Mai die letzte Sitzung seines Bildungsprogramms für „Single Points of Contact for Integrity (SPOCs)“ in Lissabon. Das dritte Bildungsseminar versammelte 25 Teilnehmer aus 16 Partnerorganisationen. Das Hauptziel des Seminars war es, die Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die für die SPOCs zur Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben und zur Vorbereitung zukünftiger Aktivitäten erforderlich sind.

Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer ihre Erwartungen an ihre zukünftige Position als SPOC und erhielten Tools und praktische Ratschläge zu Möglichkeiten, wie sie ihre Verantwortung wahrnehmen können. Das Seminar war auch die letzte Gelegenheit für die gesamte Gruppe zum Austausch, bevor die ersten nationalen Workshops im September 2019 beginnen.

João Paulo Almeida, Generaldirektor des portugiesischen NOKs und Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, begrüßten die Teilnehmer und erinnerten an die Bedeutung der Initiative POINTS. Beide begrüßten, dass das Übereinkommen des Europarats über die Manipulation von Sportwettbewerben am 1. September 2019 in Kraft treten wird und seine inhaltliche Nähe zu POINTS.

Der erste Tag war der Zusammenarbeit der SPOCs mit internationalen Interessengruppen gewidmet. Nach einer kurzen Diskussion über die Beziehungen zum Europarat, bekräftigten Friedrich Martens und Jonne Silonsaari von der Abteilung zur Verhinderung der Manipulation von Wettbewerben des IOC (OM Unit PMC) ihre Absicht, Kooperationsaktivitäten zwischen interessierten SPOCs und dem IOC zu organisieren. Diese Aktivitäten würden eine Unterstützung der Ausbildung und die Umsetzung von Regeln im Bereich der Manipulationen von Wettbewerben umfassen.

Anschließend diskutierten die Teilnehmer die Erstellung eines europäischen Netzwerks, in dem interessierte SPOCs der Partnerorganisationen zusammenkommen. Um die Diskussion praxisorientiert zu gestalten, präsentierte Leigh Thompson von der „Sports and Recreation Alliance“ Erfahrungen, Elemente und Aktivitäten der UK Sports Betting Group. Das Projektmanagement und die interessierten Partnerorganisationen werden die verschiedenen Optionen zur Etablierung eines Netzwerks (ggf. in Zusammenarbeit mit dem IOC) in den kommenden Monaten weiter prüfen.

Der zweite Tag konzentrierte sich auf praktische Fähigkeiten der SPOCs und begann mit einer Sitzung über die Aktivitäten und Mechanismen der Berichterstattung. Ronan O'Laoire vom UNODC und Pim Verschuuren von der Universität Lausanne hielten einen Vortrag über die Aufdeckung von Korruption im Sport und verknüpften ihn mit Whistleblowing und Berichterstattung. Sie betonten mehrere Aspekte, wie die Notwendigkeit des Schutzes von Hinweisgebern, die Frage der Vertraulichkeit sowie die Schritte zum Aufbau eines starken Berichtsmechanismus. Zum Abschluss dieser Sitzung erklärte Miriam Reijnen vom NOC\*NSF das beeindruckende System in den Niederlanden im Kampf gegen Missbrauch im Sport, dass sich im „Zentrum für sicheren Sport“ befindet.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Kommunikation, der Risikobewertung und der Compliance. Britta Warner, von Warner Communicatons, gab ihre langjährige Erfahrung im Bereich

der Sportkommunikation weiter und gab wertvolle Ratschläge zur Krisenkommunikation und wie SPOCs mit den verschiedenen Abteilungen ihrer Organisationen kommunizieren sollten. Den Abschluss des Tages bildeten zwei Good-Practice-Beispiele von Ricardo Andorinho, Chief Financial Officer der portugiesischen Handball Association und Marco Befera, CONI.

Der letzte Tag des Seminars begann mit einer Präsentation von Valentin Capelli, Projektmanager von POINTS, zu den nationalen strategischen Workshops. Anschließend führte Heidi Pekkola, stellvertretende Direktorin des EOC EU Büros, eine Gruppensimulation mit drei Fällen durch, die sich mit den Themen Belästigung und Missbrauch beschäftigten. Ziel der Simulation war es, den Teilnehmern die Nutzung aller in den vorangegangenen Sitzungen vorgestellten Tools zu ermöglichen.

Das EOC EU Büro dankt allen Teilnehmern für ihr Engagement während des Projekts, sowie allen Referenten für die inspirierenden Beiträge. Das POINTS Projekt wird mit der Organisation von 14 nationalen Workshops in den kommenden Monaten fortgesetzt, bevor Ende 2020 eine Abschlusskonferenz in Brüssel das Projekt beenden wird.

## EOC-Seminar diskutiert die Sicherung des Europäischen Sportmodells

(DOSB-PRESSE) Das jährliche Seminar der Europäischen Olympischen Komitees fand vom 18. bis 19. Mai 2019 in Wien statt. Neben den Vorträgen über die Europäischen Spiele, Olympische Spiele und Europäischen Jugendfestivals wurden im Rahmen des Seminars interessante politische Diskussionen in interaktivem Format geführt.

Hochrangige Diskussionsteilnehmer diskutierten die folgenden Themen: Europäisches Sportmodell und sein Wert für die Zivilgesellschaft und die soziale Integration; auf dem Weg zur Gleichberechtigung der Geschlechter; Hochleistung und neue Technologien im europäischen Sport; die Zukunft der Kommerzialisierung im Sport; die EU-Finanzierung des Sports und das Wachstum des städtischen Sports.

Im ersten Panel zum Europäischen Sportmodell betonten EOC-Präsident Janez Kocijancic, ASOIF-Präsident Francesco Ricci Bitti und der stellvertretende IOC-Generaldirektor Pere Miró die Besonderheit des Europäischen Sportmodells, da es wertebasiert und ein wichtiger Teil der Zivilgesellschaft ist. „Alle Kartellverfahren, die das Europäische Sportmodell bedrohen, berühren den Profisport. Aber der Sport in Europa ist viel mehr als das. Wir müssen den Bezug zum Basissport und die wichtige Arbeit, die wir für die Entwicklung des Sports in Europa leisten, besser erklären“, betonte Ricci Bitti und verwies auf die Rolle des organisierten Sports in Europa.

Im zweiten Panel zum Europäischen Sportmodell, das sich auf seinen Wert für die Zivilgesellschaft und die soziale Integration konzentrierte, erinnerte EOC-Vizepräsident Niels Nygaard daran, dass die Diskussion über das Europäische Sportmodell nicht nur eine europäische Angelegenheit sei: „Es ist ein internationales Problem. Das IOC und alle NOKs arbeiten nach unserem Europäischen Sportmodell. Was wir hier in Europa tun, ist daher weltweit sehr wichtig.“

Da die Rolle des Sports als Teil der Zivilgesellschaft in Europa so wichtig ist, werden die Diskussionen über das Europäische Sportmodell auch in Zukunft aktiv fortgesetzt. Ende des Jahres wird die Europäische Kommission ein Seminar über die Besonderheiten des Sports organisieren.

Darüber hinaus wird das Europäische Sportmodell auch das Hauptthema des nächsten Europäischen Sportabends des EOC EU-Büros sein.

### Überblick über EU-Finanzierungsmöglichkeiten für NOK

Am zweiten Tag gab Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, den 50 europäischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) einen Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten der EU. In seinem Vortrag ging er sowohl auf Erasmus+ Sport, als auch auf die kürzlich veröffentlichten Pilotausschreibungen ein und sprach auch über die Finanzierungsmöglichkeiten für Drittländer. Darüber hinaus kündigte er an, dass das EOC EU-Büro im September in Brüssel ein Finanzierungsseminar für alle 50 NOK organisieren wird.

Das EOC EU Büro ermutigt die NOK und ihre Partner, sich aktiv an den von der EU finanzierten Projekten zu beteiligen und die Verwendung von EU-Mitteln in Betracht zu ziehen. Das EOC EU Büro steht den NOKs für Anfragen gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden sich online in der Meldung [„40. EOC-Seminar geht in Wien zu Ende“](#) (auf Englisch).

### Termine

- |              |  |
|--------------|--|
| 4.-5. Juni   | IOC Marketing Seminar, Budapest  |
| 5.-6. Juni   | 13. gemeinsame Sitzung des EPAS-Verwaltungsrats und des Beratenden Ausschusses des EPAS, Straßburg |
| 19. Juni     | Jährliches Partner-Meeting des EOC EU-Büros, Brüssel   |
| 21.-30. Juni | Europäische Spiele, Minsk  |



## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Finals 2019 – Berlin erlebt nationales Mini-Olympia

*Von Jörg Hahn*

Das größte deutsche Sportereignis des Jahres trägt den Namen „Die Finals – Berlin 2019“, dahinter verbergen sich erstmals gleichzeitig an einem Ort ausgetragene deutsche Meisterschaften in zehn Sportarten. Damit folgen die Veranstalter am ersten August-Wochenende dem Vorbild der European Championships, die im Vorjahr sehr erfolgreich in Glasgow (sechs Sportarten) sowie in Berlin (Leichtathletik) stattgefunden haben.

In Berlin werden rund 190 deutsche Meister in mehr als 150 Disziplinen aus den Sportarten Leichtathletik, Bahnradsport, Boxen, Kanu, Moderner Fünfkampf, Schwimmen, Wasserspringen, Bogenschießen, Triathlon und Turnen gekürt. Zentrale Sportstätte wird am 3. und 4. August der Berliner Olympiapark sein: Hier finden die Meisterschaften in der Leichtathletik (Olympiastadion), im Bogenschießen (Maifeld) und Boxen (Kuppelsaal) statt, der Moderne Fünfkampf und Triathlon werden auf dem Gelände ihr Ziel haben. Die Veranstalter rechnen mit etwa 50.000 Zuschauern. Das gleichzeitig stattfindende Familiensportfest des Landessportbundes zieht zusätzlich wohl weitere 75.000 Menschen in den Olympiapark.

#### Veranstalter rechnen mit 50.000 Zuschauern

Ein Fernseherfolg dürften „Die Finals“ auf jeden Fall werden, denn die öffentlich-rechtlichen Sender werden umfangreich berichten – wie bei den langen Wintersport-Strecken gewohnt. Das Erste überträgt ganztägig von 10.00 bis kurz vor 19.50 Uhr am 3. August, das Zweite von 10.00 bis 19.00 Uhr am 4. August. Zudem werden alle Wettbewerbe in voller Länge bei ARD und ZDF im Internetstream live zu sehen sein.

Axel Balkausky, der ARD-Sportkoordinator, blickt mit Vorfreude auf August. „Was wir 2018 bei den European Championships gelernt haben ist, dass die Menschen es annehmen, wenn eine Verbindung zwischen Sportarten hergestellt wird, wenn es eine Dachmarke gibt“, sagte er. „Es funktioniert, wenn eine Art Olympischer Spirit entsteht, der für Zuschauer vor Ort, aber auch vor dem Fernsehschirm spürbar ist und der eine Gemeinschaft des Sports herstellt. Und das ist das Wichtigste, was wir zu übertragen versuchen auf die zehn deutschen Meisterschaften am ersten August-Wochenende in Berlin, die Finals 2019. Wir versuchen, über das Zusammenbinden von Sportarten mehr entstehen zu lassen als viele Einzelveranstaltungen an einem Ort: eine Veranstaltung die auch als Gesamtheit wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Trotzdem wird sicherlich auch dann wieder die Leichtathletik das Zugpferd sein.“

Seit zwei Jahre laufen die Planungen. „2018 und 2019 sind Beleg für das, was wir immer wieder kommunizieren, nämlich, dass wir ein hohes Interesse daran haben, die Vielfalt des Sports abzudecken, in einer Form, die sehr modern ist“, sagte Balkausky. „Der große Unterschied zu Olympischen Spielen oder anderen Großereignissen ist, dass wir als ARD und ZDF – bis auf das Schwimmen, wo es der Verband selber tut – jedes Sendesignal produzieren“, so der ARD-Experte. „Wir stehen mit acht Ü-Wagen dort, fünf davon von ARD-Anstalten, und produzieren die deutschen Meisterschaften. Das macht es in Berlin so aufwändig für uns. Dafür werden wir aus allen

Landesrundfunkanstalten Technik zusammenholen, um optisch ein Optimum bieten zu können. Die Zuschauer sind anspruchsvoll und von Großereignissen sehr verwöhnt. Wir bauen die Infrastruktur wie schon bei Olympia oder der Fußball-WM zusammen mit dem ZDF auf.“

Der ARD-Fachmann glaubt: „Es gewinnen alle, aber ich glaube auch, gerade die Sportarten, die sich normalerweise mit ihren deutschen Meisterschaften nicht im öffentlichen Blickfeld bewegen, wie die Bogenschützen, die Bahnradfahrer und die Triathleten, werden sehr profitieren. Schwimmer, Turner, Leichtathleten werden andere mitziehen - und selbst Nutzen haben. Alle werden hoffentlich erleben, dass mehr Zuschauer vor Ort sein und auch mehr vor den Fernsehern sitzen werden. Die Qualität unserer Übertragungen wird enorm hoch sein, es werden viel mehr Kameras vorhanden sein als bei einem großen Fußballspiel.“

Thomas Fuhrmann, der ZDF-Sportchef, spricht von einem „Projekt mit Pioniergeist und Herzblut“. „Nach vielen Jahren der Diskussionen gibt es jetzt zum ersten Mal dieses Wochenende mit den zeitlich aufeinander abgestimmten deutschen Meisterschaften. Das war viel Arbeit auf verschiedenen Ebenen von verschiedenen Stellen. Der einzige Wunsch ist derzeit, dass es am 3. und 4. August nicht so regnet wie gerade im Mai und dass wir schönes Wetter haben. Wir sind bereit. Die Idee setzen wir seit Jahren im Wintersport erfolgreich um. Die Leichtathleten, als starker Verband mit regelmäßiger Fernsehpräsenz im Sommer, sind vorangegangen und haben sich von dem Gedanken begeistern lassen. Allem Neuen wohnt ja nicht nur ein Zauber inne, sondern ist auch mit einem Risiko behaftet. Entscheidend ist, dass hier im Sinne des deutschen Sports verschiedene Partner gemeinsam in eine Richtung ziehen.“

### Großer Aufwand von ARD und ZDF

Die Hartnäckigkeit der beiden Fernsehanstalten ARD und ZDF hat das Projekt stark vorangetrieben. Fuhrmann sagt: „Dazu kommt ein Gastgeber mit dem Senat in Berlin, der die Hauptstadt als Sportstadt, als Sportmetropole präsentieren will und der dafür Geld in die Hand nimmt. Es muss ja investiert werden. Die Flexibilität der Verbände war notwendig, um unsere Wünsche zu erfüllen, die wir notwendigerweise haben, um unseren Job bei den Übertragungen gut zu machen. Ich erkenne viel Engagement auf allen Seiten, und es wäre nicht fair, jemanden herauszuheben. Ich kann für das ZDF sagen: Es ist für uns ein Kraftakt. Wir investieren da sehr stark, stellen viel Personal. Wir tun das gerne, weil wir an die Idee glauben und uns die Vielfalt des Sports wichtig ist.“

„Die Finals“ sollen eine nachhaltige Wirkung haben. „Ich bin mir ziemlich sicher, dass das etwas sein wird, an dem wir in den kommenden Jahren viel Spaß haben werden, so wie auch an weiteren European Championships, etwa in München 2022.“, sagt der ZDF-Sportchef. „Berlin wird im August die außerhalb von Olympischen Spielen und Fußball-Großereignissen größte Produktion. Das ist nicht irgendetwas Kleines. Wir wollen die Menschen vor den Fernsehern begeistern, aber wir wollen niemanden abhalten, in die Stadien zu gehen. Das Erlebnis Sport hautnah ist schon noch etwas anderes. Als Stadionbesucher ist man auch sein eigener Regisseur. Und das Berliner Olympiastadion ist einfach eine großartige Kathedrale des Sports, gerade mit der Leichtathletik.“

## Richtig trinken

Ob beim FamilienSportFest, bei der Radtour oder auf dem Bolzplatz – im Sommer muss die gefüllte Wasserflasche immer dabei sein

Hochsommerliche Temperaturen bedeuten für unseren Körper kein hitzefrei, sondern eine Menge zusätzliche Arbeit. Der Körper verliert an normalen Tagen über zwei Liter Wasser. An heißen Sommertagen entsprechend mehr.

Es wird mit Sicherheit auch heiß hergehen beim 8. FamilienSportFest am 6. Juli im Frankfurter Brentanobad und im Stadion am Brentanobad. Einen spannenden und aktiven Ferientag (11 bis 17 Uhr) mit bis zu 40 Bewegungsangeboten bei freiem Eintritt versprechen die Initiatoren Sportkreis Frankfurt, Frankfurter Bäder, Sportamt der Stadt Frankfurt, Deutsches Institut für Sporternährung und Sportklinik Frankfurt/Bad Nauheim sowie TG Bornheim.

Einer wird bei jeder körperlichen Aktivität dabei sein: der Schweiß. Und das ist gut so, denn die „Bio-Maschine“ Mensch arbeitet leider mit einem sehr geringen Wirkungsgrad.

75 Prozent der erzeugten Energie muss als Wärme abgeführt werden – und zwar über die Schweißproduktion. Geschieht dieses nicht oder unzureichend, droht dem Körper eine Überhitzung. Der Stoffwechsel braucht ständig Wasser für viele Funktionen und Organe, auch im Schlaf.

„Wasser ist nicht nur Wärmeregulator, sondern auch Transport- und Lösungsmittel sowie flüssiger Baustein. Das Blut besteht zu 90 Prozent aus Wasser, das Gehirn zu 70 Prozent. Auch ohne körperliche Anstrengung verliert man durch Schwitzen jeden Tag gut einen halben Liter Wasser“, weiß Prof. Dr. Peil, ärztlicher Leiter der Sportklinik Frankfurt und Mitinitiator des FSF.

Trinken hält auch das Gehirn fit – denn es braucht einen konstanten Wassergehalt. „Es geht dabei nicht nur um die richtige Menge pro Tag, sondern auch um den richtigen Zeitpunkt des Trinkens. Wer zu wenig und zur falschen Zeit trinkt, verringert seine geistige Leistungsfähigkeit, ob in der Schule, bei der Arbeit oder beim Sport“, so Prof. Dr. Peil.

Ein schleichendes Wasserdefizit ist nach Experten weit verbreitet, weil viele Menschen zu wenig trinken: Ein Großteil der Deutschen, insbesondere auch der Kinder, liegen regelmäßig rund 20 Prozent unterhalb der optimalen Trinkmenge. Doch viele Menschen trinken nicht nur zu wenig, sondern auch nicht zur rechten Zeit: Nur zu den Mahlzeiten, oft erst abends, oder erst, wenn sie schon starken Durst verspüren. Das ist falsch, sagen auch Fachleute wie Günter Wagner, Ernährungswissenschaftler am Deutschen Institut für Sporternährung e.V. in Bad Nauheim: „Viele glauben, dass sie sich das Wasser zu einem beliebigen Zeitpunkt zuführen können, zum Beispiel erst abends. Doch wer nicht tagsüber trinkt, und zwar regelmäßig, und auch bei körperlicher oder geistiger Anstrengung, der schwächt seine geistige Leistungsfähigkeit.“

Der Körper kann ein entstandenes Defizit nicht so schnell ausgleichen. „Wer also glaubt, er braucht nur nachzutrinken und schon stimmt die Bilanz wieder, der muss berücksichtigen, dass die Erholung nach dem Defizit doch einige Zeit braucht. Das zeigt, dass man kontinuierlich und eben vor der Anstrengung, also vor dem Lernen oder vor dem Arbeitsmeeting im Büro trinken

sollte – und nicht hinterher", so Günter Wagner. Nippen statt kippen lautet auch sein Trinkmotto für das FamilienSportFest.

Der Ernährungsfachmann hat sich schon seit Jahren auf das Thema Trinken spezialisiert und berät Sportler und andere Interessenten dazu, wie sie optimal trinken können. Zusammen mit Prof. Dr. Peil und Uwe Schröder hat er das Buch „Trink dich fit – Handbuch für das richtige Trinken“ (pala-Verlag, Darmstadt) verfasst.

Der Trink-Experte plädiert vor allem für das Frühstück mit Getränken, besonders für Schulkinder. Auch Studierende sollten am besten vor der Vorlesung oder währenddessen trinken, wenn es irgendwie geht: Mineralwasser (1,5 bis 2,5 Liter über den Tag verteilt) reicht – so genannte Energiedrinks sind nicht nötig.

Wenn Wasser-/Schweißverluste nicht rechtzeitig ausgeglichen werden, verschlechtern sich langfristig die Fließeigenschaften. Dadurch wird die Versorgung der Muskelzellen mit Sauerstoff und Nährstoffen (Energie) verzögert und Stoffwechselforgänge laufen verlangsamt ab. „Der Körper versucht die Wasserverluste zu minimieren und drosselt die Schweißproduktion. Das Risiko von Hitzeschäden steigt,“ gibt Sportmediziner Prof. Dr. Peil zu bedenken. Wird der Bedarf an Wasser und Mineralstoffen nicht ausgeglichen, können Kopfschmerzen, Kreislaufbeschwerden, Übelkeit und Erbrechen die Folge sein.

Mit jedem Tropfen Schweiß verliert der Körper nicht nur Wasser, sondern auch wichtige Mineralstoffe. Neben Natrium insbesondere Calcium und Magnesium im Mengenverhältnis von 2:1 – 2 Teile Calcium zu 1 Teil Magnesium. Empfehlenswert ist ein schneller gleichzeitiger Ersatz beider mit dem Schweiß verlorenen Wirkstoffe, also von Calcium und Magnesium. Entsprechend ist mineralstoffreiches Mineralwasser ein ideales Getränk für Sportler in jeder Alters- und Leistungs-kategorie. Voraussetzung: Das Mineralwasser enthält physiologisch wirksame Mengen der Mineralstoffe Calcium und Magnesium. Mit einem derartigen Mineralwasser kann sozusagen Schluck für Schluck ein erfolgreicher Ausgleich der sportbedingten Verluste an den Mineralstoffen Calcium und Magnesium erreicht werden.

Im Vergleich zu Erwachsenen haben Kinder einen, bezogen auf ihr Körpergewicht erhöhten Wasserbedarf. Ihr Wasseranteil im Körper und ihr Wasserstoffwechsel ist im Verhältnis zu Körpergewicht und Körperoberfläche gegenüber Erwachsenen deutlich größer. Daher sind Kinder und Jugendliche im besonderen Maße von Flüssigkeitsverlusten, wie beim Sport im Sommer, gefährdet. Zudem beginnt das Risiko von Hitzeschäden bei Kindern auf einem niedrigeren Dehydrationsniveau. Kinder sollten intensive körperliche Aktivitäten meiden, wenn die Umgebungstemperatur die Hauttemperatur übersteigt.

Neben der Kühlung von innen ist die Kühlung von außen besonders wichtig. Dabei können nasse Tücher ihren Einsatz finden. Auch bei der Wahl der Sportbekleidung sollte auf Material aus atmungsaktiven Kunstfasern geachtet werden, um eine Luftzirkulation herzustellen und einen Hitzestau zu vermeiden. Das Tragen einer Kopfbedeckung kann, je nach Sportart, ebenfalls einen kühlenden Effekt für den Kopf haben und einem Sonnenstich vorbeugen. Keinen kühlenden, dafür aber einen schützenden Effekt hat das Auftragen eines Sonnenschutzmittels mit ausreichendem Lichtschutzfaktor. So präpariert, kann nichts schiefgehen – auch nicht beim FamilienSportFest.

Jöh

## „Dopingtests bei European Games haben Niveau Olympischer Spiele“

Am 21. Juni beginnen die zweiten European Games in Minsk. Von der Größe her ist das Multi-Sport-Event vergleichbar mit den Olympischen Winterspielen. Als Veranstalter ist das Europäische Olympische Komitee (EOC) verantwortlich für die Dopingkontrollen. Heinz Peter Kreuzer sprach mit dem Chef der Medizinischen Kommission des EOC, Professor Klaus Steinbach, ehemaliger Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland..

DOSB: Wie viele Kontrollen wird es bei den European Games in Minsk geben?

PROF. KLAUS STEINBACH: Die Medizinische Kommission hat in Abstimmung mit der Exekutive des EOC festgelegt, das über 1000 Kontrollen bei den European Games genommen werden. Dazu nutzen wir auch das Distribution Planning: Wir überlegen ganz genau, welche Sportarten sind auf welche Art und Weise zu testen. So legen wir fest, in welchen Sportarten wir wie viele Urin- bzw. Blutkontrollen nehmen müssen, um möglichst effizient zu kontrollieren.

DOSB: Wer führt diese Kontrollen durch?

STEINBACH: Die Kontrollen führt die Nationale Anti-Doping-Agentur von Weißrussland in Abstimmung mit der Medizinischen Kommission des EOC und der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) durch, mit der wir zusammenarbeiten. Die Internationale Testing-Agentur (ITA) – die ja schon bei mehreren Großereignissen dabei war – wird dieses Mal als Beobachter und Berater dabei sein. Sie übernimmt wahrscheinlich bei der nächsten Ausgabe die Tests in Eigenregie.

DOSB: Die ITA überwacht die Kontrollen?

STEINBACH: Sie sind unsere Berater. Wir arbeiten offen und kooperativ mit Ihnen zusammen und haben auf diese Art und Weise das Niveau von Olympischen Spielen. So sind wir auch auf Augenhöhe mit den anderen Kontinentalmeisterschaften.

DOSB: In welchem Labor werden die Proben analysiert?

Steinbach: Die Proben werden im österreichischen Seibersdorf, einem WADA-akkreditierten Labor analysiert. Mit dem haben wir auch schon 2015 bei der Premierenveranstaltung in Baku gute Erfahrungen gemacht,. Damals haben wir 50 Prozent aller Analysen in Österreich gemacht, wir haben alle Blutanalysen und ein Großteil der Urinalysen dort machen lassen. Wir haben auch mit den Europäischen Jugendfestspielen schon mit Seibersdorf gut zusammengearbeitet.

DOSB: Werden Sie wie das Internationale Olympische Komitee (IOC) die Proben einfrieren und später mit verbesserten Methoden nachtesten?

Steinbach: Wir haben mit dem IOC und der WADA schon im Vorfeld der ersten Spielen in Baku darüber kommuniziert. Wir haben schon damals die Proben eingefroren und sie bis nach den Spielen in Rio eingefroren. Dann haben wir das IOC gefragt, ob sie es für erforderlich halten, diese Proben weiter einzufrieren. Es wurde festgelegt, die Proben nach anderthalb Jahren zu vernichten. Wir werden das ebenfalls in Minsk so machen und sie bis nach Tokio 2010 einfrieren.

Das ist nicht nur eine politische Entscheidung, das ist auch eine kostenrelevante Entscheidung, denn das Einfrieren dieser Proben ist nicht gerade preiswert. Aber wir sehen das als eine Notwendigkeit im Kampf für einen dopingfreien Sport.

## Erst heiß, dann Eis

Eisschnelllauf-Olympiasiegerin Claudia Pechstein startet auch bei den World Roller Games. Inline-Star Simon Albrecht sehnt sich nach Olympia

*Von Hanspeter Detmer*

Claudia Pechstein, die fünfmalige Goldmedaillengewinnerin bei Olympischen Winterspielen, reist Anfang Juli nach Barcelona. Dort muss man dann mit Tagestemperaturen nahe 30 Grad rechnen. Fliegt die Berlinerin etwa zum Sonnentanken ans Mittelmeer, bevor sie mit der harten Vorbereitung auf die nächste Eisschnelllaufsaison beginnt? „Nein“, sagt Claudia Pechstein, „ich will bei den World Roller Games in meiner Altersklasse die Goldmedaille erfolgreich verteidigen, die ich vor drei Jahren im chinesischen Nanjing im Masters-Rennen gewann“.

Goldmedaille bei den Inline-Skating-Masters für eine Athletin, die im Eisschnelllauf auch mit 47 Jahren weiterhin zum Kreis der Weltbesten zählt? Bei Meisterschaften im Inline-Speedskating gehört die Eisschnellläuferin zur Altersklasse Ü40. Auch da geht es noch rasant zur Sache. Durchschnittlich 32,6 Kilometer pro Stunde war Claudia Pechstein schnell, als sie vor drei Jahren in Nanjing ihr Marathonrennen gewann. Die halb so alten Elite-Damen brachten es auf 36,5 km/h. „Die Teilnahme an hochkarätigen und längeren Straßenrennen der Inline-Speedskater ist für mich gleichermaßen Spaß am Wettbewerbssport wie Vorbereitung auf meine Kernsportart Eis-Speedskating“, sagt die Athletin. „Da hole ich mir die Ausdauerhärte.“

Hitze, mit der man im Juli bei den World Roller Games (WRG) in Barcelona rechnen muss, scheint der Eiskönigin nichts aus zu machen. Sie herrschte auch schon Anfang Mai bei den Masters-Europameisterschaften der Inline-Speedskater in London. 26 Runden waren auf einem Rundkurs mit sechs Rhythmus störenden Anstiegen pro Runde zu bewältigen bei Temperaturen, die sogar über 30 Grad lagen. Das sind eigentlich keine Bedingungen für Eisschnellläufer. Dennoch verteidigte Claudia Pechstein auch hier mit der unter den gegebenen Umständen bemerkenswerten Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 31 km/h ihren Masters-EM-Titel erfolgreich.

Die so erfolgreiche Wintersportlerin mag es offenbar auch heiß. „Ich finde Inline-Skatingrennen spannend. Und ich fühle mich unter den Inline-Skatern sehr wohl“, sagte sie in London nach der Siegerehrung, um dann zum Flughafen zu eilen, damit sie am nächsten Tag im unmittelbar an der polnischen Grenze gelegenen Görlitz einen Inline-Halbmarathon gewinnen konnte.

Für die Aufnahme des Inline-Speedskating ins Programm der olympischen Sommerspiele als Pendant zum Eisschnelllauf bei den olympischen Winterspielen hätte sie durchaus Verständnis. Tatsächlich hofften die Rollsportler nach ihrem gelungenen Auftritt bei den Youth Olympic Games 2018 in Buenos Aires auf ihre große Olympiapremiere 2024 in Paris. Doch die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) will Breakdance neu ins Sommerprogramm aufnehmen. Claudia Pechsteins Meinung zu dieser Empfehlung: „Kein Kommentar“.

Von der IOC-Entscheidung härter getroffen als der Eisschnelllauf-Star mit dem Faible für das Inline-Speedskating ist der 24-jährige Simon Albrecht aus Groß-Gerau. Er ist ein Star in der Szene der Inline-Speedskater. Goldmedaillen bei Welt- und Europameisterschaften, bei World Roller Games und den World Games der nicht-olympischen Sportarten hat Simon schon reichlich ge-

sammelt. Vor wenigen Wochen stellte er bei den Deutschen Bahn-Meisterschaften in Groß-Gerau einen Geschwindigkeits-Weltrekord auf: 500 Meter aus dem Stand in 37,769 Sekunden. Das sind durchschnittlich 47,66 km/h mit vergleichsweise winzigen Rollen und ohne Gangschaltung.

„Aber was nutzt mir das, wenn ich kein olympisches Gold sehe“, klagt der Student der Sportwissenschaften. „Paris 2024 war mein Ziel, zumal die Franzosen ja viel mehr Gespür für das Inline-Speedskating haben als wir hier in Deutschland. Natürlich bleibe ich dem Inline-Speedskating treu. Aber da mir in den nächsten Jahren, in denen ich noch sportliche Höchstleistungen erbringen kann, als Inline-Speedskater keine olympischen Perspektiven geboten werden, habe ich inzwischen den Eissprint als sportliche Herausforderung angenommen. Vielleicht schaffe ich es, als Eissprinter schon 2022 in Peking bei den olympischen Winterspielen dabei sein zu dürfen.“

International haben Inline-Speedskater in den letzten Jahren die Eisschnelllaufszene stark belebt und bei olympischen Winterspielen sowie Weltmeisterschaften viele Gold- und weitere Medaillen gewonnen. Was die körperlichen Voraussetzungen anbetrifft, sieht sich Simon Albrecht mit den Eisschnellläufern durchaus gleichwertig. „Ich muss jedoch noch an der Technik des Eisschnelllaufs arbeiten. Aber Technik kann man trainieren“, sagt er.

Im vorigen Winter hat er auf dem Eis der Gunda-Niemann-Stirnemann-Halle in Erfurt trainiert. Die nächste Eissaison wird Simon Albrecht in den Niederlanden verbringen. „Dort funktioniert die Zusammenarbeit im Trainingsaustausch zwischen Inline-Skatern und Eisschnellläufern reibungslos. Ich weiß nicht, warum das bei uns in Deutschland nicht so gut läuft“, sagt er.

Zunächst aber will der Inline-Speedskater Simon Albrecht in Barcelona bei den World Roller Games seine Goldmedaillensammlung zu vergrößern. Am Schlußtag der Spiele in Barcelona kann der Sprintspezialist dann seine Eisschnelllaufkollegin Claudia Pechstein beim Inline-Marathon bewundern.

Barcelona wird für Claudia und Simon im wahrsten Sinne des Wortes ein heißes Pflaster werden. Erst heiß, und später geht es dann aufs Eis.

## Sport-Aphoristiker: Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck vollendet 90. Lebensjahr

Der renommierte Kölner Immunbiologe Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck hat am Montag, dem 17. Juni, sein 90. Lebensjahr vollendet. Der Mediziner ist auch im Sport keine Unbekannter, und zwar in mehrfacher Hinsicht: Er gilt als Pionier für moderates Bewegungstraining für Menschen in der Krebsnachsorge. Hierzu hat er u.a. in den 1980er Jahren wegweisende Projekte mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen initiiert und dafür Konzepte entwickelt. Die erste Gruppe wurde seinerzeit unter seiner ärztlichen Regie beim TV Hürth (Rhein-Erft-Kreis) eröffnet.

Gerhard Uhlenbruck verfügt aber noch über ganz andere Talente: Als Jugendlicher brachte er es zunächst bis zur Bezirksmeisterschaft im Boxsport in seinem Heimatverein TV Refrath (einem Stadtteil von Bergisch Gladbach), bevor er seine große und bis heute anhaltende Leidenschaft für den Ausdauersport entdeckte und quasi als „Versuch mit sich selbst“ immer wieder für seine beruflichen Forschungen nutzen konnte.

Gerhard Uhlenbruck war seit den 1960er Jahren als Langstreckenläufer aktiv bei Volksläufen im Trikot des Gymnasial-Sportvereins Porz von 1953 in Köln; er wurde 1984 sogar Deutscher Meister des Deutschen Verbandes Langlaufenden Ärzte (DVLÄ) in der Wettkampfdisziplin Marathon (AK 55). Insgesamt absolvierte er 36 Marathonläufe (Bestzeit 3:18 Stunden). Der DVLÄ hat ihn aufgrund seines vielfältigen Engagements längst ebenso zum Ehrenmitglied ernannt wie die Interessengemeinschaft der Langstreckenläufer (IGL) in Deutschland. Daneben betätigte sich der Jubilar früher auch mit Straßenrennen im Radsport.

Und dann ist da schließlich noch das große „literarische Talent“ von Gerhard Uhlenbruck zu nennen und zu würdigen. Diese Leidenschaft wiederum beinhaltet eine „ausdauernde“ Dimension im Sport, respektive im Laufsport: Uhlenbruck ist (quasi „nebenberuflich“) als Aphoristiker tätig und gilt seit Jahrzehnten als produktivster Sport-Aphoristiker in Deutschland, wenn nicht sogar weltweit. Zu seinem umfangreichen Werk zählen derzeit über 50 (!) literarische Veröffentlichungen, darüber hinaus schreibt er seit den Anfängen der Zeitschrift „spiridon“ vor über 45 Jahren in jedem Heft (!) unter der Rubrik „Laufend notiert“ jeweils ein knappes Dutzend solcher „Merksätze“, sowohl zum Sport allgemein als auch speziell zum Laufen – zwei „laufende“ Kostproben können das untermalen: „Laufen: Ein klassisches Beispiel für die Macht der Gewohnheit und die Gewöhnung an diese Macht“ und: „Ein wichtiger Beweg-Grund für die Gesundheit besteht darin, sich laufend zu bewegen“.

Wer die Sinnsprüche von Gerhard Uhlenbruck liest oder hört, fühlt sich entweder ertappt mit einem schlechten Gewissen oder (viel besser!) gleich motiviert, mit sportlichen Aktivitäten zu beginnen – auch hierzu zwei Beispiele: „Wer Sport treibt, lässt sich nicht treiben, sondern schwimmt gegen den Strom seiner Lebensdauer“. Der zweite Auswahl-Aphorismus kommt fast schon wieder mit einer gedanklichen Verbindung zur beruflichen Profession des Jubilars rüber: „Die meisten Menschen sind nicht mehr immun gegen Sporttreiben, aber sie sind durch Sporttreiben immun geworden“. Wer mehr davon lesen möchte, kann sich allein durch die geradezu spitzfindig formulierten Titel der Bücher inspirieren lassen wie: „Spitze Spritzen und spritzige Spitzen“ (2004) oder „Mensch ärgere mich nicht. Wieder Sprüche und Widersprüche (1984) oder „Zur Sache Sätzchen“ (2016).

Gerhard Uhlenbruck wurde als erstes Kind des Mediziners Paul Uhlenbruck im Kölner Stadtteil Lindenthal geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium Kreuzgasse in Köln begann er 1949 das Studium der Medizin an der Universität zu Köln. Seine experimentelle Doktorarbeit fertigte er in der Physiologie an. Im Jahre 1963 wurde er zum Leiter der Abteilung Biochemie und Tumor-Immunologie des Max-Planck-Instituts (MPI) für Hirnforschung in Frankfurt ernannt. Dort konnte er sich 1964 für das Fach Immunbiologie habilitieren, wenig später gründete er eine „Filiale“ des MPI in Köln, wo er die Abteilung für Neuro-Immunologie aufbaute und leitete. Von 1959 bis 1961 war er als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Lister Institut in London als Immunologe tätig. Zum ordentlichen Universitätsprofessor wurde er 1968 berufen. Von 1974 bis zu seiner Emeritierung 1996 arbeitete Uhlenbruck als Direktor des Instituts für Immunbiologie am Uni-Klinikum in Köln.

In seinen Forschungsarbeiten beschäftigte er sich immer wieder mit der gesundheitlichen Prävention durch Sport und hier insbesondere mit dem Thema Lauftherapie. Die grundsätzliche Frage dabei war, wie es durch Bestimmung von immunologischen Parametern gelingen kann,



neben der physischen Leistungsfähigkeit auch das psychische Wohlbefinden (z.B. durch Stressabbau) durch (regelmäßige) sportliche Aktivität zu steigern, aber auch zu zeigen, wo durch Grenzüberschreitungen Gefährdungen (z.B. durch Infekte) für den einzelnen lauern können.

Gerhard Uhlenbruck war über Jahrzehnte u.a. als Gast-Dozent an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln und an der Trainerakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes in Köln tätig. Ihn verbindet bis heute eine lange kollegiale (Forschungs-) Freundschaft mit dem Nestor der Sportmedizin in Deutschland, Prof. Dr. mult. Wildor Hollmann (geb. 1925), dem langjährigen Leiter des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin an der DSHS Köln. Auch bis heute folgt Uhlenbruck Einladungen zu Lesungen aus seinen Werken (in Sportkreisen u.a. beim Literatur-Marathon in Berlin). Er ist Gründungsmitglied des Kölner Vereins für Marathon und wurde 1997 für sein medizinisches und literarisches Schaffen mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Fast überflüssig zu erwähnen ist, dass Gerhard Uhlenbruck bis heute täglich dichtet und täglich Sport treibt – altersangemessen vorzugsweise beim stündlichen Walken im Kölner Stadtwald. Dazu hat er gleich einen passenden Aphorismus parat: „Wenn man geht, geht alles besser“ und fügt für diese aphoristische Tätigkeit sogleich auf Lateinisch hinzu „Nulla dies sine linea“ (Kein Tag ohne eine Zeile). Daran wird sich auch am 90. Geburtstag bzw. im neuen Lebensjahrzehnt von Gerhard Uhlenbruck vorläufig nichts ändern!

Prof. Detlef Kuhlmann

## Studie: Schulsport muss vor allem Gesundheitskompetenz vermitteln

„Schulsport scheint zum Breitbandantibiotikum für gesellschaftliche Defizite und Anliegen zu avancieren“, sagt Magister Brigitta Höger vom Institut für LehrerInnenbildung der Universität Wien. Denn die Bildungs- und Gesundheitspolitik fordert vom Schulsport unter anderem die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit. Dazu kommt die Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit und der sozialen Lernmöglichkeiten. Weiter erwartet man die Erziehung zu einem gesunden und bewegten Lebensstil sowie die Vermittlung der Grundfähigkeit für ein lebenslanges Sporttreiben. Ob dazu wöchentlich zwei bis vier Mal 50 Minuten Sportunterricht ausreichen, hat Höger untersucht.

Sie sagt: „Die Forderungen lassen sich grundsätzlich rechtfertigen, da empirische Befunde derartige Wirkweisen des Sportes grundsätzlich belegen. Als problematisch ist jedoch zu werten, dass jene Wirkmechanismen des Sportes, die unter meist hochspezifischen Bedingungen in empirischen Studien untersucht wurden, häufig uneingeschränkt auf das Unterrichtsfach Sport übertragen werden. „Sport macht klug!“ – „Sport steigert die Konzentrationsfähigkeit!“ – „Sport schützt vor Adipositas!“ Aber welcher „Sport“ ist denn gemeint?“

Denn der Sport hat viele Facetten, wie Dauerlauf, ein Ballspiel, ein Hindernisparcour, eine Bergwanderung, eine Yoga-Einheit, ein lateinamerikanischer Tanz oder eine Jonglier-Übung. Geklärt werden müsste jedoch die spezifische Form von Sport und der Umfang, um eine relevante, „messbare“ Verbesserung der Leistung herbeizuführen. Bei der tatsächlichen Umsetzung des Sportunterrichts ist dies kaum möglich.

Wöchentlich werden je nach Schulstufe und Schulform zwei bis vier Mal 50-minütige Stunden gegeben. Der größte Teil der Stunde geht für Umziehen, Hin- und Wegräumen, Erklärung und Organisation drauf. In der Praxis bleiben dann acht bis zehn Minuten für eine Bewegung in mindestens mittlerer Intensität übrig. Das reicht jedoch nicht für eine positive Wirkung auf die aerobe Ausdauer und die Fettverbrennung aus. Ganz zu schweigen vom Training der Konzentration zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit.

„Den einen Sportunterricht, der eine gesamte junge Generation gleichermaßen fit, gesund, klug, sozial kompatibel und selbstbewusst macht, gibt es nicht. Stattdessen gibt es unzählige verschiedene Ausprägungs- und Inszenierungsformen von Bewegung, Sport und körperlicher Aktivität, eine hinsichtlich ihrer Voraussetzungen und Interessen äußerst diverse Schülerschaft, ein von Schule zu Schule spezifisches Setting und völlig verschiedene Lehrkräfte, die unterschiedlich intensive Anstrengungen unternehmen. Die erfolgreiche Umsetzung einzelner Forderungen wird immer auf Kosten anderer geschehen. Es besteht aber die Gefahr, dass ein großer Teil der Schüler auf der Strecke bleibt“, erklärt Brigitte Höger.

Der Schulsport muss den Schülern daher individuelle Möglichkeiten bieten. Wichtig ist die Vermittlung von Gesundheitskompetenz, also den reflektierten Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit. Schafft der Schulsport dies, treiben viele Jugendliche auch außerhalb der Schule, beispielsweise in Vereinen, weiter Sport.

Brigitta Höger kommt zum Schluss: „Ob zwei bis vier 50-minütige Einheiten pro Woche ausreichen, sie dafür zu motivieren, sei dahingestellt. In jedem Fall werden voll ausgebildete Lehrkräfte gebraucht, die in der Lage sind, den Schulsport in einer mehrperspektivischen Weise zu gestalten und sich bewusst gegen einen limitierten Sportartenkanon und eine reine Leistungsorientierung entscheiden.“

Alle Ergebnisse werden auf dem [Kongress der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin](#) Ende Juni in Salzburg vorgestellt.

## Studie: Nachwuchssportler früher regelmäßig sportmedizinisch untersuchen

Die immer früher einsetzende Spezialisierung im Nachwuchsleistungssport führt im Wachstumsalter zur erhöhten Belastungen des Bewegungsapparates und Herz-Kreislauf-Systems. Das birgt das Risiko, dass oft die Grenzen der Verträglichkeit erreicht werden und dass sich bei entsprechender Disposition Grunderkrankungen verschlimmern können.

Abhängig von Sportart, Umfang, Spezialisierung, Alter und Geschlecht kann dies zu einer vermehrten Zahl von Verletzungen und Überlastungsschäden führen. Deshalb fordern die Mediziner Dr. med. Christian Nührenböcker, Leiter der Sportorthopädie und Professor. Dr. med. Axel Urhausen, Chef du Service de Médecine du Sport et de Prévention, beide von der Clinique du Sport – Centre Hospitalier de Luxembourg, regelmäßige sportmedizinische Untersuchungen von Jugendlichen fordern.

„Voraussetzungen für die sportmedizinisch-orthopädische Vorsorgeuntersuchung von Jugendlichen sind gute Kenntnisse der anatomischen Wachstumsbesonderheiten, der speziellen Verletzungsbilder und Risikofaktoren im Kindes- und Jugendalter sowie der sportartspezifischen

Bewegungsabläufe und Beschwerdemuster“, erklärt Christian Nührenböger. Bei den Untersuchungen sollen Funktionsstörungen, Anomalien des Bewegungsapparates, akute Sportverletzungen und beginnende Sportschäden erfasst werden. Weiterhin sollen die körperliche Sporttauglichkeit beurteilt und Kontraindikationen erkannt werden.

Mit den Eltern wird zuerst eine ausführliche Anamnese erstellt, es folgt eine allgemeine orthopädische Ganzkörperuntersuchung des Sportlers. Abgestimmt auf die sportartspezifische Belastung werden spezielle funktionelle Untersuchungen durchgeführt. Bei Lauf- und Sprungsportarten liegt der Fokus dann auf der Wirbelsäule, bei Überkopf- und Wurf sportarten auf den oberen Extremitäten. Die unteren Extremitäten werden bei Athleten, die Turnen, Ballett, Rudern, Kraft- und Kampfsport betreiben, speziell untersucht. Abhängig vom klinischen Befund sind noch zusätzliche apparative Funktionsuntersuchungen nötig, wie Lauf- und Videoanalysen, Kraft-, Sprung- und Laxitätstests sowie radiologische Untersuchungen.

Basierend auf diesen Ergebnissen soll dem Sportler eine präventive Behandlung von orthopädischen Überlastungsschäden empfohlen werden. Das hängt aber von den individuell erhobenen Pathologien und der Entwicklung des jugendlichen Sportlers ab. Die Mediziner aus Luxemburg empfehlen die Untersuchungen bei Nachwuchsleistungssportlern, wenn sie in Leistungskader oder auf Sportschulen aufgenommen werden. Je nach sportartspezifischer Trainingsbelastung sollten diese dann jährlich erfolgen und können wie beispielsweise im Kunstturnen auch bereits schon im Alter um 10 Jahre beginnen.

Dazu kommen die internistischen Vorsorgeuntersuchungen. „Sie sollten sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen ab etwa 12 bis 15 Jahren erfolgen. Wichtig sind die Eigen- und Familienanamnese, eine klinische Untersuchung mit Herzauskultation im Liegen und Sitzen/Stehen, die Erhebung der peripheren Pulse, die beidseitige Blutdruckmessung sowie in jedem Fall ein Ruhe-EKG. Bei auffälligen Befunden sowie leistungssportlichen Aktivitäten vor allem in konditionell anspruchsvolleren Sportarten und bei Kadersportlern ist außerdem eine Echokardiographie und ein Belastungs-EKG sinnvoll“, empfiehlt Professor Axel Urhausen.

Alle Ergebnisse werden auf dem [Kongress der Gesellschaft für thopädisch-Traumatologische Sportmedizin](#) Ende Juni in Salzburg vorgestellt.

## Jährliches Jahn-Kolloquium in Lanz

Exakt am heutigen Tag hat im Jahr 1811 der junge Hilfslehrer Friedrich Ludwig Jahn in der Berliner Hasenheide auf einem von ihm erworbenen Gelände den ersten Turnplatz für Alle und Jeden eröffnet. Bald tummelten sich dort tausend Turner und Zuschauer. Gleichberechtigt und selbstorganisiert entwickelten begeisterte junge Leute mutiges Klettern, Balancieren, neu erfundene Spielen, Springen und Laufen. Sie lernten Hilfestellung, Bescheidenheit und Selbstbewusstsein – wichtige Eigenschaften für den Kampf um Befreiung vor der bedrückenden napoleonischen Besatzung. Vor allem war es der Beginn der urdemokratischen Vereinssportbewegung mit heute über 90.000 Vereinen, die demnächst als immaterielles Weltkulturerbe qualifiziert werden soll.

Das war seinerzeit in der streng hierarchisch-ständischen Gesellschaft ein revolutionäres Organisationsmodell, das der ersten deutschen Republik von Weimar um mehr als hundert Jahre

voraus war. Entsprechend war es umstritten, von der Obrigkeit kritisch beäugt und bekämpft. Es ist genau 200 Jahre her, dass die Metternichsche Restauration dem freien Treiben ein Ende setzte und ein Turnverbot erließ, das den „Turnvater“ für über 20 Jahre in Gefängnishaft, Festungsaufenthalt und Verbannung zwang.

Zu beiden „Jubiläen“ passte es, dass vor einigen Tagen gleich neben Jahns Geburtshaus das bereits seit 1999 organisierte Jahn-Kolloquium im idyllischen Elbedorf Lanz stattfand (siehe auch Krüger/Steins: Lanz ist allzeit eine Turnfahrt wert! Hildesheim 2017). Das Thema „An Jahn erinnern – aber wie?“ war hochaktuell, nahm es doch die aktuellen Umbenennungsbeschlüsse Berliner Politiker für den Jahn-Sportpark auf. Der umtriebige Organisator und Historiker Gerd Steins griff das im Eingangsreferat direkt auf und folgte akribisch den Spuren zwischen Verzerrungen und Verfälschungen über angebliche Jahn-Aussagen. Der Prager Wissenschaftler Klement ergänzte das mit Analysen zum Jahnkult völkischer „Jahnbündler“ vor und nach dem ersten Weltkrieg.

Überaus deutlich wurde dabei, dass die immer wieder gegen Jahn erhobenen Vorwürfe des Antisemitismus und einer völkischen Ideologie unhaltbar sind – beide rassistischen Konstrukte sind erst lange nach Jahns Tod in die politische Diskussion und ihre menschenverachtende Praxis gelangt. Dass er mit einigen seiner Schriften unklar bis widersprüchlich geblieben ist, bleibt ebenso unbestritten wie seine Verdienste um eine demokratische Entwicklung des Volkes von unten.

Nach vorne blickte dann Manuela Dietz, Leiterin des Jahn-Museums in Freyburg, mit der geplanten Erneuerung dieser Informations-, Forschungs- und Begegnungsstätte. Ihr Bau verspricht dazu beizutragen, was in der lebendigen Abschlussdiskussion immer wieder angemahnt wurde: An Jahn zu erinnern, indem seine prägenden Wirkungen auf den moderne Sport für jüngere Generationen deutlich werden und gerade in der digitalen Dynamik unseres künftigen Alltags Orientierungen geben können. Das von Jahn initiierte Vereinswesen mit seiner solidarischen Selbstorganisation und somatischen Selbstvergewisserung scheint dafür keine schlechte Adresse.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

## Vom Turnen begeistert: Karl Horn wurde vor 225 Jahren geboren

Die Entstehung der deutschen Turngeschichte wird meist mit dem seinerzeit populären „Turnvater“ Jahn verbunden, vielleicht noch seinen engen politischen Weggefährten Friedrich Friesen (der viel zu früh in den Befreiungskriegen 1814 fiel), seinen Mitautoren Eiselen und Massmann. Tatsächlich war Jahn Teil eines Netzwerkes, das viele bis heute prominente Persönlichkeiten aus Politik, Militär, Kultur und Verwaltung beinhaltete – Freiherr vom Stein oder Theodor Körner gehörten auch dazu.

Zu seinen engeren Freunden und Mitgestaltern gehörten Namen wie Bülch, Leuschner, Riemann (nach dem der Eutiner Turnverein von 1824 benannt wurde) und – weniger bekannt – Karl Horn. Sie und viele andere Turner (auch Jahn) kämpften in den Befreiungskriegen gemeinsam in Lützows Freikorps gegen Napoleon und für ein freies ganzes Deutschland, waren Mitglieder und Mitbegründer der Urburschenschaft – und sie waren an der Gründung und Betrieb von Turnplätzen beteiligt, deren demokratische Organisation Jahn in Berlin geprägt hatte.

Viele der genannten Persönlichkeiten wirkten in der mecklenburgischen Grenzstadt Friedland nahe Neubrandenburg. Diese Stadt hatte mehrfach unter den durchziehenden französischen Truppen zu leiden, mussten doch die Einwohner ihnen Quartier und Verpflegung liefern – die Klagen der Töchter waren nicht geringer. Dementsprechend wurde den kämpferischen Turnern alle Sympathien entgegengebracht, die Errichtung eines Turnplatzes erfuhr keinen Widerspruch. Hilfreich war die Existenz einer Gelehrtenschule (später Gymnasium), da Turner überwiegend dem Bildungsbürgertum entstammten. So wurde 1814 vor der Schule ein Turnplatz errichtet, der – von den Lehrern der Schule geleitet – in mancher Hinsicht vereinsähnliche Strukturen aufwies. Der TV Friedland gibt deshalb auch sein Gründungsjahr mit 1814 an, formal erfolgte die Vereinsgründung 1879.

Karl Horn, enger Freund von Jahn und auch bis zu dessen Tod bei den Lützowern von Theodor Körner, unterrichtete als Prorektor ab 1819 in Friedland. Zuvor war er – mit Riemann – eine führende Figur in der Urburschenschaft und beim Wartburgfest. Vom Turnen begeistert, übernahm er zwischen 1824 und 1826 die Rolle des Turnwarts und vermochte die Schüler zu begeistern. Das bestätigt auch der Dichter und zeitweilig politisch verfolgte Freigeist Fritz Reuter in seinen Briefen. Nach jahrelanger Gefangenschaft kehrte der als erstes zu „seinen“ Turnern zurück.

Karl Horn war kein Erneuerer des Turnens, kein sich in Schriften dokumentierender Methodiker. Er ist einer von nicht Wenigen, die auch in schwierigen Zeiten – 1819 war die Turnsperrung für alle Turnplätze ausgesprochen worden – den Turnbetrieb in Friedland am Laufen hielt und unerschrocken seinen Standpunkt vertrat. Das hat durchaus zum Erhalt und späteren Aufschwung des turnerischen Vereinswesens beigetragen. Insofern verdient auch Horn, an seinem Geburtstag bedacht zu werden. Er starb 1879 als Kirchenrat in Neubrandenburg und wurde unter großer Anteilnahme beigesetzt.

## LESETIPPS

### Helmut Digel legt „Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung“ im Sport vor

Helmut Digel, emeritierter Professor für Sportwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen, ist Anfang dieses Jahres 75 Jahre alt geworden. Auch wenn er längst von akademischen Diensten in Lehre und Forschung entpflichtet worden und ebenso aus diversen nationalen und internationalen Ehrenämtern (u.a. im Deutschen Leichtathletik-Verband und im Weltverband, IAAF) ausgeschieden ist, stellt das alles für ihn immer noch keinen Anlass dar, endgültig „Feierabend“ zu machen – ganz im Gegenteil: Helmut Digel hat sich schon seit geraumer Zeit in der Rolle als kritisch-konstruktiver Beobachter des Sports eingerichtet und mit zahlreichen Publikationen einschließlich einer Internet-Plattform wahrnehmbar etabliert.

Jetzt ist eine weitere gedruckte Veröffentlichung hinzugekommen, die man fast als eine Art Tagebuch zu bestimmten Entwicklungen im Sport einstufen kann, die Helmut Digel ganz offensichtlich besonders am Herzen liegen. Äußeres Kennzeichen dafür ist die jeweilige Tages-Datierung der Texte, die im Band chronologisch angeordnet sind. Der Produktionszeitraum dieser Beobachtungen reicht zurück bis zum 1. August 2017 und endet ganz aktuell am 27. Januar 2019 mit einem Text unter der Überschrift „Fernseh-WM ohne Endspiel“, wo Digel sich darüber (für viele sicher zurecht) beklagt, dass das Finale der Handball-Weltmeisterschaft Anfang dieses Jahres nicht im öffentlich-rechtlichen Fernsehen live übertragen wurde. In seiner Begründung erinnert Digel u.a. an den Bildungsauftrag der Fernsehanstalten: „Einmal mehr wird dabei deutlich, dass das öffentlich-rechtliche Fernsehen immer häufiger wie die privaten Sender an hohen Einschaltquoten orientiert ist und dabei den Qualitätsauftrag und die umfassende Informationspflicht vergisst, die der staatlich verpflichtete Gebührenzahler erwarten darf“ (S. 243).

Insgesamt 33 solcher „alltäglichen“ Beobachtungen sind im Band ohne thematische Zuordnung gebündelt. Jede Beobachtung steht und spricht für sich – schon die Schlagworte wie Athletenmitbestimmung, Digitalisierung, Fair Play, Sportfunktionär, Wirtschaftsfaktor und Leistungssportreform auf der linken inneren Einbandseite deuten die reichhaltige Palette der Beobachtungen an, denen sich der Autor jeweils knapp auf manchmal nur drei, im Ausnahmefall aber mal zehn Seiten widmet. Angereicht werden die Texte mit herrlich-ironisch-bissigen Karikaturen des Tübinger Comic-Zeichners und Illustrators Sepp Buchegger (geb. 1948).

Warum publiziert Helmut Digel diese Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung und behält sie nicht für sich, zumal sie immerzu subjektiven Charakter haben, wie er selbst ganz freimütig zugibt? Zu dieser Frage bietet er schon im Vorwort eine nachvollziehbare Antwort: Der Autor möchte die aufgeworfenen Probleme nicht nur benennen und in ihrer Tragweite skizzieren, sondern auch Lösungsmöglichkeiten vorstellen – mehr noch: „Vor allem sollen diese Beobachtungen zur Diskussion anregen. Orte der Transparenz und offenen Diskussion sind für die Weiterentwicklung des Sports mehr als nur eine dringende und zwingende Notwendigkeit.“

Wer diese Notwendigkeit für die Zukunftsfähigkeit für sich und seinen Bereich grundsätzlich anerkennt und im Einzelfall in Anspruch nehmen möchte, der findet im Band viele wichtige Anknüpfungspunkte mit einleuchtenden Argumentationsfiguren – egal, ob es dabei um die Entwicklung der Sportverbände geht oder das Verhältnis von Sport und Wirtschaft am Beispiel „Red Bull“, um

Intersexualität im Sport und „Die Donnerstagrader“ sowie nicht zuletzt um die bedeutende Frage: „E-Sport Mitgliedsverband im DOSB?“ – wobei die Antwort dazu von Helmut Digel klipp und klar lautet: „Nein, aus guten Gründen“ (zweiter Teil der Text-Überschrift).

Summa summarum gilt für den Band: Die „Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung“ von Helmut Digel können dazu dienen, die gegenwärtigen Entwicklungen weiter tieferschürfend zu reflektieren und daraus die richtigen Schlüsse für eine „bessere“ Zukunft des Sports zu treffen.

Prof. Detlef Kuhlmann

Helmut Digel: Sport. Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung. Schorndorf 2019: Hofmann. 242 Seiten; 24,90 Euro.

## Band zur Sportpädagogik-Jahrestagung 2019 erschienen

„Bewegung und Sport im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung“

Ende Mai dieses Jahres fand auf Einladung des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg die 32. Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) statt. Dazu ist ein sog. Abstract-Band mit den Zusammenfassungen aller dort gehaltenen Vorträge erschienen. Alle, die in Heidelberg nicht dabei sein konnten, haben so nachträglich die Möglichkeit, sich über die dort verhandelten Erkenntnisse über „Bewegung und Sport im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung“ (so der Tagungstitel) zu informieren – ganz davon abgesehen, dass der Band auch weitere Beiträge (z.B. zur Poster-Präsentation) enthält, die teilweise über den thematischen Rahmen hinaus gingen.

In ihrem Vorwort skizzieren die fünf Herausgeber des Bandes noch einmal die Relevanz des Tagungsthemas: „Jugend- wie schulpädagogische Forschung gehören seit längerem zum etablierten Spektrum wissenschaftlicher Sportpädagogik und sind wiederholt verhandelt worden. Allerdings wurden die theoretischen Konzeptualisierungen, Argumentationsfiguren und empirischen Befunde in der Regel nur aus der je spezifischen Perspektive diskutiert und bislang kaum systematisch aufeinander bezogen“. Dieses Defizit sollte mit der Wahl des Tagungsthemas gelättet werden.

Der Band gliedert sich nach dem Vorwort vorn und dem Verzeichnis der Autorinnen und Autoren am Ende in insgesamt fünf Beitragsformen: Der erste Abschnitt enthält die Zusammenfassungen von fünf Hauptvorträgen (u.a. von Jörg Thiele, Erin Gerlach und Wolf-Dietrich Brettschneider); es folgen die von zwei Symposien (u.a. zur Digitalität). Den vom Seitenumfang größten Teil nehmen danach die Referate aus insgesamt neun Arbeitskreisen (u.a. zu Bewegungsorientierten Jugendkulturen zwischen Fitnessstudio und Olympia) in Anspruch, bevor weitere 15 Einzelvorträge (z.B. zur Partizipation im Kinder- und Jugendsport) und die 16 Poster (z.B. zur Evaluation der Special Olympics Handballnationalteams) auf Textbasis folgen. dk

Frederik Borkenhagen, Rüdiger Heim, Katharina Pöppel, Matthias Schierz & Jan Sohnsmeier (Hrsg.): Bewegung und Sport im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung. 32. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 30. Mai - 1. Juni 2019 in Heidelberg. Hamburg 2019: Feldhaus Edition Czwalina. 108 Seiten; 15,00 Euro.